

Kompaktfortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans der Gemeinde Am Mellensee



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
1.1 Ausgangssituation und Auftrag	7
1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen	8
1.3 Erkenntnisse aus dem Gefahrenabwehrbedarfsplan 2012	10
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
2.1 Eckdaten der Kommune	13
2.2 Entwicklung des Gefahrenpotenzials	15
2.3 Bewertung Risikostruktur	16
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen	19
3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten	20
3.3 Funktionsstärken	22
3.4 Controlling und Zielerreichung	24
3.5 Szenarienbasierte Planungsziele („Schutzziel“)	25

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
4.1 Übersicht und Organisation	33
4.2 Standorte der Feuerwehr	35
4.3 Personal der Feuerwehr	45
4.4 Fahrzeuge und Technik	57
4.5 Gebietsabdeckung	61
4.6 Löschwasserversorgung	63
4.7 Maßnahmenabgleich der bisherigen Planungen	64
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
5.1 Detailanalyse relevanter Einsätze	68
5.2 Bewertung der Zielerreichung	80
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
6.1 Anforderungen an die Standortstruktur	83
6.2 Anforderungen an die Personalstruktur	89
6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung	96
6.4 Anforderungen an die Organisation	100

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
7.1 Zusammenfassung	103
7.2 Maßnahmenübersicht Standorte	111
7.3 Maßnahmenübersicht Personal	112
7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik	113
7.5 Maßnahmenübersicht Organisation	114
Kapitel 8: Anlagen	115

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung und Aufgabenstellung

Im Folgenden werden allgemeine Zusammenhänge zum Thema der Gefahrenabwehrbedarfsplanung dargestellt.

Hierbei wird auf die Ausgangssituation und den Auftrag eingegangen. Die Feuerwehr wird kurz vorgestellt. Die rechtlichen Grundlagen und Planungsgrundlagen werden definiert sowie die daraus resultierenden Aufgaben der Feuerwehr beschrieben.

Die Erkenntnisse des Gefahrenabwehrbedarfsplans von 2012 werden zusammenfassend dargestellt.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 1.1 Ausgangssituation und Auftrag
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen
- 1.3 Erkenntnisse aus dem Gefahrenabwehrbedarfsplan 2012

Ausgangssituation und Auftrag

- ❑ Nach § 3 Absatz 2 Brand- und Katastrophenschutzgesetz des Landes Brandenburg müssen die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und die kreisfreien Städte „eine Gefahren- und Risikoanalyse erstellen und in einem Gefahrenabwehrbedarfsplan den örtlichen Verhältnissen entsprechend Schutzziele festlegen, nach denen sich die Personal- und Sachausstattung der Feuerwehr sowie die angemessene Löschwasserversorgung bestimmen“.
- ❑ Der Gefahrenabwehrbedarfsplan definiert somit in kommunaler Eigenverantwortung sowohl das Planungsziel („Schutzziel“) als auch den zur Erreichung dieses Ziels erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr.
- ❑ Zur Bedarfsplanung wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung und der Feuerwehrführung, eingerichtet. Die Projektgruppe hat in regelmäßigen Abstimmungstreffen, jeweils unter fachlicher Moderation und Beratung der LUELF & RINKE Sicherheitsberatung, die elementaren Fragestellungen im Rahmen der Bedarfsplanung behandelt.
- ❑ Die vorliegende Kompakt-Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans stellt das Ergebnis der Projektgruppenarbeit dar.
- ❑ LUELF & RINKE empfiehlt, den Bedarfsplan regelmäßig (Orientierungswert: alle 5 Jahre) fortzuschreiben.
- ❑ Alle berücksichtigten Rohdaten stammen, soweit nicht anders angegeben, von der Gemeinde Am Mellensee (Stand: Februar - Mai 2020). Alle Auswertungen sind, soweit nicht anders angegeben, Stand 1. Halbjahr 2020.
- ❑ Die Analyse der Qualifikationen, Wohn- und Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte basiert auf einer in der Feuerwehr durchgeführten Erhebung mit Stand Februar - April 2020. Aufgrund verschiedener Einflüsse (Neueintritte, Arbeitsplatzwechsel, Umzug etc.) sind die Daten der Freiwilligen Kräfte dynamisch und die Analysen sollten deshalb regelmäßig aktualisiert werden.
- ❑ Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die Angaben stets auf Angehörige aller Geschlechter.

Die Kompakt-Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans der Gemeinde Am Mellensee ist das Ergebnis der Arbeit einer Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Feuerwehrführung und LUELF & RINKE.

Übersicht der wesentlichen rechtlichen Grundlagen und relevanten Planungsunterlagen

- ☐ Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg vom 24.05.2004, zuletzt geändert am 19.06.2019 (Brandenburgisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz - BbgBKG)
- ☐ Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern zum Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetz vom 30.11.2005
- ☐ Allgemeine Weisung des Ministeriums des Innern und für Kommunales über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016 (Mindeststärkeweisung)
- ☐ Hinweise und Empfehlungen zur Durchführung einer Gefahren- und Risikoanalyse und zur Erstellung eines Gefahrenabwehrbedarfsplanes im Land Brandenburg vom 04.09.2007
- ☐ Verordnung über den Landesrettungsdienstplan des Landes Brandenburg vom 24.10.2011
- ☐ Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) vom 15.11.2018
- ☐ Gemeinsamer Erlass des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft und des Ministeriums des Innern und für Kommunales zur Vorbeugung und Abwehr von Waldbränden vom 10.11.2016
- ☐ Verordnung über die Organisation und die Durchführung von Brandverhütungsschauen (Brandverhütungsschauverordnung – BrVSchV) vom 13.12.2013, zuletzt geändert am 26.04.2019
- ☐ Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV)

Die oben genannten wesentlichen Grundlagen wurden bei der Gefahrenabwehrbedarfsplanung berücksichtigt.

Aufgaben der Gemeinde

Grundsätzliche Aufgabe

- ❑ Unterhaltung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen Feuerwehr als Pflichtaufgabe:

§ 3 Abs. 1 BbgBKG: „Die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und die kreisfreien Städte haben zur Erfüllung ihrer Aufgaben im örtlichen Brandschutz und in der örtlichen Hilfeleistung [...] eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr zu unterhalten [...]“

Zufallsverteilte Aufgaben

- ❑ Abwehrender Brandschutz (§ 1 (1) Nr. 1 BbgBKG)
- ❑ Technische Hilfe (§ 1 (1) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ Mitwirkung bei Großschadensereignissen und Katastrophen (Katastrophenschutz) (§ 1 (1) Nr. 3 in Verbindung mit § 2 (3) BbgBKG) sowie überörtliche Hilfeleistung (§ 3 (3) BbgBKG)

Planbare Aufgaben (= nicht „zufallsverteilt“)

- ❑ Sicherstellung einer Löschwasserversorgung (§ 3 Abs. 1 BbgBKG)
- ❑ Aus- und Fortbildung (§ 3 (1) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ Aufstellung, Abstimmung und Fortschreibung von Alarm- und Einsatzplänen (§ 3 (2) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ Erstellung einer Gefahren- und Risikoanalyse und Festlegung von den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Schutzziele in einem Gefahrenabwehrbedarfsplan, nach denen sich die Personal und Sachausstattung der Feuerwehr sowie die angemessene Löschwasserversorgung bestimmen (§ 3 (2) Nr. 1 BbgBKG)
- ❑ Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (§ 3 (2) Nr. 3 und § 31 BbgBKG)
- ❑ Unterhaltung einer Jugendfeuerwehr (§ 25 BbgBKG)
- ❑ Brandsicherheitswachen (§ 34 BbgBKG)
- ❑ Wartung, Instandsetzung, Prüfung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr

Wesentliche Inhalte des Gefahrenabwehrbedarfsplans 2012

- ❑ Das Schutzziel ist, dass die Feuerwehr beim kritischen Wohnungsbrand innerhalb von 13 Minuten (1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit 6 Funktionen am Einsatzort ist. Die ersteintreffenden Kräfte werden innerhalb von 5 Minuten durch weitere Kräfte unterstützt. Definiert wurde ein Zielerreichungsgrad von > 80 % (anzustreben 90 %).
- ❑ Eines der 9 Feuerwehrhäuser befindet sich bezüglich der Funktionalität in einem guten Zustand. An 3 Standorten ist die Situation befriedigend bis ausreichend. An 5 Standorten ist die Situation unbefriedigend bzw. nicht ausreichend. Zur fristgerechten Abdeckung des Gemeindegebietes sind für den Brandschutz auch weiterhin mehrere Standorte der Feuerwehr erforderlich. Durch die gegenwärtige Standortstruktur ist die fristgerechte Abdeckung des Gemeindegebietes gegeben. Hinsichtlich der zukünftigen Standortstruktur sind verschiedene Optionen (von der Beibehaltung der derzeitigen Standortstruktur bis zu verschiedenen Zusammenlegungsmöglichkeiten) denkbar, die jeweils mit Vor- und Nachteilen verbunden sind.
- ❑ Bis zur Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplanes sollte der Schwerpunkt der Maßnahmen im Bereich Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen liegen. Ein Abgleich der durchgeführten Maßnahmen erfolgt in Kapitel 4.7.
- ❑ Um die notwendigen Funktionsstärken gemäß dem Schutzziel zu erreichen, müssen bei personalintensiven Einsätzen je nach Tageszeit, Einsatzanlass und Ausrückbezirk mehrere Einheiten der Feuerwehr parallel und zeitgleich alarmiert werden.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

In diesem Kapitel werden neben den Eckdaten der Kommune auch die Entwicklung der Risikostruktur, welche unter anderem die Grundlage für die Ableitung des SOLL-Konzepts darstellt, beschrieben.

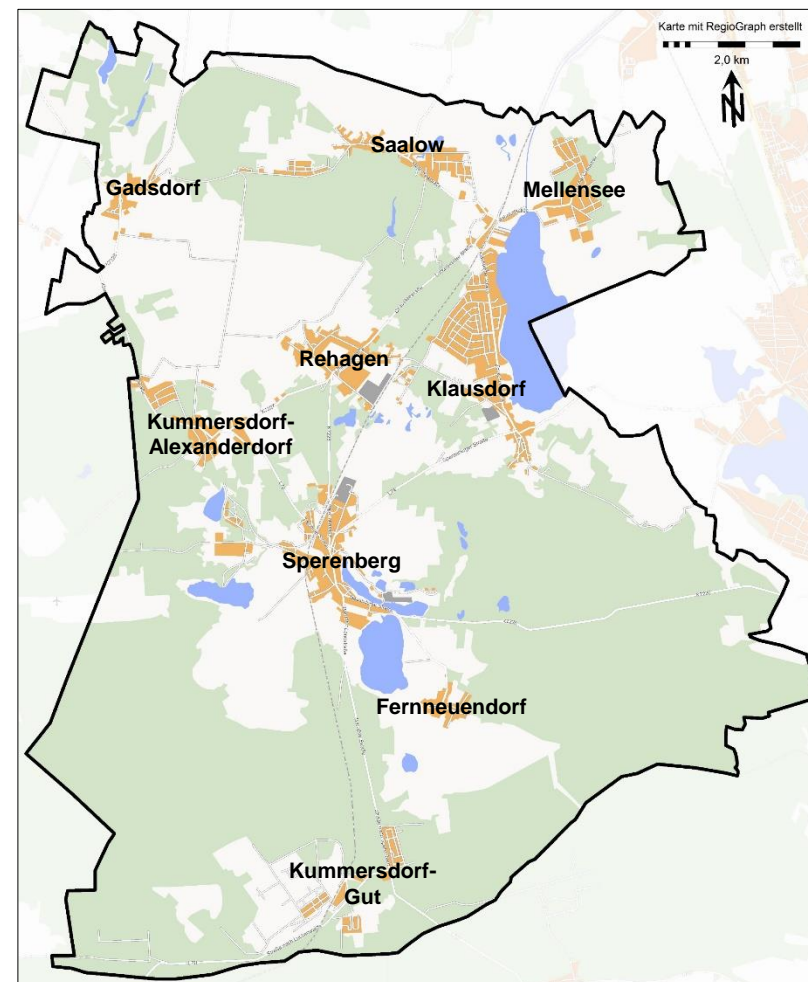
Das Kapitel gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- 2.1 Eckdaten der Kommune
- 2.2 Entwicklung des Gefahrenpotenzials
- 2.3 Bewertung Risikostruktur

Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

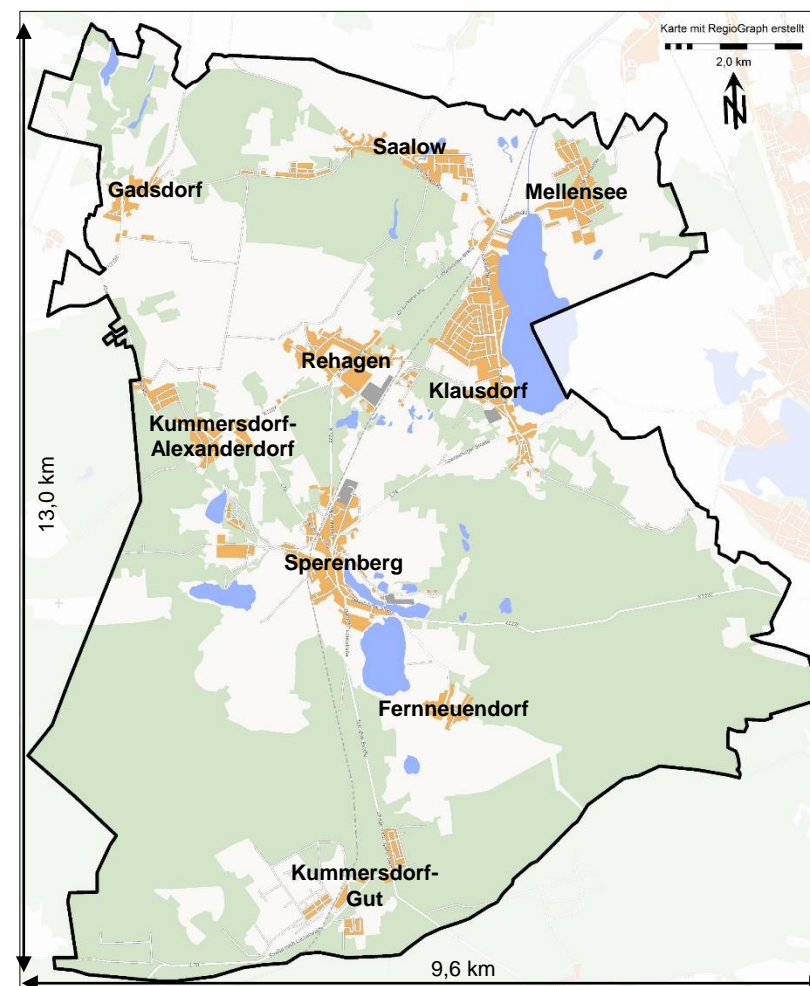
- ❑ Die Gemeinde Am Mellensee liegt zentral im Landkreis Teltow-Fläming im Land Brandenburg, etwa 30 km südlich der Stadtgrenze von Berlin. Die Gemeinde ist ländlich geprägt durch große Wald-, Landwirtschafts- und Wasserflächen und besteht aus 8 Ortsteilen sowie mehreren Wohnplätzen.
- ❑ Am Mellensee ist eine wachsende Gemeinde im südlichen Verflechtungsraum Berlin.

Ortsteil	Einwohner	Einwohner
	Stand 04.04.2011	Stand 07.01.2020
Gadsdorf	194	170
Klausdorf	1335	1472
Kummersdorf-Alexanderdorf	638	619
Kummersdorf-Gut	368	346
Mellensee	1114	1201
Rehagen	735	918
Saalow	666	676
Sperenberg	1525	1475
gesamt	6575	6877



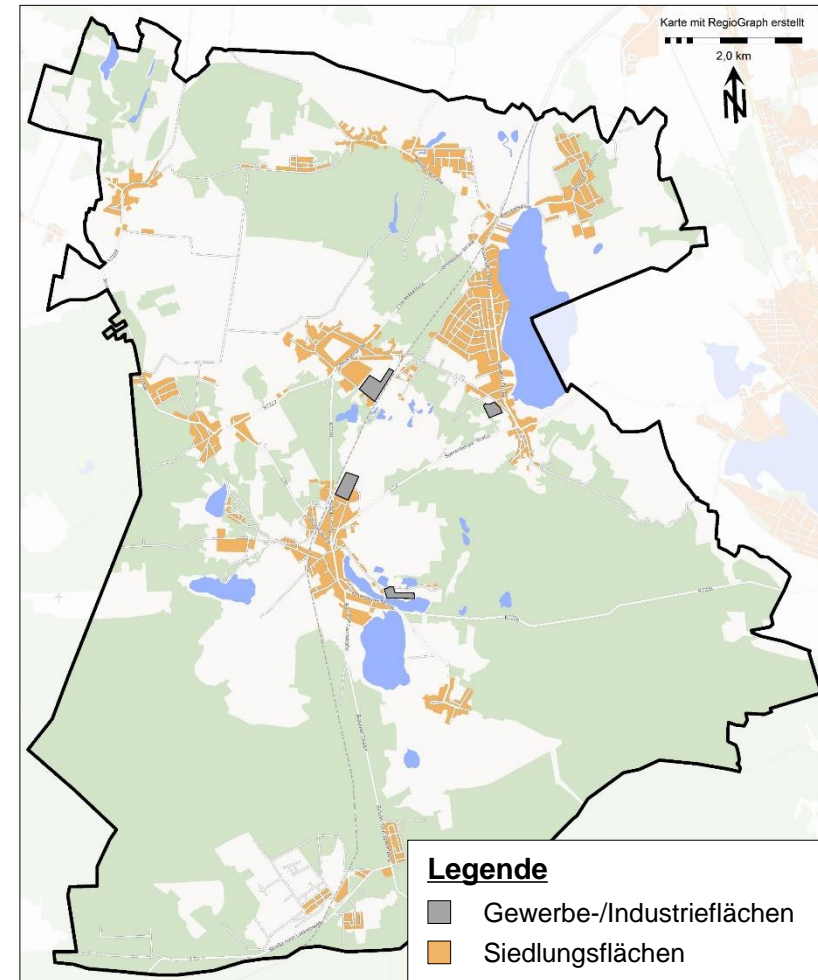
Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

Einwohner: (Stand 07.01.2020)	6.877
Topografie	
Fläche	104,7 km ²
Höchster Punkt ü. NN	80 m
Tiefster Punkt ü. NN	37 m
Höhenunterschied max.	43 m
Nord-Süd Ausdehnung	13,0 km
Ost-West Ausdehnung	9,6 km
Pendlerströme (Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stand 30.06.2018)	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2.925
Ei pendler	510
Auspendler	2.476
Pendlersaldo	-1.966
Arbeitsort = Wohnort	449
Auspendlerquote	84,6%
Verkehrswege	
Gewässer	Mellensee, Krummer See, Schmukasee, Heegese, Neuendorfer See, Nottekanal
Bahnstrecken	Erlebnisbahn Zossen-Jüterbog (Draisine)
Bundesautobahn	-



Entwicklung des Gefahrenpotenzials seit 2012

- ☐ Flüchtlingsheim Rehagen (max. 60 Personen)
- ☐ Bebauungspläne
 - Rehagen „An der Reheide“ (Fläche 12,09 ha)
 - Klausdorf „Wohnen in der Ortsmitte“ (Fläche 5,28 ha)
 - Klausdorf „Wohnen am Mellensee“ (Fläche 2,78 ha)
- ☐ insgesamt wachsende Gemeinde (Verflechtungsraum Berlin)



Risikostruktur

- ☐ Das Gemeindegebiet ist insgesamt ländlich-dörflich geprägt. Die Ortsteile sind in die Klasse Br 2 einzustufen. Die nicht oder nur äußerst dünn besiedelten Außenbereiche entsprechen der Klasse Br 1.
- ☐ Die Wälder im Gemeindegebiet sind in die Waldbrandgefahrenklasse A 1 eingestuft. Im Gemeindegebiet gibt es an mehreren Stellen größere Flächen mit leerstehenden, früher militärisch genutzten Gebäuden. Insbesondere große Teile des südlichen Gemeindegebietes sind munitionsbelastet.
- ☐ Die Entwicklung der Risikostruktur seit 2012 ist als gleichbleibend einzustufen.

Die Entwicklung der Risikostruktur seit 2012 ist als gleichbleibend einzustufen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

Die Planungsgrundlagen definieren die wesentliche Basis für die Ableitung der SOLL-Bedarfe.

Bei der Definition der Planungsgrundlagen werden die bisherigen Erkenntnisse des Gefahrenabwehrbedarfsplans berücksichtigt. Zum Beispiel ist die Analyse der Risikostruktur elementare Grundlage für die Ableitung szenarienbasierter Planungsgrundlagen („Schutzziele“).

Die Planungsgrundlagen stellen ein zentrales Element eines Gefahrenabwehrbedarfsplans dar. In diesem Kapitel werden zunächst die einzelnen Parameter der Planungsziele – die Eintreffzeit, die Funktionsstärken und der Zielerreichungsgrad – näher erläutert. Anschließend werden unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials und des Einsatzgeschehens innerhalb der Kommune die Planungsziele definiert und beschrieben.

- 3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen
- 3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten
- 3.3 Funktionsstärken
- 3.4 Controlling und Zielerreichung
- 3.5 Szenarienbasierte Planungsziele („Schutzziele“)

Grundsätzliche Rahmenbedingungen der Planungszieldefinition

- ☐ Das BbgBKG fordert in § 3: Die Gemeinden unterhalten den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren.
- ☐ Der Gesetzgeber in Brandenburg hat kein Planungsziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Planungsziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- ☐ Im Land Brandenburg wurden im Jahr 2007 „Hinweise(n) und Empfehlungen zur Durchführung einer Gefahren- und Risikoanalyse und zur Erstellung eines Gefahrenabwehrbedarfsplanes im Land Brandenburg“ veröffentlicht.
- ☐ In der zugehörigen „Anlage 1: Muster einer Gefahren- und Risikoanalyse“ wird auf Seite 12 auf die „Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren für Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ (16.09.1998; fortgeschrieben am 19.11.2015) verwiesen. Diese enthalten eine Planungszieldefinition mit Zeiten und Stärken.
- ☐ In dieser Anlage 1 werden zudem beispielhaft für 11 Szenarien Eintreffzeiten und Stärken dargestellt.
- ☐ Als weitere etablierte Empfehlung zur Planungszieldefinition können die „Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Stand Januar 2008) herangezogen werden. Diese wurden vom Innenministerium von Baden-Württemberg und dem Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg erarbeitet.
- ☐ Daher werden zur Definition des Planungsziels neben den brandenburgischen auch andere in Deutschland gebräuchliche Empfehlungen oder Vorgaben herangezogen.
- ☐ Die konkreten Parameter des Planungsziels (Eintreffzeiten und Funktionsstärken) können kommunenspezifisch den örtlichen Verhältnissen entsprechend individuell definiert werden.
- ☐ Allgemein soll das Planungsziel den feuerwehrtechnischen Bedarf für ein standardisiertes Schadensereignis fixieren (in der Regel der sogenannte „kritische Wohnungsbrand“: Brand im Obergeschoss eines mehrgeschossigen Gebäudes bei verqualmten Rettungswegen).
- ☐ Größere Einsätze, deren Anforderungen darüber hinausgehen (jedoch unterhalb der Schwelle des Großschadensereignisses liegen), sind separat durch die Alarm- und Ausrückeordnung zu regeln. Die Gefahrenabwehrplanung für Katastrophenereignisse (Worst-Case-Betrachtung) ist gemäß BbgBKG Aufgabe des Landkreises.

Erläuterung der Eintreffzeit

Grundsätzliches

- ❑ Der Landesfeuerwehrverband Brandenburg empfiehlt in seinem Strategiepapier (Stand: November 2005) in Anlehnung an den Landesrettungsdienstbedarfsplan eine Hilfsfrist von 15 Minuten (entspricht einer Eintreffzeit von 13 Minuten). Diese ist als Maximalgrenze im ländlichen Bereich zu verstehen.
- ❑ Für die städtisch geprägten Bereiche (Ortsteile mit Risiko-/Gefahrenklasse Brand 3) wird eine 1. Eintreffzeit von 10 Minuten definiert.
- ❑ Für die Ortsteile mit ländlich-dörflichen Bebauungsstrukturen (Ortsteile mit Risiko-/Gefahrenklasse Brand 1 und 2) wird eine 1. Eintreffzeit von 13 Minuten definiert.

Eintreffzeiten / Beispiele

Baden-Württemberg	10 Minuten
Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren - AGBF (Bund)	8 Minuten
Brandschutzgesetz Sachsen-Anhalt	12 Minuten
Brandschutzgesetz Hessen	10 Minuten
Rettungsdienst Brandenburg	13 Minuten

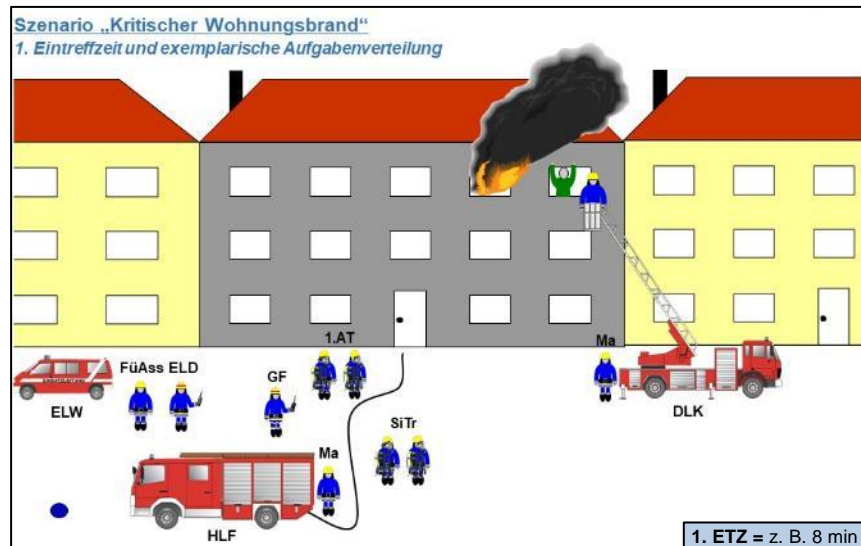
(15 Minuten „Hilfsfrist“ abzüglich 2 Minuten Dispositionszeit)

Erläuterung der Eintreffzeit

Unterteilung verschiedener Eintreffzeiten

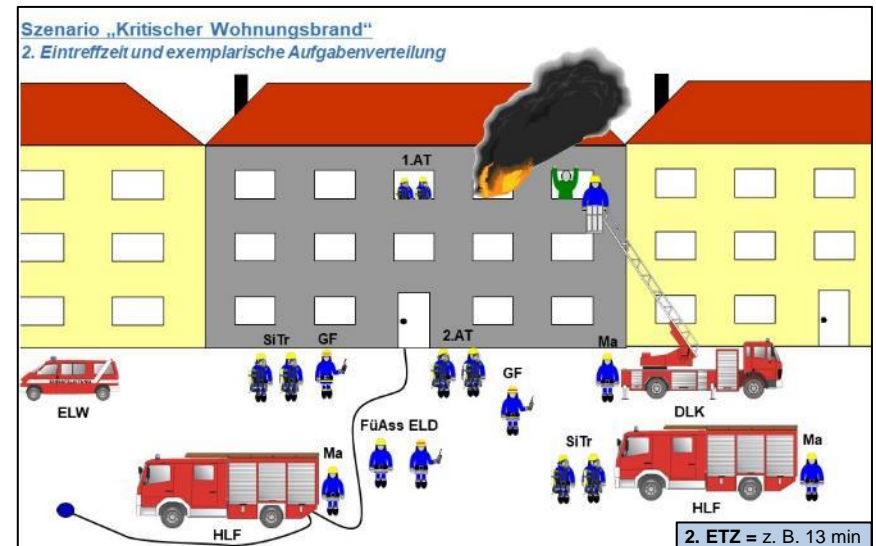
- ❑ Es ist gängige Praxis der Bedarfsplanung, dass in den Planungszielen zwischen mehreren Eintreffzeiten unterschieden wird. In der Regel wird mindestens eine 1. und eine 2. Eintreffzeit definiert.
- ❑ Diese Unterscheidung basiert auf der unterschiedlichen Dringlichkeit der an der Einsatzstelle einzuleitenden Maßnahmen auf Grundlage von beispielsweise Feuerwehrdienstvorschriften und standardisierten Einsatzabläufen. Auch diese Differenzierung dient dem Ausgleich von Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Feuerwehrstruktur.
- ❑ Anhand des Szenarios „kritischer Wohnungsbrand – städtische Strukturen“ kann diese Unterscheidung verdeutlicht werden:

1. Eintreffzeit:



Innerhalb der 1. Eintreffzeit sollen die ersten Kräfte am Einsatzort eintreffen und in der Regel bei einem kritischen Wohnungsbrand primär Aufgaben zur Menschenrettung durchführen.

2. Eintreffzeit:



Diese werden innerhalb der 2. Eintreffzeit durch weitere Kräfte ergänzt, die im Normalfall primär Aufgaben zur Unterstützung bei der Menschenrettung sowie zur Brandbekämpfung durchführen.

Die Definition aufeinanderfolgender Eintreffzeiten in einem Szenario spiegelt die Dringlichkeit der Erledigung anfallender Aufgaben wider und entspricht dem Stand der Technik der Bedarfsplanung.

Erläuterung der Funktionsstärken

Grundsätzliches

- ☐ Die Funktionsstärke beschreibt den benötigten Bedarf an Einsatzkräften an der Einsatzstelle. Sie leitet sich ab aus den an der Einsatzstelle erforderlichen, parallel durchzuführenden Tätigkeiten in der jeweils betrachteten Eintreffzeit. Daneben sind weitere Rahmenbedingungen, wie die generelle Einsatztaktik der Feuerwehr und bundesweit geltende Feuerwehrdienstvorschriften und Unfallverhütungsvorschriften, zu beachten.
- ☐ Bei den im jeweiligen Planungsziel definierten Personalstärken handelt es sich um Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung der jeweiligen Einsatzart mindestens erforderlich sind. Dieser Ansatz wird wiederum gewählt, um eine gleichermaßen wirtschaftliche wie leistungsfähige Feuerwehrstruktur zu erreichen. Sofern die resultierende Feuerwehrstruktur dies zulässt, entspricht es der gängigen Praxis, im Rahmen der Alarm- und Ausrückeordnung ggf. höhere Funktionskräfteansätze vorzusehen, um zum Beispiel durch Reservebildung weitere Optimierungen im Einsatzablauf zu erreichen.
- ☐ Analog zu den Eintreffzeiten differieren auch die Funktionsstärken in Abhängigkeit des gewählten standardisierten Schadensereignisses. Dies betrifft auf Grundlage der Gefahren- und Risikoanalyse teilweise auch ähnliche Ereignisse.

Erläuterung am Beispiel eines Wohnungsbrandes in städtischer Struktur gegenüber einem Wohnungsbrand in ländlicher Struktur:

Bei einem Wohnungsbrand in einem Gebäude geringer Höhe im ländlich-dörflichen Bereich handelt es sich in der Regel um Ein- bis Zweifamilienhäuser. Hier sind folgende Differenzen gegenüber dem städtischen Gebäude zu erkennen:

- ☐ deutlich geringere Geschoss-/Wohnfläche
- ☐ deutlich geringere Zahl möglicher betroffener / zu rettender Personen
- ☐ 2. Rettungsweg in der Regel über Steckleiter gesichert (keine Drehleiter erforderlich)
- ☐ kürzere Entwicklungszeit (Zeit zwischen Eintreffen der Kräfte am Einsatzort und dem Wirksamwerden der Maßnahmen bzw. der Rettung der Person) aufgrund der kürzeren Wege vor Ort

Daraus resultiert ein geringerer Kräftebedarf als beim städtischen Gebäude. Die nach Abschnitt 5.1 der FwDV 3 definierte Staffel (= 6 Funktionen) ist eine einsatztaktische Größe, die unter Beachtung von UVV und FwDV 7 in der Lage ist, einen Innenangriff unter Atemschutz durchzuführen. Eine Gruppe (= 9 Funktionen) könnte ggf. parallel eine weitere Aufgabe durchführen, beispielsweise die Vornahme einer tragbaren Leiter.

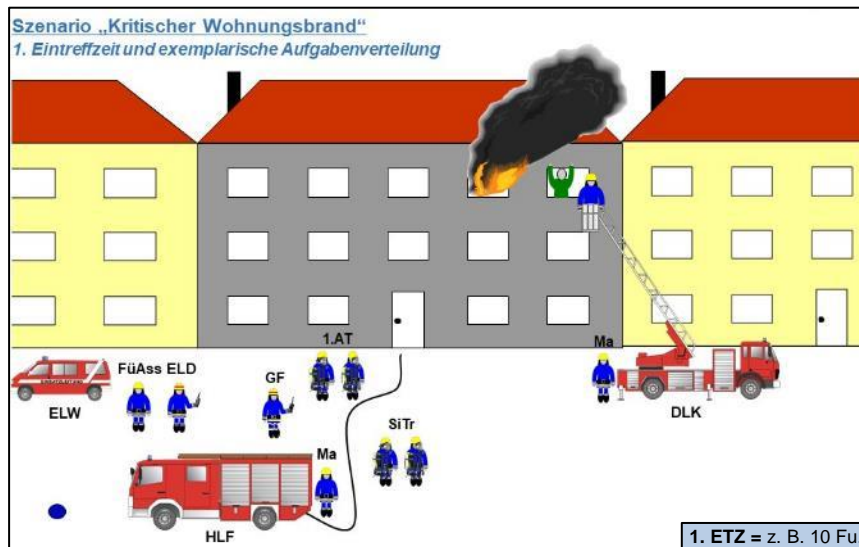
Erläuterung der Funktionsstärken

Differenzierung auf intrakommunaler Ebene am Beispiel von Bränden in untersch. Bebauungsstrukturen

Städtische Strukturen:

Merkmal: überwiegend geschlossene Wohnbebauung mit Gebäuden höher als „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 4 und 5 (nach LBO)

Beispiel: zusammenhängende Häuserzeilen

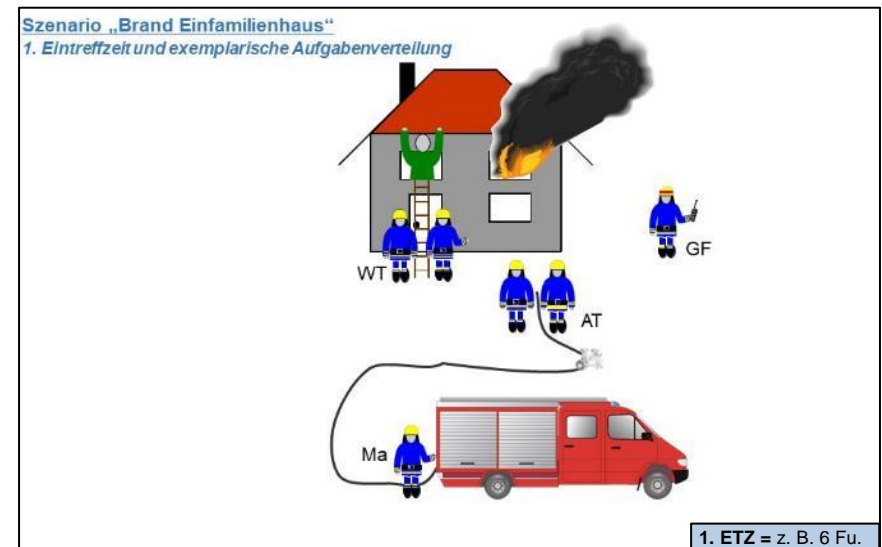


In der geschlossenen Bebauung ist von einem komplexen Erkundungsvorgang auszugehen, gleichzeitig steht in der häufig engen Bebauung weniger Entwicklungsfläche für den Löschzug zur Verfügung; das frühzeitige Eintreffen des Einsatzleitdienstes ist daher sachgerecht. Daneben ist das Mitführen und der Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs aufgrund der Gebäudehöhen zumindest planerisch erforderlich. Beide Effekte erhöhen in diesem Beispiel den erforderlichen Mindest-Funktionskräftebedarf zur Sicherung des Einsatz Erfolgs.

Ländlich-dörfliche Strukturen:

Merkmal: deutlich überwiegend offene Wohnbebauung mit Gebäuden „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 1, 2 und 3 (nach LBO)

Beispiel: Einfamilienhäuser



Demgegenüber ist der Mindest-Funktionskräftebedarf in Strukturen mit überwiegend alleinstehenden Einfamilienhäusern in der 1. Eintreffzeit reduziert. Der Einsatz ist insgesamt weniger komplex, eine Erkundung kann durch den Einheitsführer verhältnismäßig schnell durchgeführt werden. Es steht in der Regel hinreichend Entwicklungsfläche für die Einsatzkräfte zur Verfügung; aufgrund der Gebäudehöhen ist ein Hubrettungsfahrzeug zur Sicherung des Einsatz Erfolgs im Bereich der Menschenrettung nicht zwingend erforderlich.

Die vorhandenen unterschiedlichen Strukturtypen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehr im Einsatz. Daraus ergibt sich eine differenzierte, anforderungsgerechte Planungszieldefinition bzgl. der Funktionsstärken. Die in den Planungsgrundlagen definierten Personalstärken sind Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung des jeweiligen Einsatzes notwendig sind.

Diskussion Zielerreichungsgrad

- ❑ Es gibt Empfehlungen zur Gefahrenabwehrbedarfsplans, in denen neben der Hilfsfrist bzw. Eintreffzeit und der Funktionsstärke ein Erreichungsgrad (prozentualer Anteil der Einsätze, bei denen die Zielgrößen Hilfsfrist und Funktionsstärke eingehalten wurden) als drittes Qualitätskriterium eingeführt wird.
- ❑ Aufgrund der geringen Anzahl an Einsätzen, die dem Szenario der Planungszieldefinition entsprechen (vgl. Einsatzdaten-auswertung), ist durch die geringe Datenbasis die alleinige Betrachtung eines Erreichungsgrades nicht zielführend.
- ❑ Gleiches ist in der Neufassung der AGBF-Qualitätskriterien („Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“, Fortschreibung der Empfehlungen vom 19.11.2015 durch die AGBF) formuliert:
„Dieses Verfahren zur Ermittlung des Erreichungsgrades ist nur dann sachgerecht, wenn es für das untersuchte Versorgungsgebiet auf einer hinreichenden Datenbasis erfolgt. Das dürfte bei weniger als etwa 50 bemessungsrelevanten Einsätzen nicht mehr der Fall sein. Bis auf wenige Ausnahmen wird eine solche Datenbasis nur für das jeweils vollständige Versorgungsgebiet zur Verfügung stehen. Wenn dann für die örtliche Bedarfsplanung differenzierte Aussagen zum Beispiel in Bezug auf einzelne Stadtteile gewünscht sind, kann die Darstellung seriös nicht mehr über individuelle Erreichungsgrade erfolgen.“
- ❑ Zur Bewertung der IST-Situation sowie zur Ableitung von Maßnahmen (Änderungen in der Alarm- und Ausrückeordnung, Durchführung von personellen Maßnahmen, Änderungen in der Standortstruktur) wird daher eine Einzelbetrachtung kritischer Einsätze durchgeführt.

Derzeitige Planungsziele

Gefahrenabwehrbedarfsplan 2012

Planungsziel: Kritischer Wohnungsbrand

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr beim kritischen Wohnungsbrand:

- ☐ innerhalb von **13 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel)
- ☐ und nach **weiteren 5 Minuten** ($13 + 5 = 18 \text{ Minuten}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **9 Funktionen** (= Gruppe) **+ 1 Funktion** (= Einsatzleiter) **= 10 Funktionen** am Einsatzort ist

Planungsgrundlagen

- ❑ Auf Basis des vorhandenen Gefahrenpotenzials beziehungsweise der Risikostruktur werden folgende Planungsgrundlagen definiert:
 - Brandeinsatz
 - Technische Hilfeleistung
 - Wassernotfälle
- ❑ Die Planungsgrundlage Brandeinsatz bezieht sich auf Brände in Wohngebäuden.
Somit beinhaltet die Planungsgrundlage auch die bisherige Schutzzieldefinition für einen kritischen Wohnungsbrand.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Brandeinsatz

Planungsziel Brand

Beispielszenario: Brand in einem Wohngebäude

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ☐ innerhalb von **13 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten ($13 + 5 = \mathbf{18\ Minuten}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **9 Funktionen** (= Gruppe) **+ 1 Funktion** (Zugführer) ($6 + 9 + 1 = \mathbf{16\ Funktionen}$) sowie einem weiteren Löschfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\ %$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Technische Hilfeleistung

Planungsziel Technische Hilfeleistung

Beispielszenario: Verkehrsunfall mit Pkw, eine Person ist im Fahrzeug eingeklemmt.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ☐ innerhalb von **13 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten ($13 + 5 = \mathbf{18 \text{ Minuten}}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= Staffel) **+ 1 Funktion** (Zugführer) ($6 + 6 + 1 = \mathbf{13 \text{ Funktionen}}$) sowie einem Hilfeleistungsfahrzeug (z. B. HLF oder RW) am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80 \%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Hinweis: Die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.

Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden. In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Wassernotfälle

Planungsziel Wassernotfälle

Beispielszenario: Ein Boot mit 2 Personen ist auf einem Badesee gekentert.

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ☐ innerhalb von **13 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten ($13 + 5 = \mathbf{18 \text{ Minuten}}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **6 Funktionen** (= Staffel) **+ 1 Funktion** (Zugführer) ($6 + 6 + 1 = \mathbf{13 \text{ Funktionen}}$) sowie einem weiteren Löschfahrzeug und einem Boot am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80 \%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Hinweis: Die definierten Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.

Außerorts gelegene Einsatzbereiche, z. B. Landesstraßen, werden ggf. später erreicht.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden. In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.

Zusammenfassung

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamt- stärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Planungsziel Brandeinsatz	13	6	Löschfahrzeug	18	10	Löschfahrzeug	16	-
Planungsziel Technische Hilfeleistung	13	6	Löschfahrzeug	18	7	Hilfeleistungsfahrzeug (z.B. HLF oder RW)	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.
Planungsziel Wassernotfälle	13	6	Löschfahrzeug	18	7	Löschfahrzeug, Rettungsboot	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf die Slipstelle des Bootes.

- ☐ Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.
- ☐ Bei der Anwendung der Planungsgrundlagen ist zu berücksichtigen, dass im Allgemeinen von einem planungsrelevanten Ereignis im Gemeindegebiet in einem Betrachtungszeitraum ausgegangen wird. Parallelereignisse sind statistisch sehr selten, jedoch naturgemäß nicht auszuschließen. Durch das Gesamtfeuerwehrpotenzial im Gemeindegebiet und auch der Nachbarkommunen sind gleichzeitige Ereignisse handhabbar, ggf. kann es jedoch zu verlängerten Eintreffzeiten kommen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

In diesem Kapitel wird die für den Gefahrenabwehrbedarfsplan relevante Struktur der Feuerwehr bzw. des Abwehrenden Brandschutzes dargestellt und bewertet.

Die relevanten Personaldaten der Freiwilligen Einsatzkräfte werden dargestellt und analysiert.

Die Standorte der Feuerwehr werden sowohl hinsichtlich der baulichen Funktionalität als auch der Gebietsabdeckung bewertet.

Fahrzeuge und Technik der Feuerwehr werden ebenso erfasst wie die organisatorische Struktur der Feuerwehr.










Der Abschnitt zur Löschwasserversorgung liefert eine qualitative Beschreibung des IST-Zustands und benennt eventuelle Anforderungen an die Ausstattung der Feuerwehr.

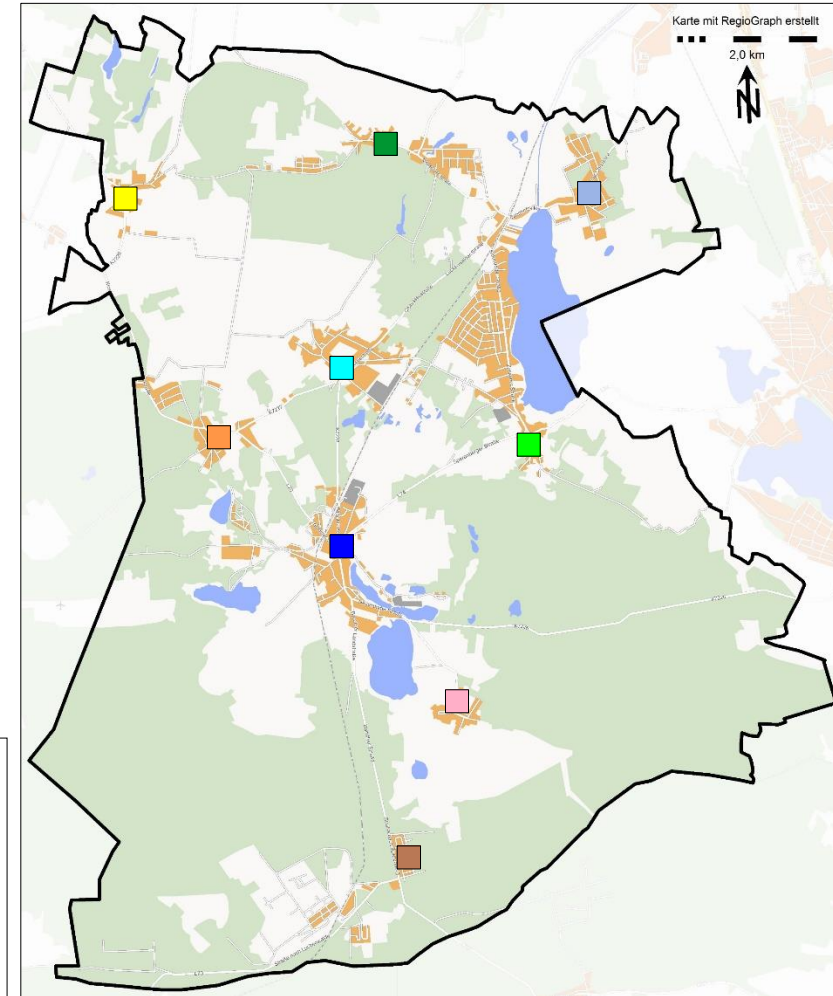
- 4.1 Übersicht und Organisation
- 4.2 Standorte der Feuerwehr
- 4.3 Personal der Feuerwehr
- 4.4 Fahrzeuge und Technik
- 4.5 Gebietsabdeckung
- 4.6 Löschwasserversorgung
- 4.7 Maßnahmenabgleich der bisherigen Planungen

Struktur der Feuerwehr

- ❑ Die Feuerwehr der Gemeinde Am Mellensee ist eine Freiwillige Feuerwehr und besteht aus 9 Einheiten an 9 Standorten (siehe Karte).
- ❑ Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral eine gemeinsame Jugendfeuerwehr.

Legende

	Ferneuendorf		Mellensee
	Gadsdorf		Rehagen
	Klausdorf		Saalow
	Kummersdorf-Alexanderdorf		Sperenberg
	Kummersdorf-Gut		



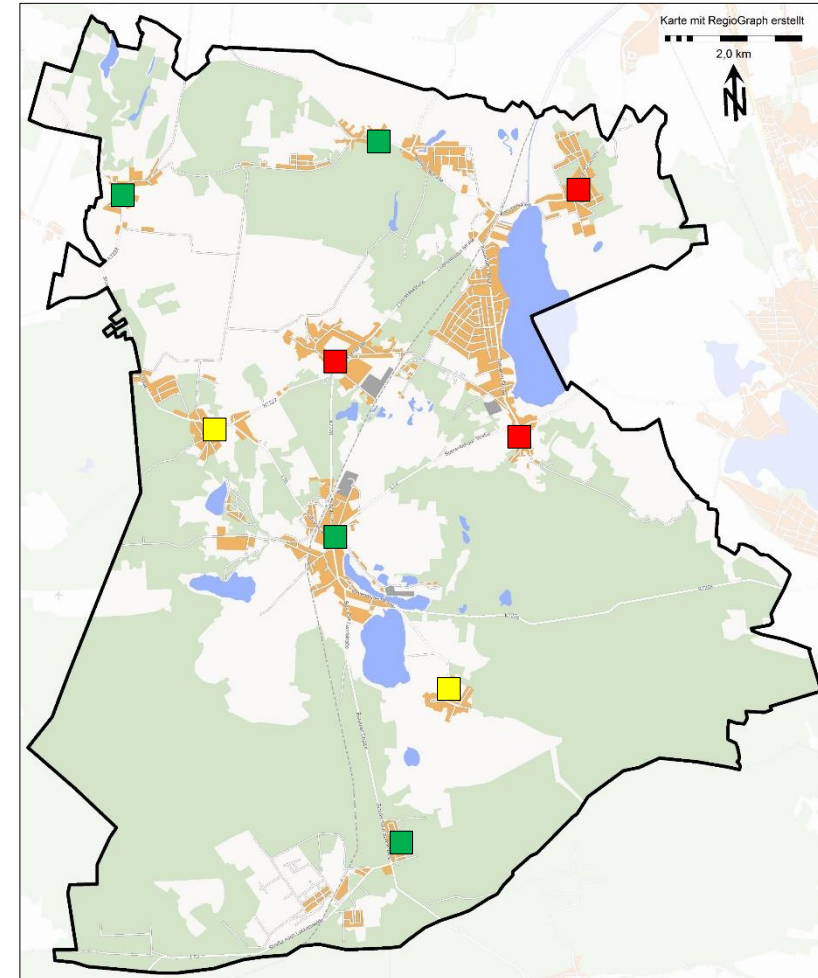
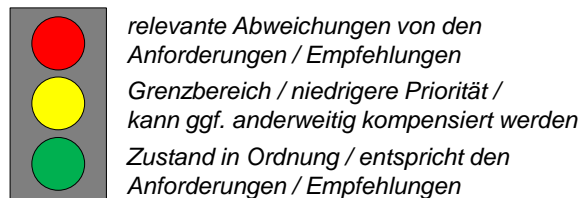
Die Feuerwehr der Gemeinde Am Mellensee ist eine Freiwillige Feuerwehr und besteht aus 9 Einheiten an 9 Standorten.
Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.

Organisation der Feuerwehr

- ❑ Die Feuerwehr der Gemeinde Am Mellensee ist eine Freiwillige Feuerwehr mit rein ehrenamtlichen Kräften.
- ❑ Die Gemeindewehrführung besteht aus einem Gemeindewehrführer und einem Stellvertreter und ist für 6 Jahre berufen.
- ❑ Die Alarmierung erfolgt per Digitalem Meldeempfänger und Sirene durch die Leitstelle in Brandenburg an der Havel.
- ❑ Zusätzlich zu den Aufgaben des örtlichen Brandschutzes erhalten verschiedene Einheiten der Kommune Aufgaben innerhalb der Gemeinde:
 - Kummersdorf-Gut/Fernneuendorf: TLF 4000 und KLF für Waldbrandeinheit Nord des Landkreises Teltow-Fläming
 - Gadsdorf-Saalow: Logistikkomponente (Beleuchtung, Wasserversorgung, Ölspur)
 - Klausdorf: Rettung aus Höhen und Tiefen
Wasserrettung
 - Sperenberg: Technische Hilfeleistung (hydraulischer Rettungssatz)
Wasserrettung
 - Mellensee: Technische Hilfeleistung (hydraulischer Rettungssatz)
Führungsebene der Gemeindewehrführung (ELW)

Bauliche Funktionalität – Einleitung

- ❑ Auf der Karte wird das zusammenfassende Ergebnis der Begehung der Feuerwehrhäuser in einem Ampel-System dargestellt.
- ❑ Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Bedarfsplan haben.
- ❑ Die Bewertung der Feuerwehrhäuser ist auf den folgenden Seiten dargestellt.
- ❑ Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
 - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
 - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
 - DIN 14092 Feuerwehrhäuser
 - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- ❑ Die Bewertung erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.



Bauliche Funktionalität

Feuerwehrhaus Fernneuendorf

- ❑ Fernneuendorfer Straße 5, Sperenberg
- ❑ 1 Fahrzeugstellplatz (1x klein, Tiefe 6 m)
- ❑ Torbreite: 3,47 m; Torhöhe: 2,87 m
- ❑ 1x sanitäre Anlage, Büroecke und Schulungsraum vorhanden
- ❑ unbefestigte Alarmparkplätze vorhanden
- ❑ Veränderung seit GABP 2012: Garage als Lager angebaut, Internetanschluss eingerichtet
geplant: Fußboden Fahrzeugstellplatz erneuern

➔ **Hauptproblembereiche: Laufwege durch Tor Fahrzeughalle, keine Abgasabsauganlage vorhanden, PSA in Fahrzeughalle, WC nur 1x vorhanden**

➔ **Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülß & Rinke

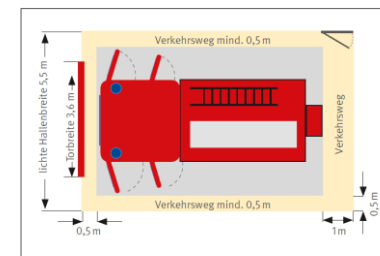


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

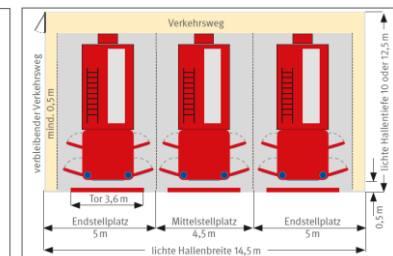


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Gadsdorf

- ❑ Gadsdorfer Straße 14, Gadsdorf
- ❑ diverse funktionale und bauliche Mängel



Bild: Lülß & Rinke

➔ **Neubau geplant und beschlossen**

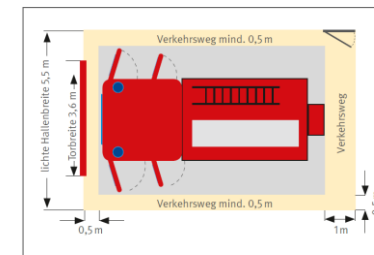


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

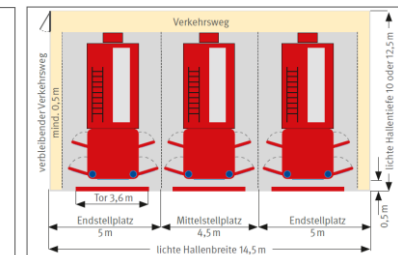


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1 4,5 m x 10 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Klausdorf

- ☐ An der Feuerwache 3, Klausdorf
- ☐ 1 Fahrzeugstellplatz (1x groß, Tiefe 8 m)
- ☐ Torbreite: 3,53 m; Torhöhe: 3,25 m
- ☐ Abgasabsauganlage vorhanden
- ☐ Schulungsraum vorhanden
- ☐ 5 Alarmparkplätze vorhanden
- ☐ Veränderung seit GABP 2012: Abgasabsauganlage und zweites Tor installiert, Schlauchturm saniert, Internetanschluss eingerichtet

➔ **Hauptproblembereiche: Ausfahrt direkt an Straße angrenzend (enger Radius) und entgegenkommender Verkehr bei schmaler Straße, kreuzende Laufwege (durch Fahrzeugtor), Kapazität insgesamt zu gering, PSA teilweise in Fahrzeughalle, WC nur 1x vorhanden (ohne Geschlechtertrennung und ohne Duschen)**

➔ **dringender Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülff & Rinke

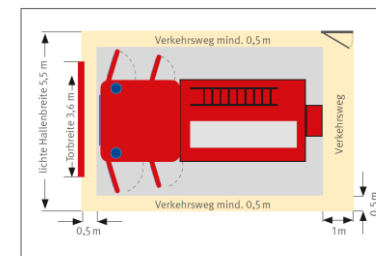


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

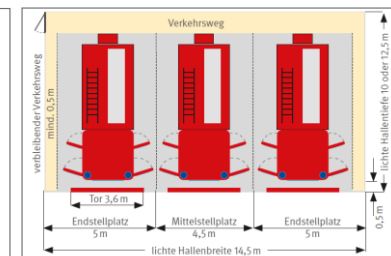


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Kummersdorf-Alexanderdorf

- ☐ Parkstraße 10a, Alexanderdorf
- ☐ 1 Fahrzeugstellplatz (1x klein, Tiefe 7 m)
- ☐ Torbreite: 3,20 m; Torhöhe: 3,10 m
- ☐ Abgasabsauganlage vorhanden
- ☐ sanitäre Anlagen sowie Schulungsraum vorhanden
- ☐ getrennte Umkleidebereiche vorhanden, PSA jedoch teilweise in Fahrzeughalle
- ☐ unbefestigte Alarmparkplätze vorhanden (Anzahl nicht hinreichend)
- ☐ Veränderung seit GABP 2012: Abgasabsauganlage installiert, Dach Fahrzeughalle erneuert, Internetanschluss eingerichtet
geplant: Renovierung Schulungsraum

➔ **Hauptproblembereiche: Stellplatzgröße zu gering, Ausfahrt direkt im Kreuzungsbereich Straße, Risse im Baukörper, Anzahl der Alarmparkplätze nicht hinreichend**

➔ **Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülff & Rinke

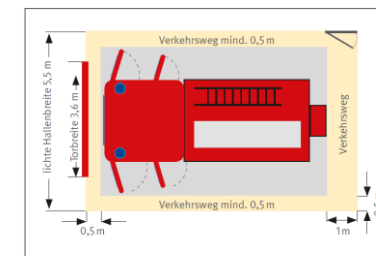


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

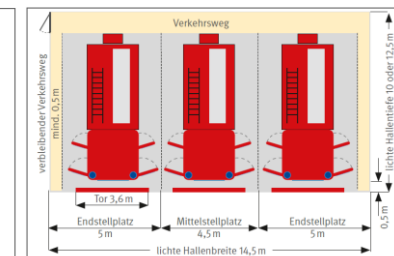


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Kummersdorf-Gut

- ☐ Heimstraße 9, Kummersdorf-Gut
- ☐ 1 Fahrzeugstellplatz (1x groß, Tiefe 10 m)
- ☐ Torbreite: 3,40 m; Torhöhe: 3,50 m
- ☐ mitfahrende Abgasabsauganlage vorhanden
- ☐ sanitäre Anlagen, Büro Einheitsführung und Schulungsraum vorhanden
- ☐ unbefestigte Alarmparkplätze vorhanden
- ☐ Veränderung seit GABP 2012: neues Tor und Abgasabsauganlage installiert, Rissanierung durchgeführt, neue Spinde, Internetanschluss eingerichtet
geplant: neue Heizung



Bild: Lülff & Rinke

- ➔ **Hauptproblembereiche: Rissbildung durch naheliegenden Sprengplatz Munitionsdienst, PSA in Fahrzeughalle**
- ➔ **kein Handlungsbedarf gegeben**

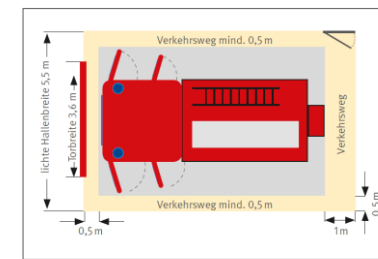


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

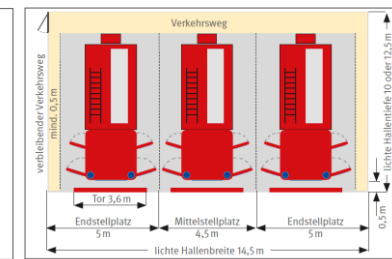


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Mellensee

- ❑ Friedenstraße 1, Mellensee
- ❑ 2 Fahrzeugstellplätze (2x klein, Tiefe 7 m)
- ❑ Torbreiten: 2,94 m; Torhöhen: 3,20 m
- ❑ Abgasabsauganlage vorhanden
- ❑ sanitäre Anlagen, Büro Einheitsführung sowie Schulungsraum vorhanden
- ❑ getrennte Umkleidebereiche vorhanden, Kapazität nicht ausreichend (Spinde für weibliche Einsatzkräfte im Durchgangsbereich/Flur)
- ❑ Veränderung seit GABP 2012: Tore neu, Absauganlage installiert, neue Heizung eingebaut, Internetanschluss eingerichtet

➔ **Hauptproblembereiche: Fahrzeugstellplätze**
Seitenabstände und Tiefe zu gering, Alarmparkplätze unbefestigt, An- und Abfahrtswege kreuzend, PSA teilweise in der Fahrzeughalle

➔ **dringender Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülff & Rinke

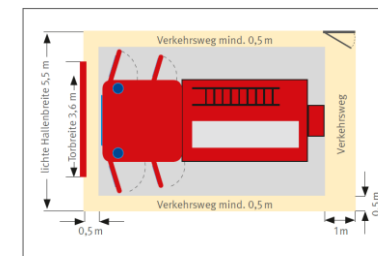


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

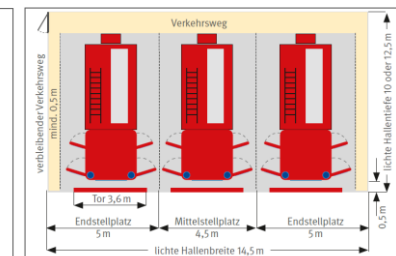


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

	Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts-höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Rehagen

- ❑ Rehagener Hauptstraße 10, Rehagen
 - ❑ 2 Fahrzeugstellplätze (2x klein, Tiefe 6 m)
 - ❑ Torbreiten: 2,65 m; Torhöhen: 2 m, Mitte Bogen 3,25 m
 - ❑ sanitäre Anlagen sowie Schulungsraum vorhanden
 - ❑ unbefestigte Alarmparkplätze vorhanden
 - ❑ Veränderung seit GABP 2012: Heizung Fahrzeughalle installiert, Schlauchturm saniert, Internetanschluss eingerichtet
- ➔ **Hauptproblembereiche: Tor- und Stellplatzgrößen zu gering, keine Abgasabsauganlage, kreuzende Laufwege, Schulungsraum zu klein, Feuerwehrhaus insgesamt zu klein, Zugänge getrennt**
- ➔ **dringender Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülß & Rinke

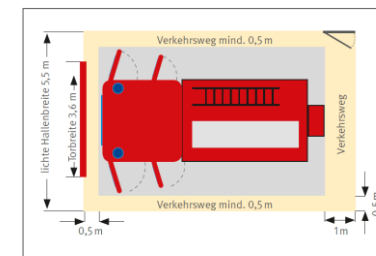


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

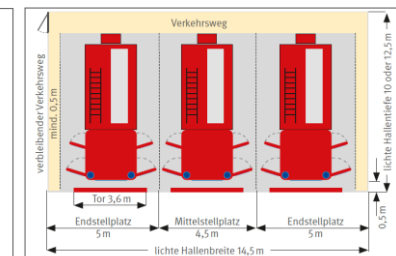


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1 4,5 m x 10 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Saalow

- ☐ Schulstraße Saalow 1, Saalow
- ☐ 1 Fahrzeugstellplatz (1x klein, Tiefe 7,80 m)
- ☐ Torbreite: 3,50 m; Torhöhe: 3,37 m
- ☐ sanitäre Anlagen, Büroecke und Schulungsraum vorhanden
- ☐ getrennte Umkleidebereiche vorhanden
- ☐ hinreichend Alarmparkplätze vorhanden
- ☐ Veränderung seit GABP 2012: Internetanschluss eingerichtet

➔ **Hauptproblembereiche: keine Abgasabsauganlage vorhanden**

➔ **kein Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülff & Rinke

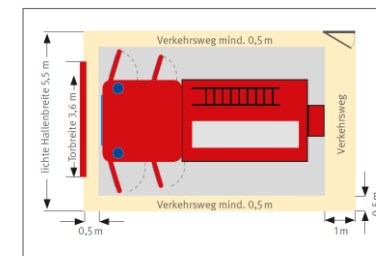


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

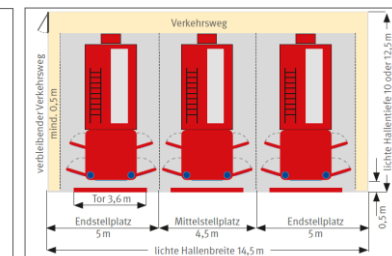


Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1 4,5 m x 10 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3 4,5 m x 12,5 m	Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Bauliche Funktionalität (Forts.)

Feuerwehrhaus Sperenberg

- ❑ Klausdorfer Chaussee 8b, Sperenberg
- ❑ 4 Fahrzeugstellplätze (4x groß, Tiefe 12 m)
- ❑ Torbreiten: 3,47 m; Torhöhen: 4,00 m
- ❑ mitfahrende Abgasabsauganlage vorhanden
- ❑ sanitäre Anlagen, Büro Einheitsführung und Schulungsraum vorhanden
- ❑ getrennte Umkleidebereiche vorhanden
- ❑ 21 Alarmparkplätze vorhanden
- ❑ Veränderung seit GABP 2012: Funkraum/Befehlsstelle eingerichtet, Waschmaschine und Trockner installiert, Internetanschluss eingerichtet
geplant: Notstrom einspeisung für Funkraum

➔ **Hauptproblembereiche: Umkleidebereiche relativ klein**

➔ **kein Handlungsbedarf gegeben**



Bild: Lülß & Rinke

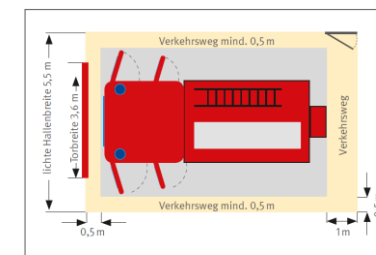


Bild 18 Abstandmaße in der Fahrzeughalle mit Einzelstellplatz

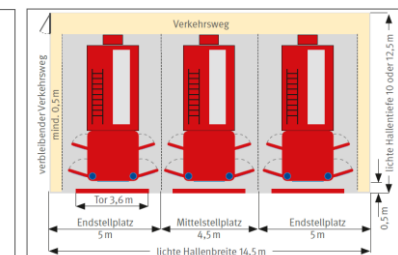


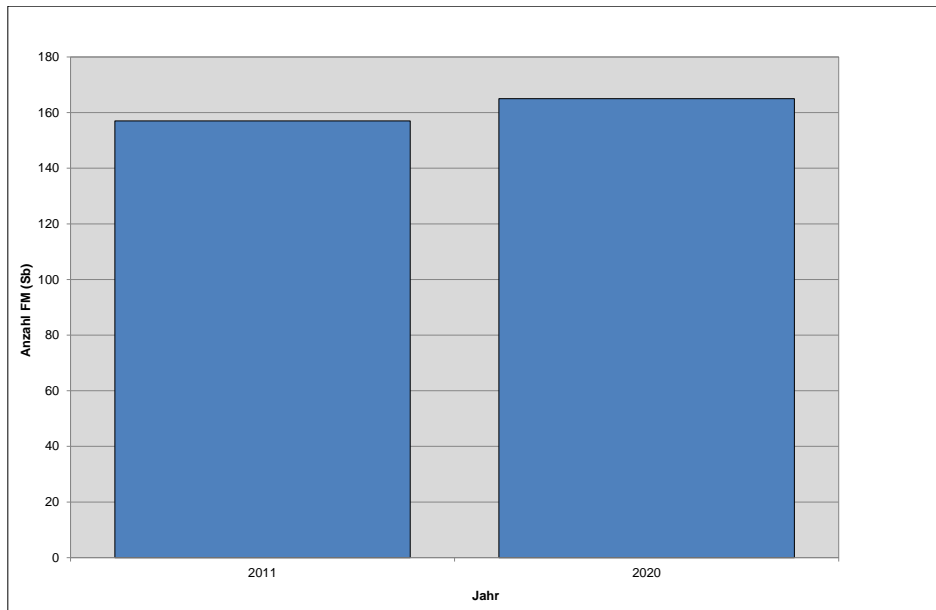
Bild 19 Mindestmaße einer Fahrzeughalle mit mehreren Feuerwehrfahrzeugen (Stellplatzgröße 1, 2 und 3)

Stellplatzgröße	Mindestflächen
1	4,5 m x 10 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8 m.
2	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m
3	4,5 m x 12,5 m Tor: Durchfahrtsbreite: 3,6 m, Durchfahrts- höhe: 4,5 m. Für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10 m.

Quelle:
GUV-I 205-008
(Sicherheit im Feuerwehrhaus)

Entwicklung der Mitgliederzahlen

- ☐ Die Gesamtzahl der aktiven Kräfte konnte in den letzten Jahren gesteigert werden.
- ☐ In 6 Einheiten stieg die Mitgliederzahl, den stärksten Zuwachs hatte die Einheit Klausdorf.
- ☐ In 3 Einheiten ist die Zahl der Einsatzkräfte gesunken.



Einheit	Anzahl FM (Sb)		Veränderung
	2011*	2020	
Ferneuendorf	9	11	+2
Gadsdorf	12	15	+3
Klausdorf	18	25	+7
Kummersdorf-Alexanderdorf	20	23	+3
Kummersdorf-Gut	17	15	-2
Mellensee	25	21	-4
Rehagen	16	17	+1
Saalow	15	11	-4
Sperenberg	25	27	+2
Summe eigene Kräfte	157	165	+8

*) Quelle: GABP Am Mellensee 2012

Die Gesamtzahl der aktiven Kräfte konnte in den letzten Jahren gesteigert werden.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

Die Tabelle zeigt den Anteil von Atemschutzgeräteträgern (AGT), Maschinisten (Ma), DLK-Maschinisten (DLK-Ma) und LKW-Führerscheininhabern sowie der Qualifikation Truppmann in der Einsatzabteilung.

Einheit	Anzahl Aktive	Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Truppmann	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Fernneuendorf	11	2	18%	8	73%	8	73%	4	36%	10	91%
Gadsdorf	15	0	0%	3	20%	11	73%	6	40%	11	73%
Klausdorf	25	6	24%	7	28%	11	44%	9	36%	20	80%
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	6	26%	12	52%	14	61%	8	35%	15	65%
Kummersdorf-Gut	15	4	27%	5	33%	6	40%	6	40%	12	80%
Mellensee	21	10	48%	8	38%	12	57%	8	38%	18	86%
Rehagen	17	4	24%	2	12%	9	53%	2	12%	17	100%
Saalow	11	1	9%	5	45%	4	36%	4	36%	8	73%
Sperenberg	27	14	52%	12	44%	11	41%	8	30%	26	96%
Summe	165	47	28%	62	38%	86	52%	55	33%	137	83%

*) Die Qualifikation AGT wurde nur gewertet, wenn neben der Ausbildung auch ein gültiger Nachweis über eine arbeitsmedizinische Untersuchung G 26.3 vorlag.

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Atemschutzgeräteträger als auch Maschinist und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert.

AGT: mind. Anzahl der normativ auf vorhandenen Löschfahrzeugen verlastete PA x 2

Maschinist und Führerschein: mind. 3x pro einsatztaktische Fahrzeuge

Truppmann: mind. 90 % der Aktiven

Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen Ausbildungsstand mit Verbesserungspotenzial. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es weiteren Bedarf (in Bezug auf die in den Einheiten auf Löschfahrzeugen vorhandenen Atemschutzgeräte).

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Truppführer (TF), Gruppenführer (GF), Zugführer (ZF) und Verbandsführer (VF) in der Einsatzabteilung der einzelnen Einheiten.

Einheit	Anzahl Aktive	Truppführer		Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Fernneuendorf	11	9	82%	3	27%	0	0%	0	0%
Gadsdorf	15	2	13%	1	7%	1	7%	0	0%
Klausdorf	25	13	52%	6	24%	1	4%	0	0%
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	12	52%	7	30%	3	13%	2	9%
Kummersdorf-Gut	15	5	33%	3	20%	0	0%	0	0%
Mellensee	21	12	57%	8	38%	4	19%	2	10%
Rehagen	17	10	59%	3	18%	0	0%	0	0%
Saalow	11	4	36%	2	18%	0	0%	0	0%
Sperenberg	27	15	56%	6	22%	3	11%	1	4%
Summe	165	82	50%	39	24%	12	7%	5	3%

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Gruppenführer als auch Zugführer und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

 Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert.

Truppführer: mind. 50 % der Aktiven

Gruppenführer: mind. 3x pro einsatztaktische Fahrzeuge

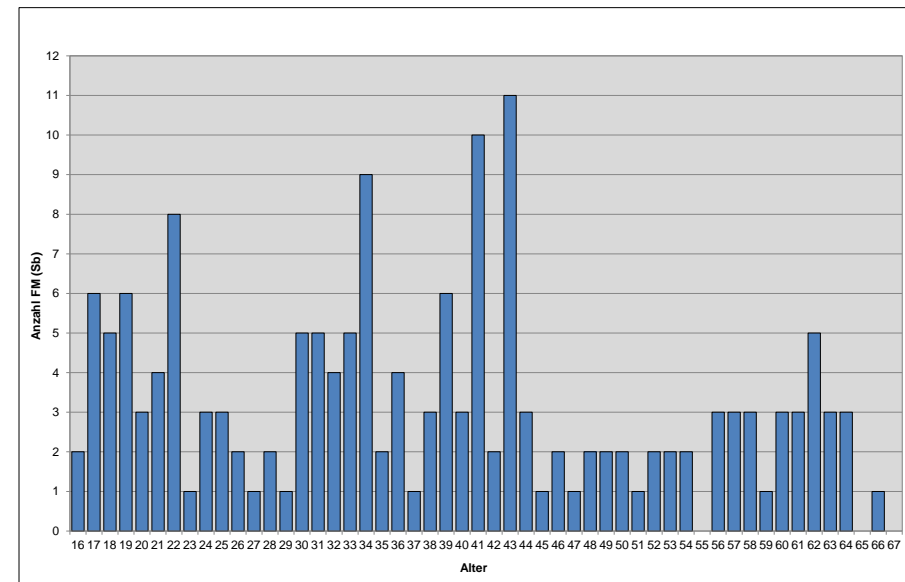
Zugführer: mind. 6x in der Gemeinde

Verbandsführer: mind. 3x in der Gemeinde

Die Einheiten haben hinsichtlich Qualifikation der Führungskräfte einen guten Ausbildungsstand. Es gibt weiteren Bedarf an der Qualifikation Truppführer und Gruppenführer.

Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

- ☐ Die Altersstruktur zeigt im Allgemeinen eine gute Verteilung.
- ☐ Bei der Betrachtung auf Ebene der Einheiten haben die Einheiten Gadsdorf und Saalow mit 51 Jahren den höchsten und die Einheit Kummersdorf-Gut mit 31 Jahren den geringsten Altersdurchschnitt.



Einheit	Auswert- bare Aktive	Geschlecht				Altersverteilung										Durch- schnitts- alter [Jahre]
		m		w		16 - 29 Jahre		30 - 39 Jahre		40 - 49 Jahre		50 - 59 Jahre		60 - 67 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Ferneuendorf	11	11	100%	0	0%	2	18%	3	27%	3	27%	2	18%	1	9%	41
Gadsdorf	15	12	80%	3	20%	1	7%	3	20%	1	7%	3	20%	7	47%	51
Klausdorf	25	24	96%	1	4%	13	52%	3	12%	1	4%	6	24%	2	8%	34
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	17	74%	6	26%	2	9%	8	35%	9	39%	3	13%	1	4%	41
Kummersdorf-Gut	15	14	93%	1	7%	6	40%	6	40%	2	13%	1	7%	0	0%	31
Mellensee	21	19	90%	2	10%	7	33%	6	29%	7	33%	1	5%	0	0%	34
Rehagen	17	14	82%	3	18%	7	41%	2	12%	4	24%	3	18%	1	6%	36
Saalow	11	8	73%	3	27%	1	9%	2	18%	2	18%	0	0%	6	55%	51
Sperenberg	27	23	85%	4	15%	8	30%	11	41%	8	30%	0	0%	0	0%	33
Gesamt	165	142	86%	23	14%	47	28%	44	27%	37	22%	19	12%	18	11%	38

Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 67 Jahre)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 67 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2020) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	Anzahl Aktive	Anzahl Ausscheidende in 5 Jahren [Austrittsalter: 67 Jahre]	Anzahl Aktive in 5 Jahren	AGT Grundausbildung		Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Truppmann		Truppführer		Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ferneuendorf	11	1	10	0	0%	0	0%	0	0%	1	13%	0	0%	1	10%	1	11%	1	33%	0	-	0	-
Gadsdorf	15	4	11	0	-	0	-	1	33%	4	36%	1	17%	4	36%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-
Klausdorf	25	1	24	0	0%	0	0%	1	14%	1	9%	0	0%	1	5%	1	8%	0	0%	0	0%	0	-
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	1	22	0	0%	0	0%	1	8%	1	7%	1	13%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Kummersdorf-Gut	15	0	15	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-	0	-
Mellensee	21	0	21	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Rehagen	17	0	17	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-	0	-
Saalow	11	5	6	4	67%	0	0%	5	100%	3	75%	3	75%	4	50%	2	50%	1	50%	0	-	0	-
Sperenberg	27	0	27	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Summe	165	12	153	4	6%	0	0%	8	13%	10	12%	5	10%	10	7%	4	5%	2	5%	0	0%	0	0%

- ☐ Den stärksten Rückgang werden die Einheiten Saalow (-5) und Gadsdorf (-4) haben.
- ☐ Speziell bei der Qualifizierung Maschinist und der Führerscheinsituation wird es dann in diesen Einheiten ohne rechtzeitige Nachqualifizierung Engpässe geben.

In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der **Altersgrenze (67 Jahre)** 12 Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen, speziell in den Einheiten Saalow und Gadsdorf.

Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.

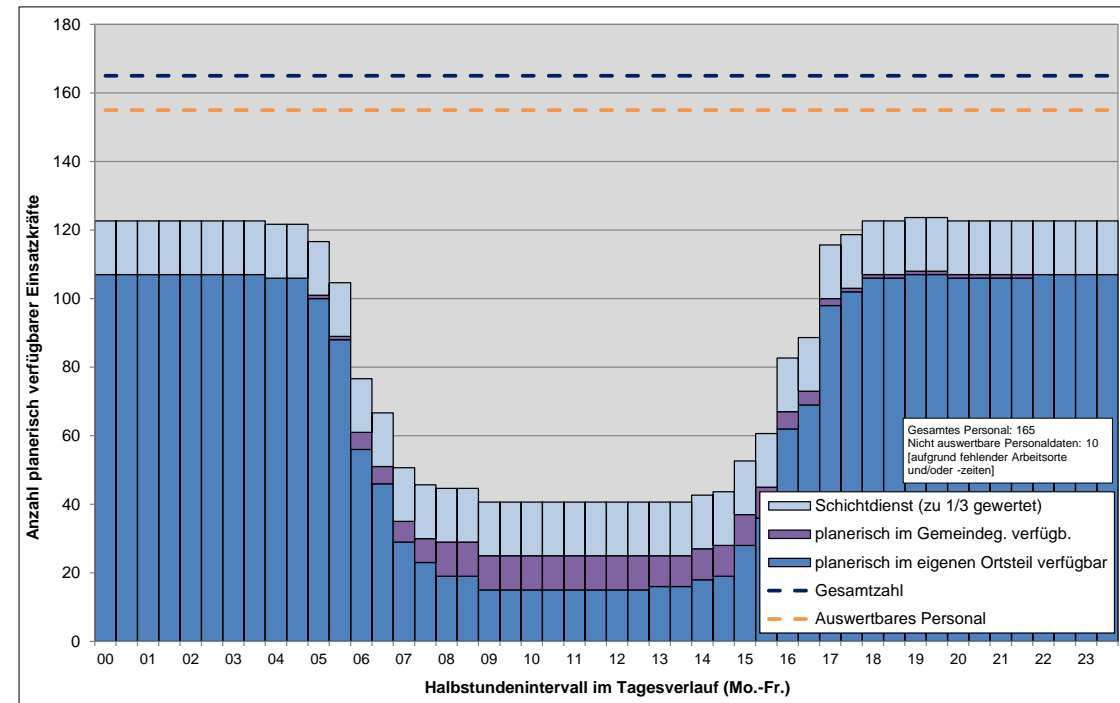
Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

Einheit	Anzahl Aktive	Anzahl Verfügbare in Kommune	Kategorie 1 Tagesaufenthaltssort im Ortsteil der eigenen Einheit und abkömmlich		Kategorie 2 Tagesaufenthaltssort im Ortsteil einer anderen Einheit		Kategorie 3 wechselnder Tagesaufenthaltssort innerhalb der Kommune		Kategorie 4 Tagesaufenthaltssort in Kommune, aber nicht abkömmlich		Kategorie 5 Tagesaufenthaltssort außerhalb der Kommune		Kategorie 6 hauptamtlich bei der Feuerwehr		Kategorie 7 keine oder unvollständige Angaben zum Tagesaufenthaltssort		Schichtdienstleistende der Kategorie 4 / 5 / 6	
			absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ferneuendorf	11	2	0	0%	2	18%	0	0%	2	18%	6	55%	0	0%	1	9%	0	0%
Gadsdorf	15	4	2	13%	2	13%	0	0%	0	0%	11	73%	0	0%	0	0%	4	27%
Klausdorf	25	3	1	4%	2	8%	0	0%	2	8%	20	80%	0	0%	0	0%	9	36%
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	4	2	9%	2	9%	0	0%	1	4%	18	78%	0	0%	0	0%	6	26%
Kummersdorf-Gut	15	0	0	0%	0	0%	0	0%	1	7%	13	87%	0	0%	1	7%	6	40%
Mellensee	21	3	2	10%	1	5%	0	0%	1	5%	17	81%	0	0%	0	0%	9	43%
Rehagen	17	3	0	0%	0	0%	3	18%	1	6%	13	76%	0	0%	0	0%	4	24%
Saalow	11	0	0	0%	0	0%	0	0%	1	9%	10	91%	0	0%	0	0%	5	45%
Sperenberg	27	5	4	15%	1	4%	0	0%	0	0%	22	81%	0	0%	0	0%	4	15%
Gesamt	165	24	11	7%	10	6%	3	2%	9	5%	130	79%	0	0%	2	1%	47	28%

Grafische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Arbeitsortverteilung, Tagesverlaufskurve


- ❑ Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 84 % (139 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (9 Kräfte / 5 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Gemeindegebietes liegt (130 Kräfte / 79 %).
- ❑ Im gesamten Gemeindegebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 14 Kräfte verfügbar.
- ❑ Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Gemeindegebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- ❑ Im Ausrückbereich der Einheiten arbeiten insgesamt 7 Einsatzkräfte der jeweils anderen Einheiten. Durch diese gemeindeinternen Pendler kann die Tagesverfügbarkeit in den einzelnen Einheiten weiter gesteigert werden. Dies wird teilweise bereits praktiziert.



Im gesamten Gemeindegebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 14 Kräfte verfügbar.

Tabellarische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der Einheit (inkl. Externe und eingesetzte interne Pendler)	im Gebiet der Kommune nicht Abkömmlinge bzw. außerorts Arbeitende aber im Schichtdienst	Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)	im Ausrückbezirk (zusätzlich) Verfügbare anderer Einheiten	Verfügbarkeit III im ZB 1 theoretisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig. weitere interne Pendler)	Anzahl Verfügbare mit wechselndem Aufenthaltsort innerhalb der Kommune
Ferneuendorf	11	0	0	0,0	0	0,0	0
Gadsdorf	15	2	4	3,3	0	3,3	0
Klausdorf	25	1	9	4,0	2	6,0	0
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	2	6	4,0	0	4,0	0
Kummersdorf-Gut	15	0	6	2,0	0	2,0	0
Mellensee	21	3	9	6,0	0	6,0	0
Rehagen	17	0	4	1,3	0	1,3	3
Saalow	11	0	5	1,6	1	2,6	0
Sperenberg	27	6	4	7,3	4	11,3	0
Gesamt	165	14	47	29,6	7	36,6	3

Anmerkung:  Eine grüne Färbung zeigt die planerische Verfügbarkeit mindestens einer taktischen Einheit Staffell.

- ☐ Unter Betrachtung der Arbeitsortsituation, der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte und der gemeindeinternen Pendler ergeben sich die in der Tabelle gezeigten planerischen Verfügbarkeiten (I bis III).
- ☐ In der Verfügbarkeit I sind bereits 3 gemeindeinterne Pendler enthalten, die in der Tagesverfügbarkeit eingesetzt werden.
- ☐ Das Kräftepotenzial liegt tagsüber bei etwa 30 Einsatzkräften.

Das Kräftepotenzial liegt tagsüber einschließlich der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte bei etwa 30.

Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Wohnorte

Dargestellt sind die Wohnorte der Freiwilligen Kräfte sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Wohnort außerhalb Kartenausschnitt

Fernneuendorf

Gadsdorf

Klausdorf

Kummersdorf-Alexanderdorf

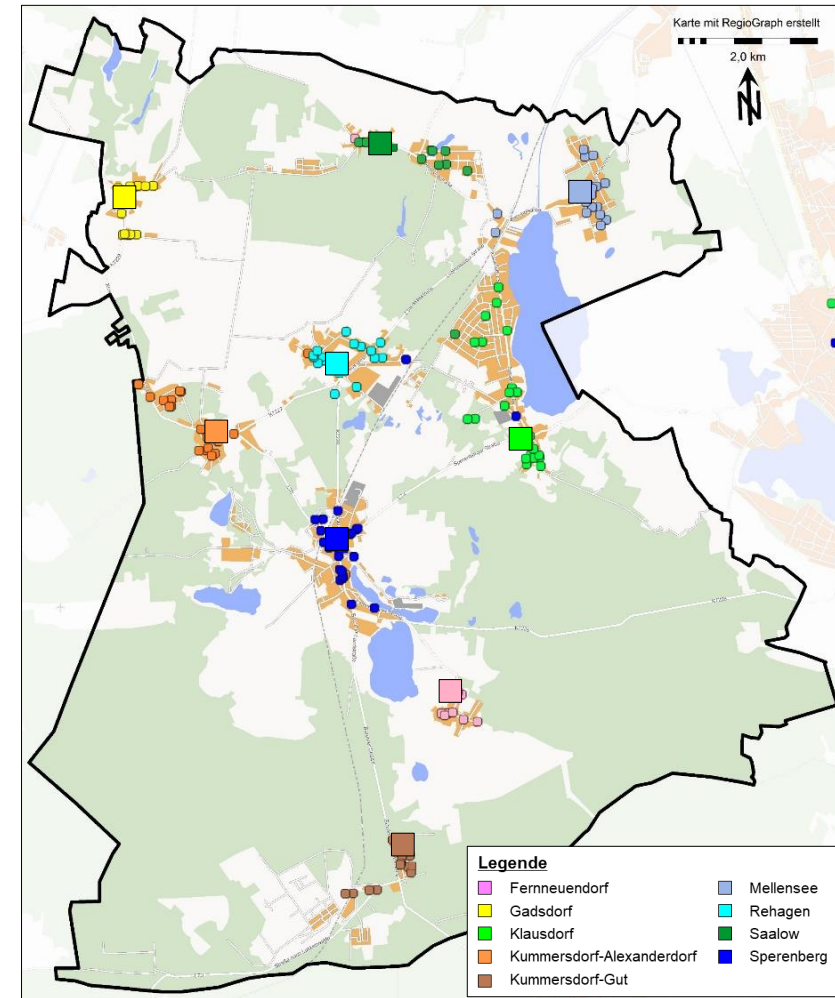
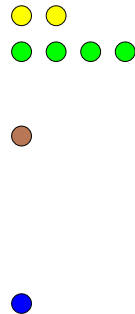
Kummersdorf-Gut

Mellensee

Rehagen

Saalow

Sperenberg



Anmerkung(en):

Doppelte Punkte sind mit einem Versatz von 80 m dargestellt.

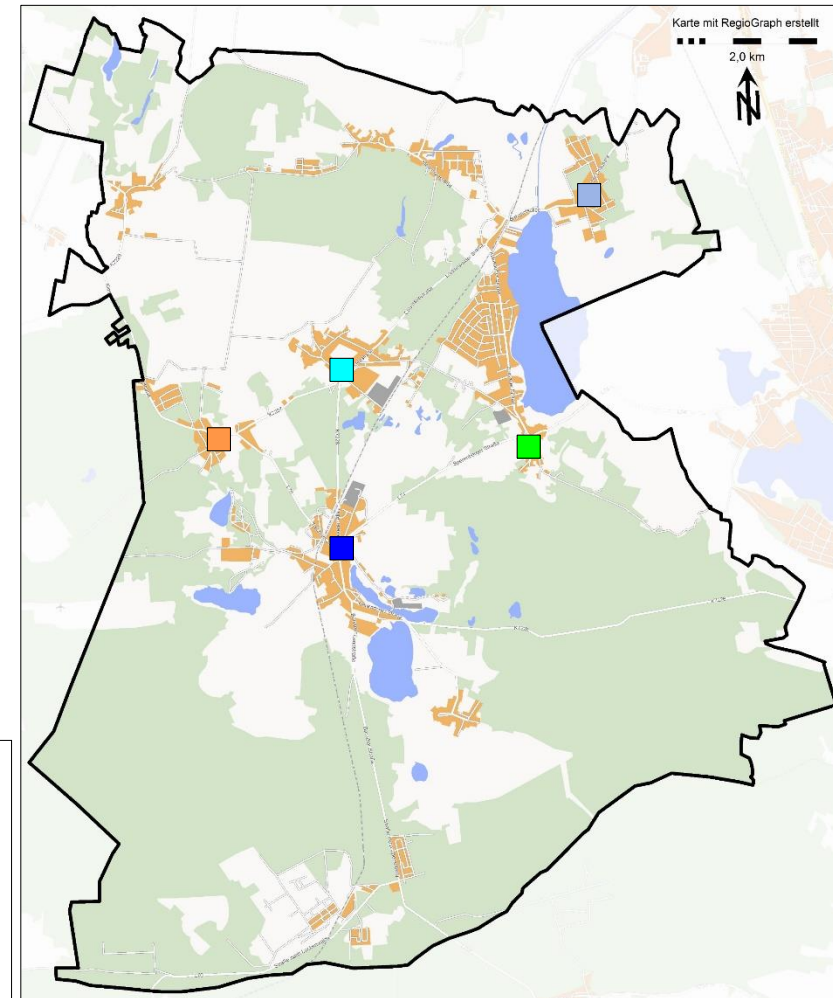
Darstellungsbedingt kann es zur Überlagerung einzelner Punkte kommen.

Kinder- und Jugendfeuerwehr

- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral eine Jugendfeuerwehr in 5 Einheiten. Die Kinder und Jugendlichen kommen jedoch aus den 9 Ortsteilen der Gemeinde mit Feuerwehrstandorten.
- ❑ Das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr beträgt 10 Jahre. Ab 16 Jahren kann in den aktiven Dienst gewechselt werden. Derzeit hat die Jugendfeuerwehr insgesamt 47 Mitglieder.
- ❑ Zusätzlich werden in Mellensee und Rehagen Kinderfeuerwehren unterhalten. Diese haben 17 Mitglieder. Das Eintrittsalter liegt bei 6 Jahren.

Legende

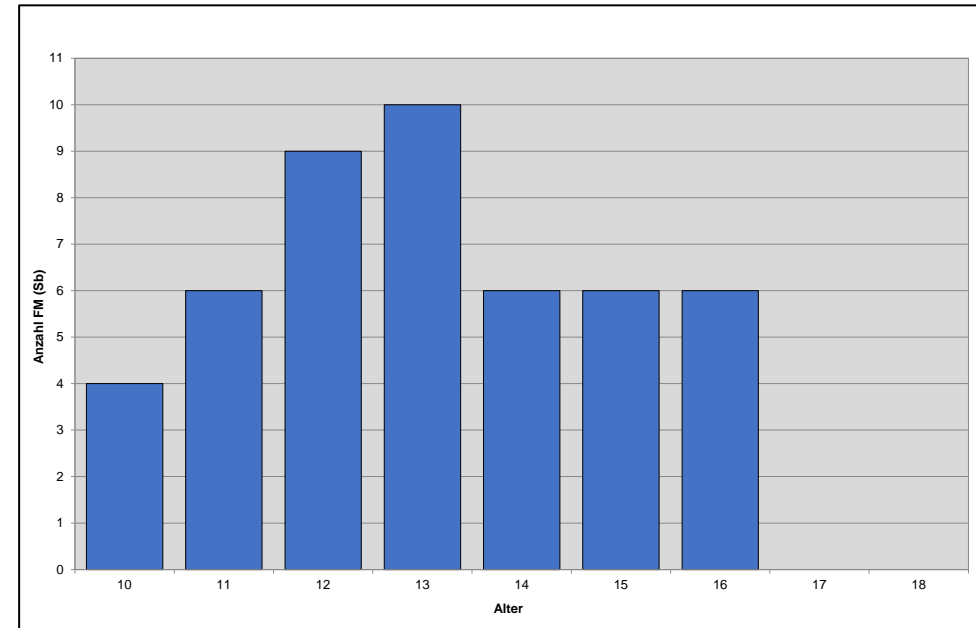
- Mellensee
- Rehagen
- Klausdorf
- Kummersdorf-Alexanderdorf
- Sperenberg



Die Feuerwehr unterhält zentral eine Jugendfeuerwehr in 5 Einheiten. Zusätzlich werden in Mellensee und Rehagen Kinderfeuerwehren unterhalten. Derzeit hat die Kinder- und Jugendfeuerwehr insgesamt 64 Mitglieder.

Kinder- und Jugendfeuerwehr (Forts.)

- ☐ Das Diagramm zeigt die Altersverteilung der Jugendlichen.
- ☐ Die Tabelle zeigt die Altersverteilung in den Kinder- und Jugendfeuerwehreinheiten.



JF Einheit	Anzahl Mitglieder	Geschlecht				Altersverteilung																		Durchschnittsalter [Jahre]
		m		w		< 10 Jahre		10 Jahre		11 Jahre		12 Jahre		13 Jahre		14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre		> 16 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Klausdorf	9	8	89%	1	11%	0	0%	2	22%	0	0%	2	22%	0	0%	2	22%	0	0%	3	33%	0	0%	13
Kummersdorf-Alexanderdorf	9	6	67%	3	33%	0	0%	0	0%	1	11%	0	0%	2	22%	2	22%	2	22%	2	22%	0	0%	14
Mellensee	12	12	100%	0	0%	0	0%	0	0%	3	25%	2	17%	5	42%	0	0%	1	8%	1	8%	0	0%	13
Rehagen	6	2	33%	4	67%	0	0%	0	0%	1	17%	4	67%	1	17%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	12
Sperenberg	8	7	88%	1	13%	0	0%	0	0%	0	0%	1	13%	2	25%	2	25%	3	38%	0	0%	0	0%	14
KF Mellensee	10	5	50%	5	50%	8	80%	1	10%	1	10%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	9
KF Rehagen	10	9	90%	1	10%	9	90%	1	10%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	8
Gesamt	64	49	-	15	-	17	-	4	-	6	-	9	-	10	-	6	-	6	-	6	-	0	-	12

Die Feuerwehr unterhält zentral eine Jugendfeuerwehr in 5 Einheiten. Zusätzlich werden in Mellensee und Rehagen Kinderfeuerwehren unterhalten. Derzeit hat die Kinder- und Jugendfeuerwehr insgesamt 64 Mitglieder.

Kinder- und Jugendfeuerwehr (Forts.)

- ❑ Aus allen Einheiten der Feuerwehr sind Jugendliche in der Jugendfeuerwehr organisiert.
- ❑ In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 43 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr.
- ❑ Bei der Betrachtung auf Ebene der Einheiten differiert das Übernahme Potenzial zum Teil erheblich.

Einheit	Potenzial an Übernahmen aus der Jugendfeuerwehr nach x Jahren [kumuliert]				
	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
Fernneuendorf	0	1	1	1	1
Gadsdorf	0	0	1	1	1
Klausdorf	3	6	6	8	8
Kummersdorf-Alexanderdorf	3	4	6	6	7
Kummersdorf Gut	1	1	1	1	1
Mellensee	2	2	7	9	11
Rehagen	1	1	2	5	6
Saalow	0	0	0	0	2
Sperenberg	2	3	4	6	6
Gesamt	12	18	28	37	43

FF Einheit	Anzahl Mitglieder	Geschlecht				Altersverteilung																		Durchschnitts- alter [Jahre]
		m		w		< 10 Jahre		10 Jahre		11 Jahre		12 Jahre		13 Jahre		14 Jahre		15 Jahre		16 Jahre		> 16 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Ferneuendorf	1	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	14
Gadsdorf	1	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	13
Klausdorf	12	10	83%	2	17%	2	17%	2	17%	0	0%	2	17%	0	0%	3	25%	0	0%	3	25%	0	0%	13
Kummersdorf-Alexanderdorf	8	5	63%	3	38%	1	13%	0	0%	1	13%	0	0%	2	25%	1	13%	1	13%	2	25%	0	0%	13
Kummersdorf Gut	1	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%	15
Mellensee	17	13	76%	4	24%	5	29%	1	6%	2	12%	2	12%	5	29%	0	0%	1	6%	1	6%	0	0%	11
Rehagen	7	4	57%	3	43%	1	14%	0	0%	1	14%	3	43%	1	14%	0	0%	1	14%	0	0%	0	0%	12
Saalow	3	3	100%	0	0%	1	33%	0	0%	2	67%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	10
Sperenberg	8	6	75%	2	25%	1	13%	1	13%	0	0%	2	25%	1	13%	1	13%	2	25%	0	0%	0	0%	13
Gesamt	58	44	-	14	-	11	-	4	-	6	-	9	-	10	-	6	-	6	-	6	-	0	-	12

In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 43 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können voraussichtlich nicht bei allen Einheiten zuverlässig durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.

Fahrzeuge im Überblick

Standort	Löschfahrzeuge (Staffel oder Gruppe)				"Spezial"-Fahrzeuge						Bundes-, Landes-, Kreis- fahrzeuge		Summe	Boote
	ohne Wasser- tank	Wasser- tank ≤1.000l	Wasser- tank >1.000l	davon mit Hilfe- leistungs- satz	Führungs- fahrzeuge	Tank- lösch- fahrzeuge (Trupp)	Hub- rettungs- fahrzeuge	Rüst- wagen	Geräte- wagen, Mehr- zweck- fahrzeuge	Mann- schafts- transport- fahrzeuge	Lösch- fahr- zeuge	sonstige Fahr- zeuge		
Ferneuendorf	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Gadsdorf	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Klausdorf	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Kummersdorf-Alexanderdorf	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Kummersdorf-Gut	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Mellensee	-	1	-	x	-	-	-	-	-	-	-	1	2	-
Rehagen	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Saalow	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Sperenberg	-	-	1	x	1	-	-	-	-	1	-	-	3	2
Summe	2	5	2	2	1	0	0	0	0	1	0	1	12	2

Fahrzeuge im Überblick (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	Bemerkung
Fernneuendorf	*	11	KLF	6	500	4,80	2016	4	MKS
Gadsdorf	170	15	KLF	6	-	2,20	1989	31	MKS
Klausdorf	1.472	25	LF 8/6	9	600	9,80	1999	21	Sprungpolster, Greifzug, Rollgliss; TP; MKS
Kummersdorf-Alexanderdorf	619	23	TSF-W	6	1.000	6,30	2010	10	MKS
Kummersdorf-Gut	346	15	TLF 4000	6	4.000	15,50	2014	6	MKS
Mellensee	1.201	21	LF 8/6	9	600	9,00	1993	27	Schere, Spreizer, Rettungszyylinder, Türöffnungsset; TP; MKS
			ELW 2	-	-	-	-		Landkreisfahrzeug
Rehagen	918	17	TSF	6	-	3,50	1997	23	MKS
Saalow	676	11	TSF-W	6	500	6,60	2001	19	TP, MKS
Sperenberg	1.475	27	KdoW	5	-	1,80	1996	24	-
			TLF 16/25	6	2.400	12,00	1997	23	Schere, Spreizer, Rettungszyylinder, Hebekissen, Türöffnungsset; TP, MKS
			MTF	8	-	3,50	2019	1	-
			RTB 2	5	-	-	-	-	Festrumpfbboot auf Trailer, liegt von Ostern bis Oktober auf dem Mellensee
			RTB 1	4	-	-	-	-	Schlauchboot auf Trailer

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die nebenstehende Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben. Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

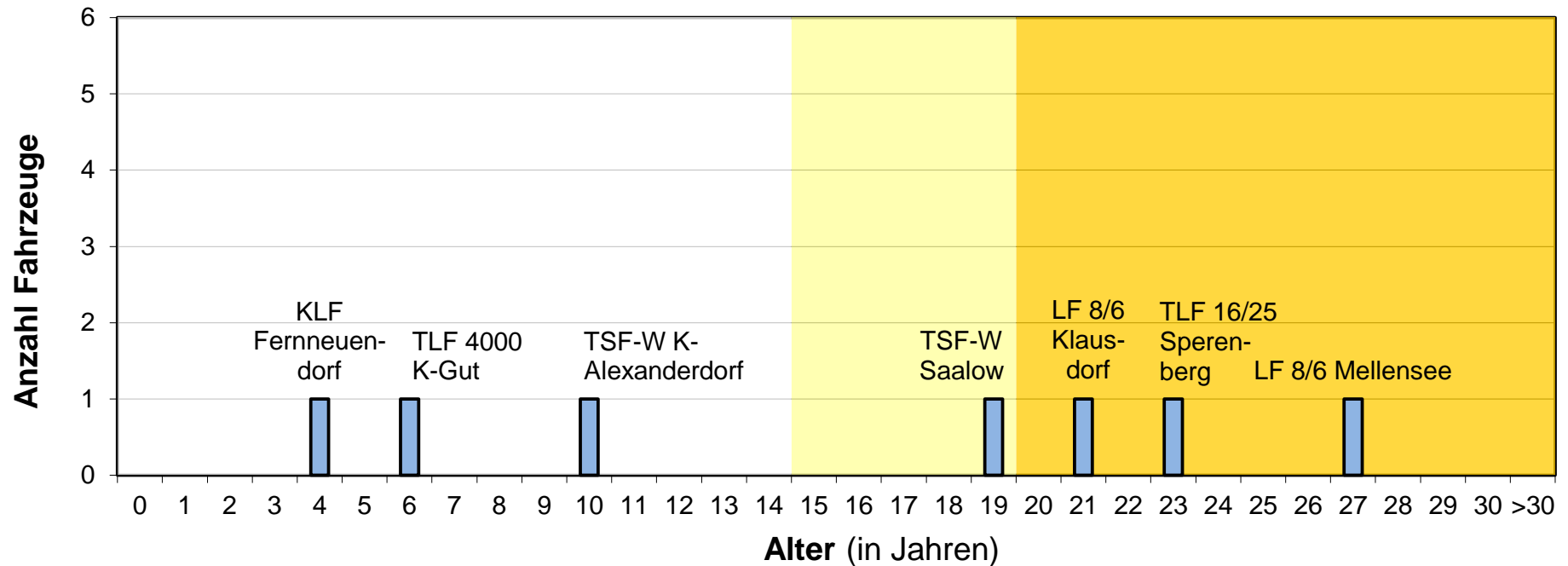
Weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in Grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alterseinteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).



Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Großfahrzeuge

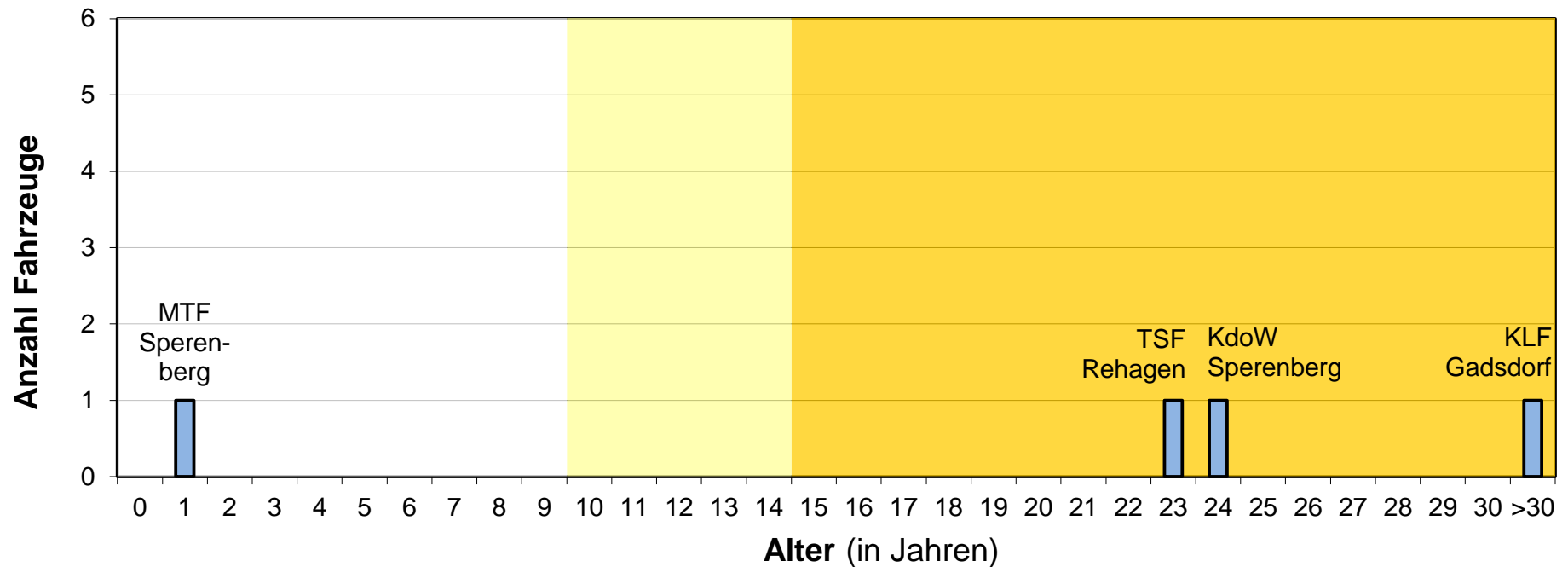


Großfahrzeuge:

- hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
- orange wenn ≥ 20 Jahre

Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Kleinfahrzeuge



Kleinfahrzeuge:

- hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
- orange wenn ≥ 15 Jahre

Fahrzeit-Isochronen

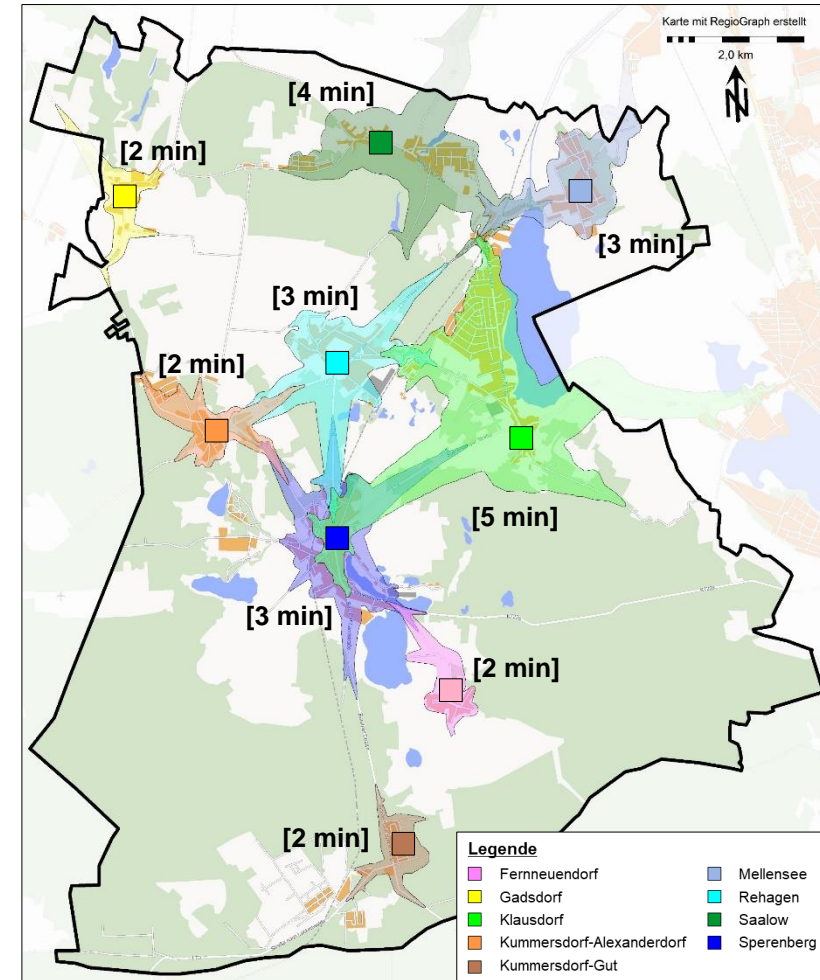
Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Kernbereiche

Einheit	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche [min]
Ferneuendorf	2
Gadsdorf	2
Klausdorf	5
Kummersdorf-Alexanderdorf	2
Kummersdorf-Gut	2
Mellensee	3
Rehagen	3
Saalow	4
Sperenberg	3

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 2 bis 5 Minuten notwendig.



Fahrzeit-Isochronen

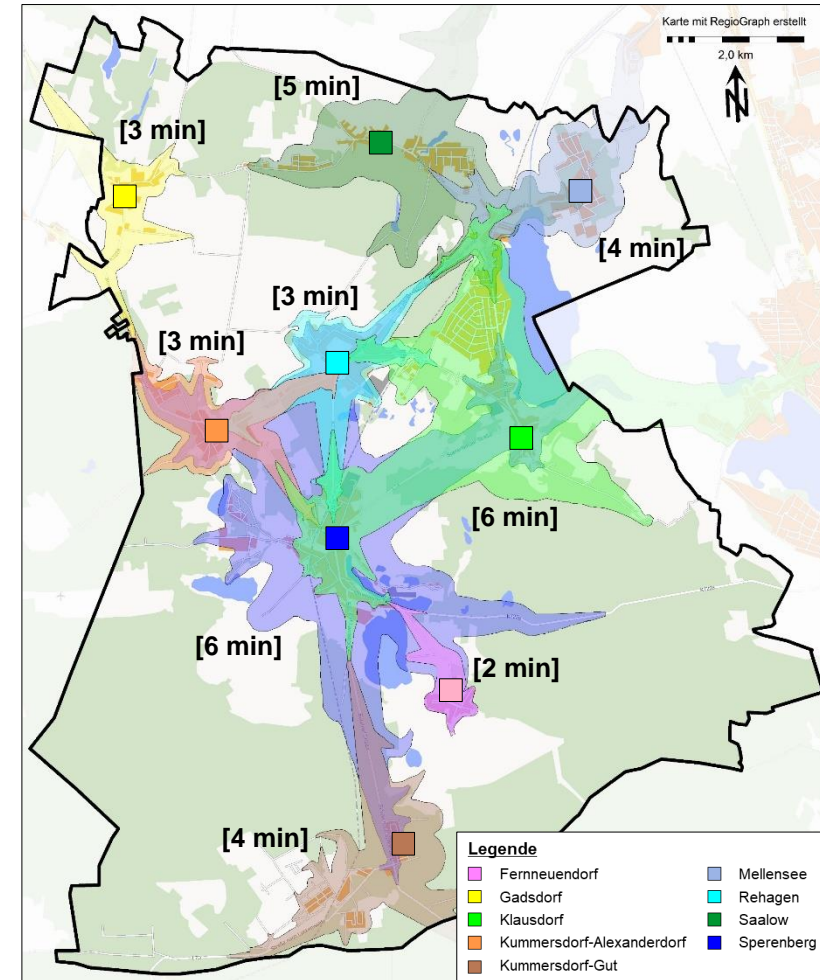
Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der dünn besiedelten Bereiche

Einheit	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche [min]
Fernneuendorf	2
Gadsdorf	3
Klausdorf	6
Kummersdorf-Alexanderdorf	3
Kummersdorf-Gut	4
Mellensee	4
Rehagen	3
Saalow	5
Sperenberg	6

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Erreichung der außenliegenden Ortsteile sind planerisch Fahrzeiten von 2 bis 6 Minuten erforderlich.
Bei den nicht abgedeckten Flächen handelt es sich größtenteils um Wald und landwirtschaftliche Flächen.



Löschwasserversorgung

Allgemeines

- ☐ Gemäß § 3 (1) S. 1 des Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes haben die Gemeinden „eine angemessene Löschwasserversorgung zu gewährleisten“. In der zugehörigen Verwaltungsvorschrift wird dies folgendermaßen näher präzisiert: „Eine angemessene Löschwasserversorgung ist gewährleistet, wenn die Anforderungen des Arbeitsblattes W 405 erfüllt sind.“ (Nr. 3.1)
- ☐ Der Gefahrenabwehrbedarfsplan hat die Aufgabe, die Löschwasserversorgung qualitativ zu beschreiben. Die daraus resultierende Fahrzeugausstattung wird in Abschnitt 6.3 beschrieben. Ausführliche Informationen zur Löschwasserversorgung (Hydrantenpläne usw.) sollten seitens der Feuerwehr separat vorgehalten werden.

Einschätzung der Löschwasserversorgung

- ☐ Im Gemeindegebiet der Gemeinde Am Mellensee erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers über das Wasserverteilungssystem der Trinkwasserversorgung mittels der eingebauten Hydranten als abhängige Löschwasserversorgung. Weiterhin erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers über Brunnen als Löschwasserentnahmestellen.
- ☐ Das zusammenhängende Gemeindegebiet ist damit jeweils gut versorgt.
- ☐ Die Qualität der Löschwasserversorgung kann insgesamt als gut eingeschätzt werden.

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen GABP 2012

Standorte

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Standort Gadsdorf: Prüfen der Optionen zur Standortentwicklung (Neubau, Zusammenlegung mit Saalow, Zusammenlegung mit Lüdersdorf (interkommunal), Beibehaltung IST-Zustand	Neubau geplant und beschlossen ✓

Organisation

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Parallele und zeitgleiche Alarmierung bei zeitkritischen Einsätzen	✓

Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen GABP 2012

Fahrzeuge

Maßnahme	Bewertung / Bemerkungen
Standort Kummersdorf-Gut: Beschaffung eines TLF 20-40-St als Ersatz für das LF 8 LO (Baujahr 1988)	✓
Standort Sperenberg: Beschaffung eines TLF 3000 als Ersatz für das LF 8 (Baujahr 1988)	✓ (HLF 20)
Standort Fernneuendorf: Beschaffung eines TSF als Ersatz für das vorhandene TSF (Baujahr 1969)	✓
Standort Sperenberg: Beschaffung eines MTW für den als Ersatz für den vorhandenen MTW (Baujahr 1992)	✓
Standort Gadsdorf: Beschaffung eines TSF als Ersatz für das KLF (Baujahr 1990)	✓ (TSF-L)
Standort Sperenberg: Beschaffung eines MTW (MZF) für den als Ersatz für den KdoW (Baujahr 1996)	Bedarf weiterhin gegeben, KdoW geplant

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

Das Kapitel „Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“ beschreibt, wie die definierten Planungsgrundlagen erfüllt bzw. eingehalten werden. Dazu werden die im Bezug auf die Planungsgrundlagen relevanten Einsatzstichwörter detailliert analysiert.

Unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials, der Planungsgrundlagen sowie der Feuerwehrstruktur sind resultierend Aussagen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr möglich.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 5.1 Detailanalyse relevanter Einsätze
- 5.2 Bewertung der Zielerreichung

Einzelanalyse von Einsätzen

Einleitung

- ☐ Für die Detailanalyse von Einsätzen bzgl. der Erfüllung der Kriterien der Planungsgrundlagen (= Zeit und Stärke) werden Brandeinsätze im Betrachtungszeitraum (01.01.2017 - 31.12.2019) ausgewertet, die auf Basis der Alarmierungssystematik relevant sind im Sinne der Planungsgrundlagen. Dazu gehören die Alarmierungstichwörter:
 - Brand-Brandmeldeanlage (BMA),
 - Brand Gebäude klein und
 - Brand Gebäude groß.
- ☐ Insgesamt werden 8 Einsätze hinsichtlich ihrer Planungszielerfüllung betrachtet.
- ☐ Als Grundlage für diese Auswertung dienen die elektronischen Einsatzdaten (insbesondere Statuszeiten der Fahrzeuge). Zusätzlich werden diese Daten um die Fahrzeugstärken aus den Dokumentationen der Feuerwehr (Einsatzberichte) ergänzt.
- ☐ Im Rahmen der folgenden Betrachtungen werden alle eingesetzten Einsatzmittel (inkl. KdoW und MTW) berücksichtigt.
- ☐ Weiße Felder stehen für Zeiten, die aufgrund eines vorherigen Einsatzabbruchs nicht betrachtet bzw. aufgrund fehlender Zeiten oder Stärken nicht ausgewertet werden können.
- ☐ Bei der Bewertung der Stärken wird zwischen der 1. Eintreffzeit (13 Minuten) und der 2. Eintreffzeit (18 Minuten) unterschieden. Zusätzlich werden die jeweiligen Stärken der ersten und zweiten Folgeminute angegeben, da durch geringe Abweichungen in der Datenerfassung (Statuszeiten) diese in das nächste Intervall fallen können.
- ☐ In der Gesamtstärke werden alle Fahrzeugstärken unabhängig von der Eintreffzeit aufsummiert.
- ☐ Wurden die Stärken gemäß den Planungszielen der jeweiligen Eintreffzeit erreicht, so sind die Felder grün markiert (Stärke 1. ETZ: ; Stärke 2. ETZ:), in den übrigen Fällen orange ().

Einzelanalyse von Einsätzen

Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr

Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Tatsächliche Lage	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 13 min (ETZ)	Stärke bis 14 min (ETZ)	Stärke bis 18 min (ETZ)	Stärke bis 19 min (ETZ)	Stärke bis 20 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
1	Mittwoch	09:05	Klausdorf	Kindertagesstätte, riecht verschmort	00:11	0	4	6	13	13	17	41	-
2	Donnerstag	16:18	Kummersdorf-Alexanderdorf	Wohnhaus in Vollbrand	00:07	13	26	26	40	40	40	72	-
3	Donnerstag	07:18	Mellensee	brennt Toaster in Küche	00:12	0	18	18	24	24	24	42	-
4	Freitag	10:21	Klausdorf	Auslösung BMA	nicht aw	-	-	-	-	-	-	-	fehlerhafte Statusmeldung(en)



Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.

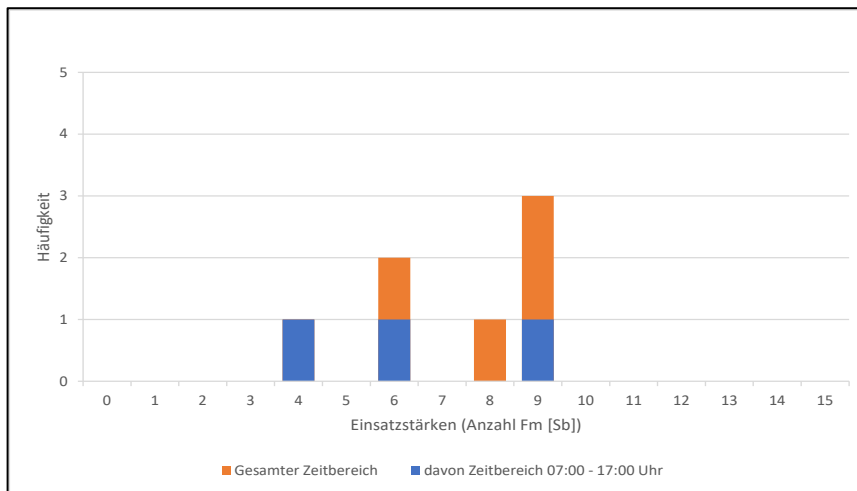
Lfd. Nr.	Wochentag	Uhrzeit 1. Alarm	Einsatzort (Stadt-/Ortsteil)	Tatsächliche Lage	Eintreffzeit erstes Fahrzeug [min]	Stärke bis 10 min (ETZ)	Stärke bis 13 min (ETZ)	Stärke bis 14 min (ETZ)	Stärke bis 18 min (ETZ)	Stärke bis 19 min (ETZ)	Stärke bis 20 min (ETZ)	Gesamtstärke	Kurzbemerkung zu nicht auswertbaren (Teil-)Einsätzen
5	Samstag	11:02	Mellensee	unklare Rauchentwicklung	00:09	6	22	22	22	22	22	33	-
6	Sonntag	15:57	Mellensee	brennt Schuppen neben alten Bunker	00:09	13	27	27	27	27	27	38	-
7	Dienstag	19:25	Mellensee	brennt Schuppen etwa 4x5 Meter	00:08	9	16	25	32	32	32	41	-
8	Montag	04:14	Saalow	Pflegeheim Saalow, Auslösung BMA	00:12	0	6	12	27	27	27	51	-

Legende: Stärke 1. ETZ: ; Stärke 2. ETZ: , in den übrigen Fällen orange

Einsatzstärken der Einheiten

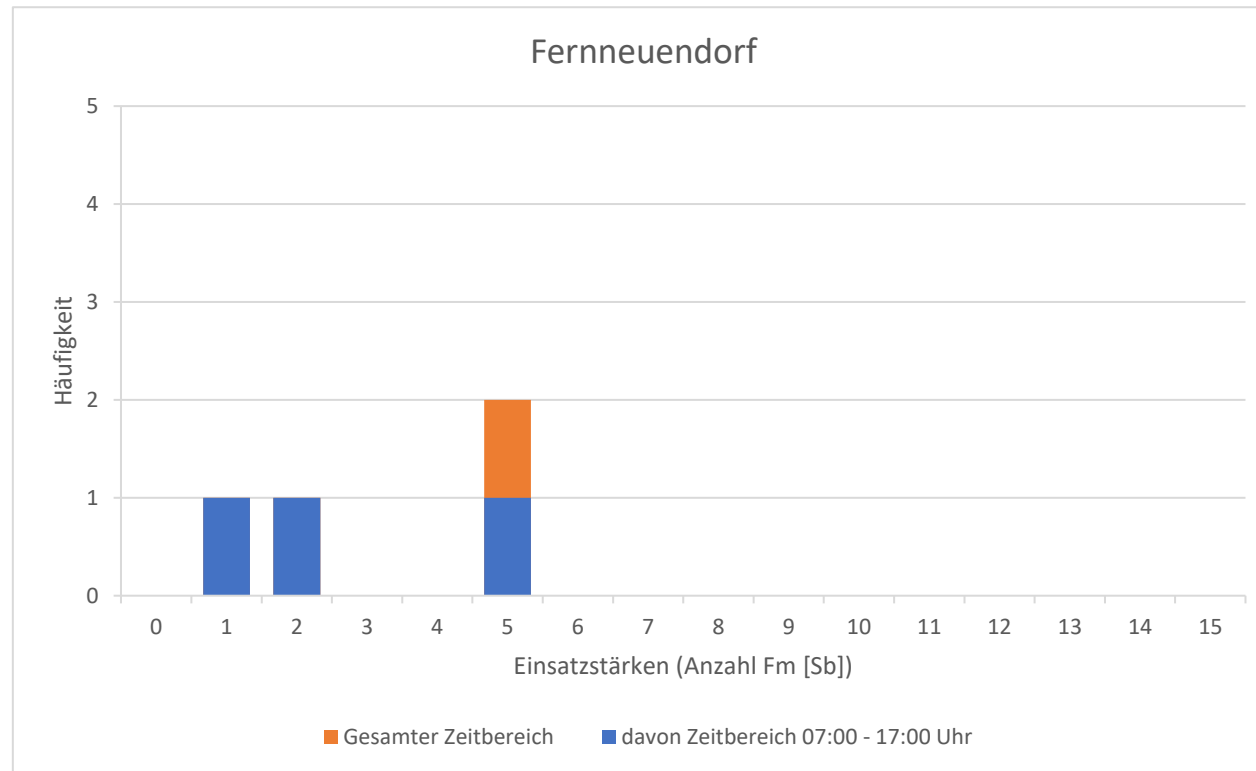
Erläuterung

- ❑ Im Folgenden werden die Einsatzstärken (Anzahl Einsatzkräfte) der jeweiligen Einheiten zu den ausgewerteten Einsätzen dargestellt.
- ❑ Die Unterscheidung erfolgt dabei für den gesamten Zeitbereich (orange ) und für den Zeitbereich 1 Mo.-Fr. 07-17 Uhr (blau ). Die Häufigkeit der Einsatzstärken im Zeitbereich 1 ist in der Häufigkeit der Einsatzstärken im gesamten Zeitbereich enthalten (inklusive).
- ❑ Im unten stehenden Beispiel wurde die Einsatzstärke „9 Kräfte“ dreimal erreicht, davon einmal im Zeitbereich 1 und zweimal im Zeitbereich 2.



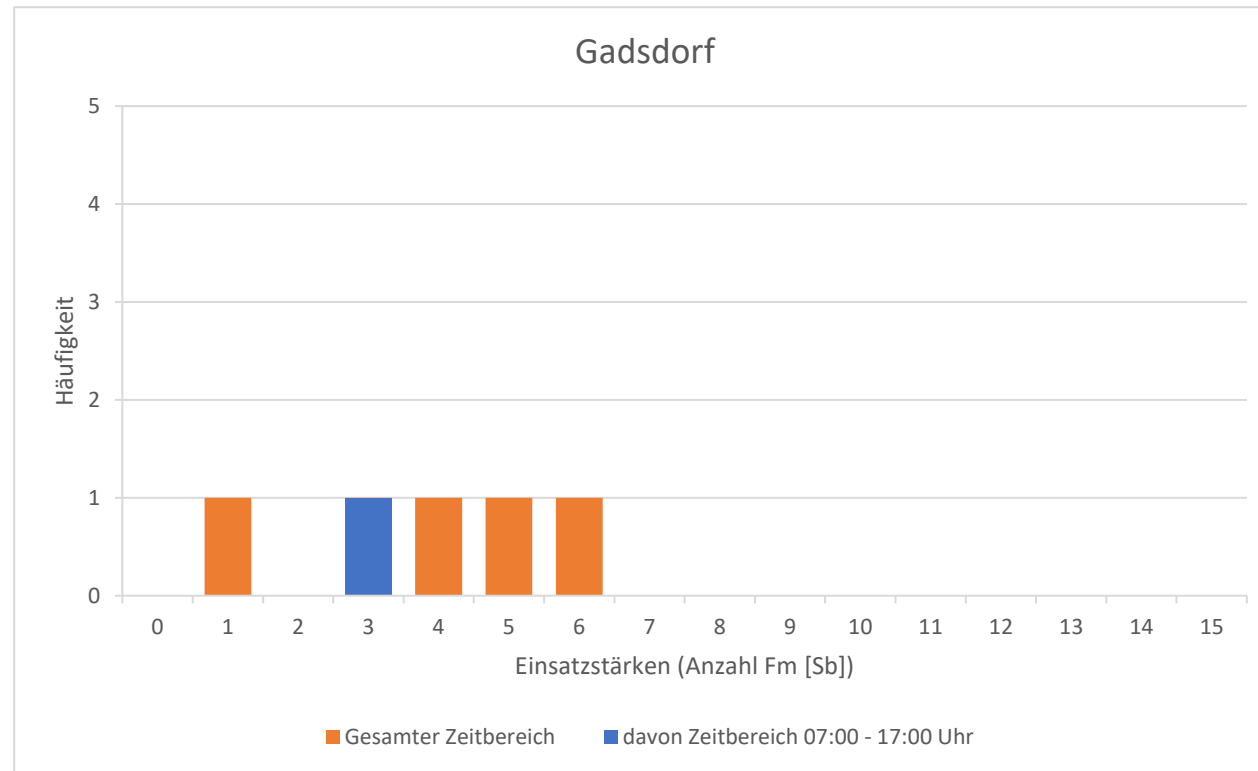
Einsatzstärken der Einheiten

Fernneuendorf



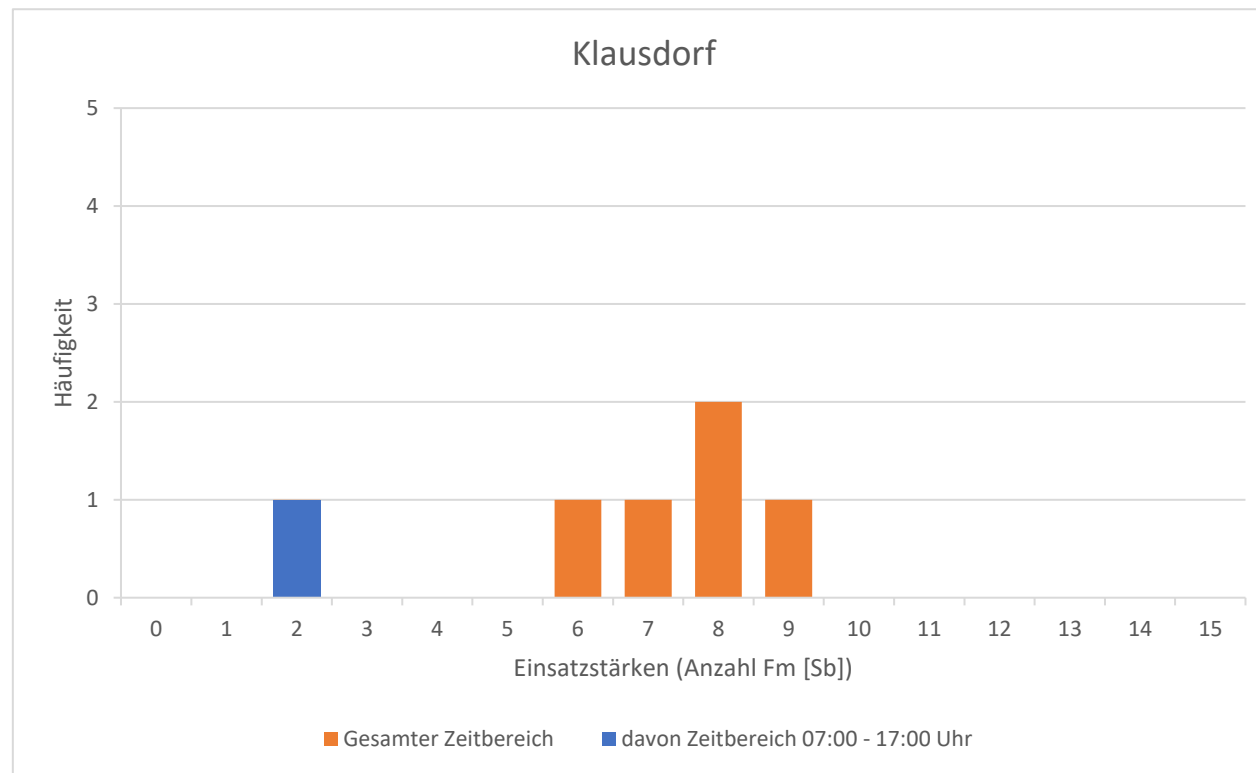
Einsatzstärken der Einheiten

Gadsdorf



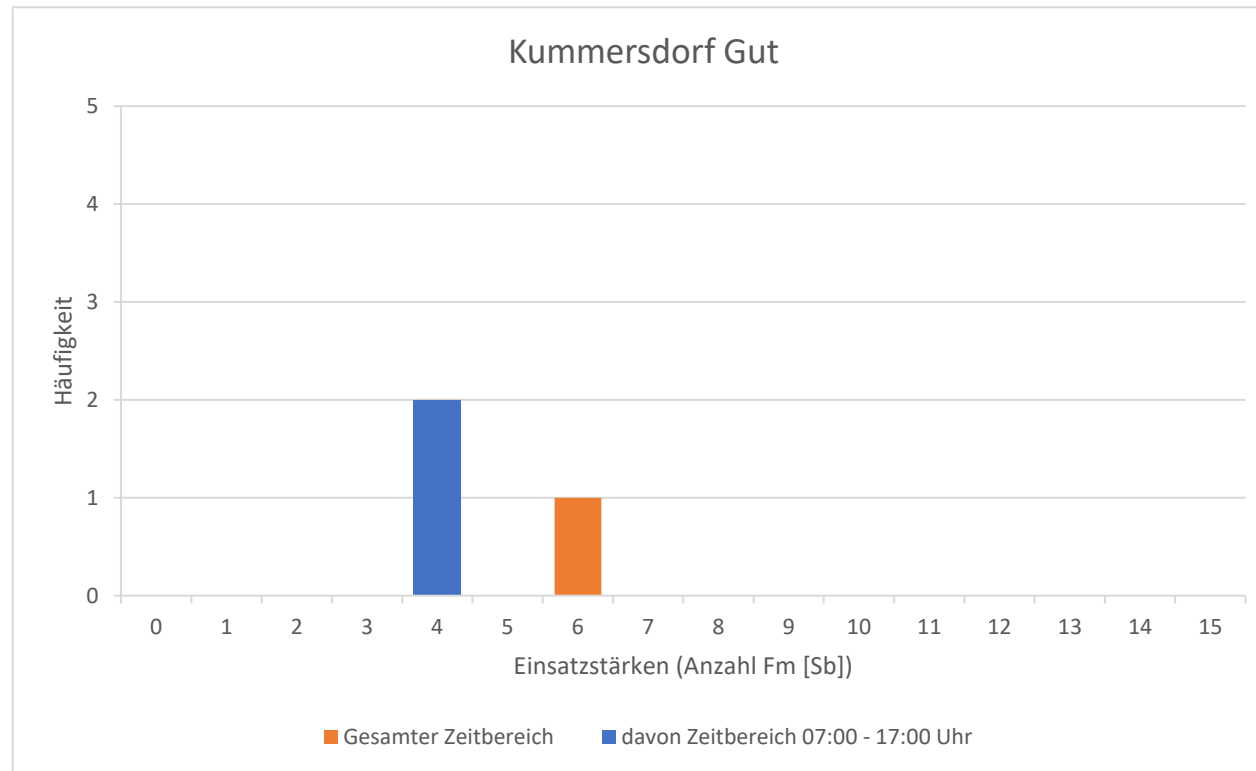
Einsatzstärken der Einheiten

Klausdorf



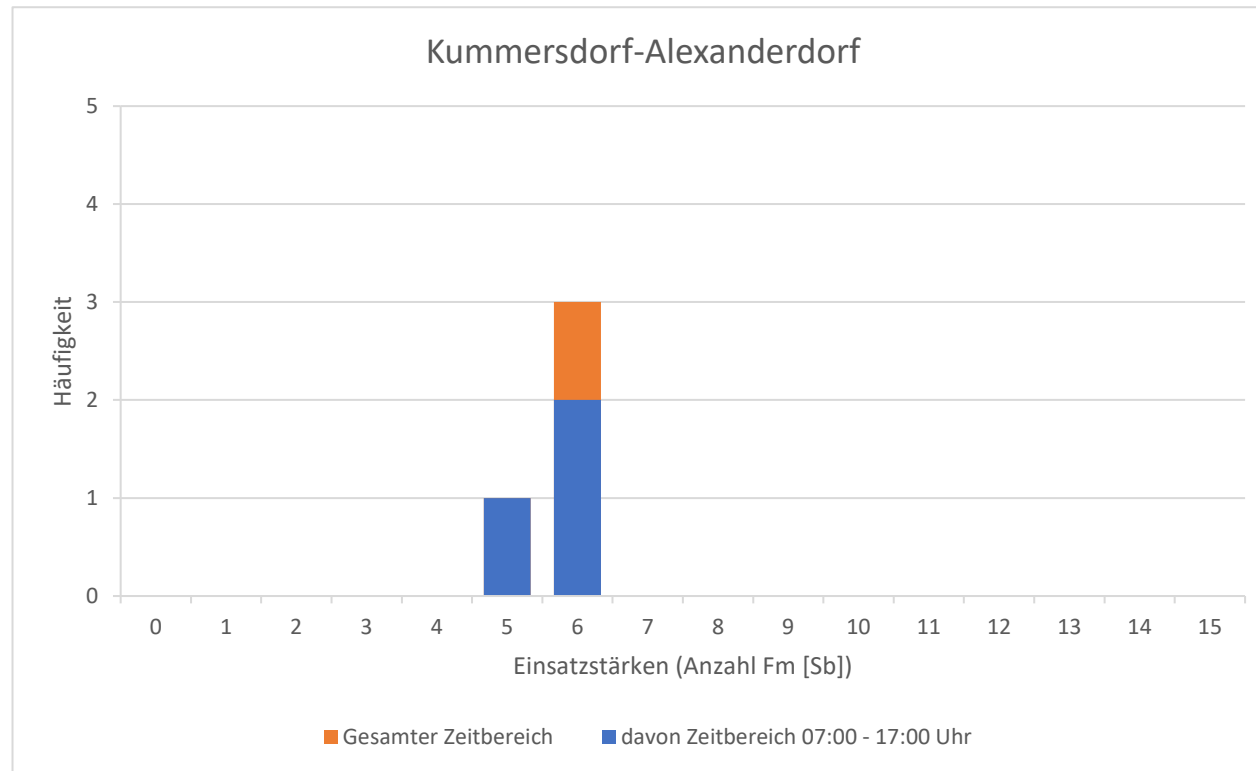
Einsatzstärken der Einheiten

Kummersdorf-Gut



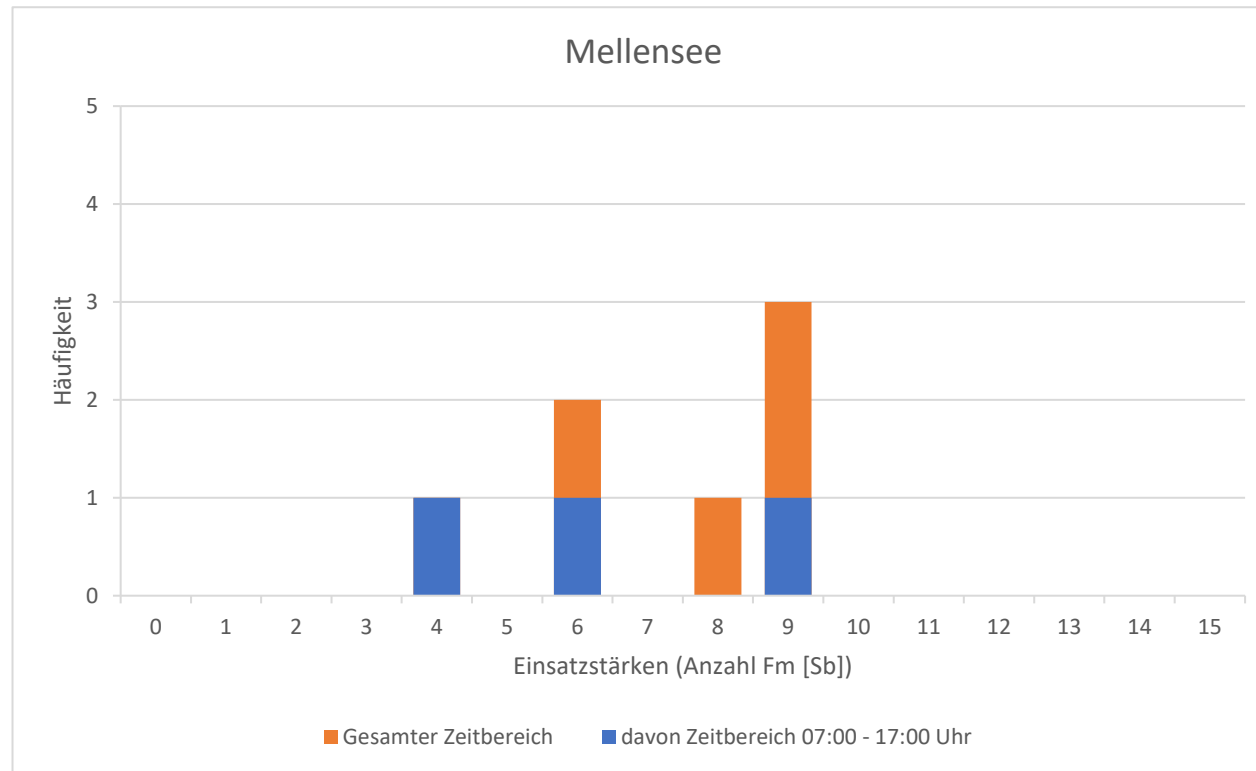
Einsatzstärken der Einheiten

Kummersdorf-Alexanderdorf



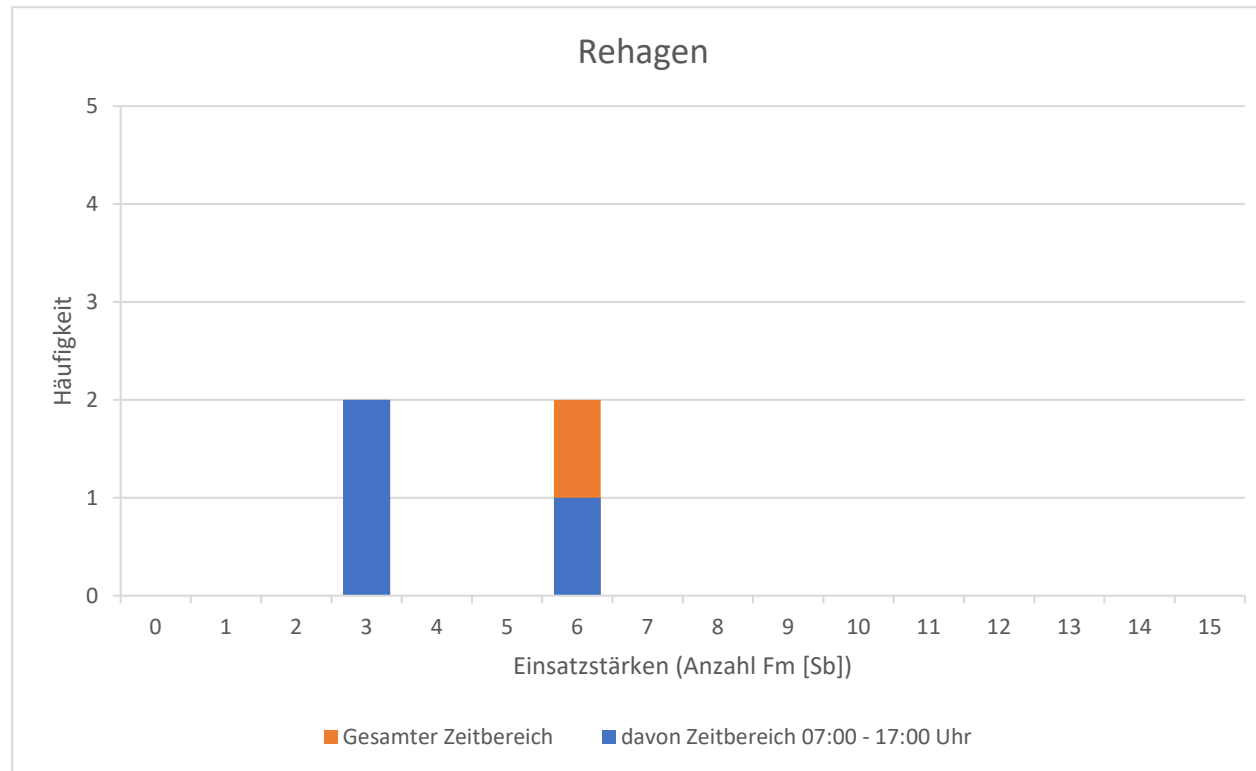
Einsatzstärken der Einheiten

Mellensee



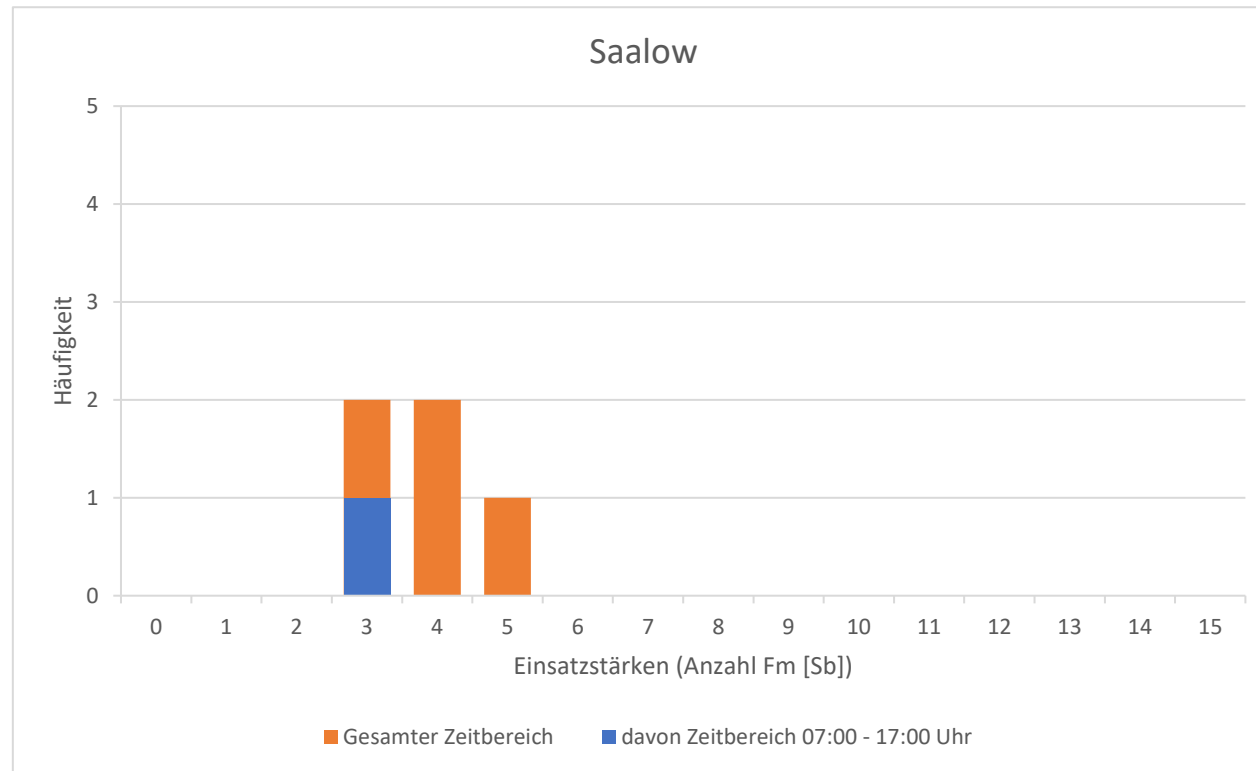
Einsatzstärken der Einheiten

Rehagen



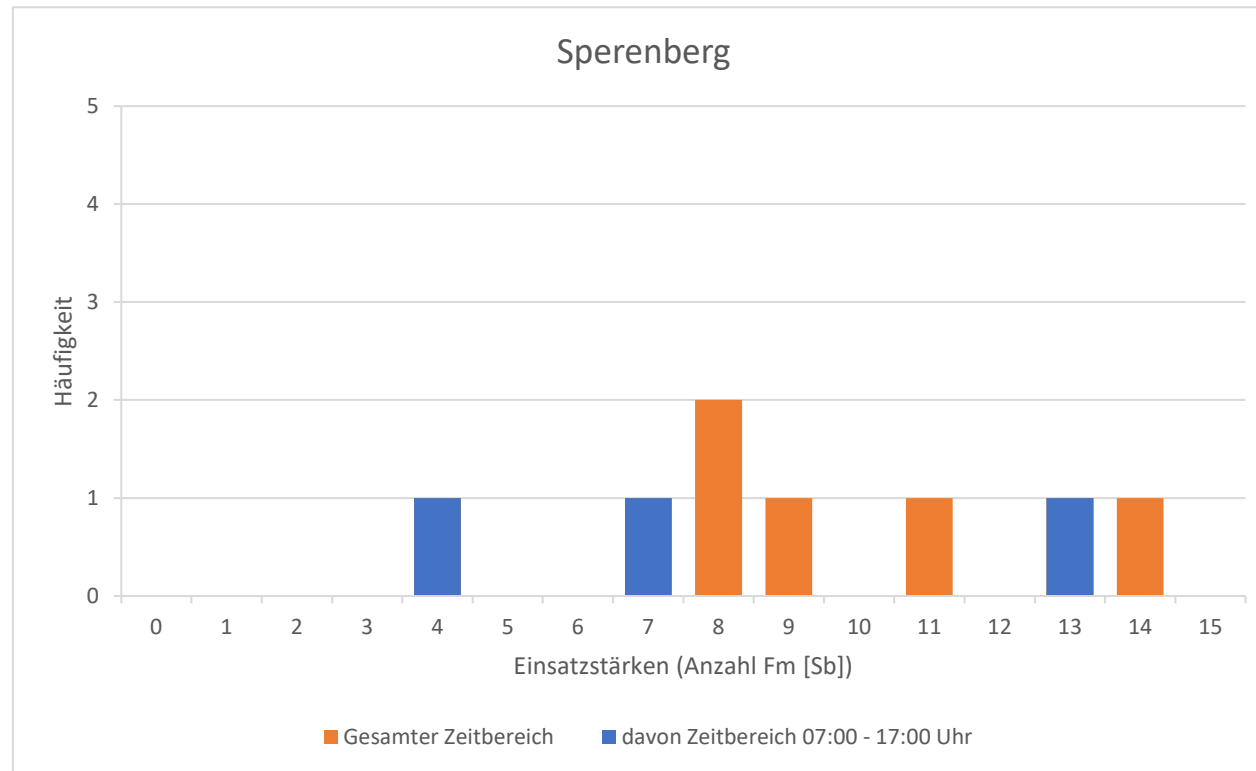
Einsatzstärken der Einheiten

Saalow



Einsatzstärken der Einheiten

Sperenberg



Einsatzanalyse / Controlling

Schlussfolgerungen

- ☐ Die Einsatzdatenauswertung zeigt hinsichtlich der Verfügbarkeit der Feuerwehr ein insgesamt leistungsfähiges Bild.
- ☐ Bei der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze zeigt sich, dass bei einzelnen Einsätzen fast alle Anforderungen an Eintreffzeit oder –stärke erfüllt waren, dies auch im Zeitbereich 1.
- ☐ Bei allen 8 ausgewerteten Einsätzen ist insgesamt eine Personalstärke > 30 Funktionen dokumentiert. Die im Gefahrenabwehrbedarfsplan 2012 angeregte Maßnahme der parallelen und zeitgleichen Alarmierung mehrerer Einheiten der Feuerwehr ist umgesetzt worden und kann als wirksam eingeschätzt werden.
- ☐ Bei der Detailbetrachtung der Einsatzstärken, speziell auch im Zeitbereich Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe., fällt für die Einheiten Fernneuendorf, Gadsdorf und Saalow eine häufig unterschrittene Funktionsstärke (in Bezug zur Sitzplatzanzahl der Einsatzfahrzeuge) auf.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

Das Kapitel „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“ beschreibt die aus den Planungsgrundlagen resultierenden Anforderungen an die Struktur und Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Daraus werden die konkreten bedarfsplanerischen Erfordernisse für die elementaren Merkmale einer Feuerwehr abgeleitet: Standorte, Personal, Fahrzeuge und Technik sowie Organisation.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 6.1 Anforderungen an die Standortstruktur
- 6.2 Anforderungen an die Personalstruktur
- 6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung
- 6.4 Anforderungen an die Organisation

Erreichbarkeit Feuerwehrrhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (ETZ = 13 min)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

Einheit	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche [min]	result. Verfügbare Ausrückzeit bei 13 min ETZ [min]	Aufsummierte Stärken am Feuerwehrhaus nach x min bei Alarmierung am Wohnort mit 1 Minute Rüstzeit											simulierte Ausrückzeit von 6 Funktionen am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort				simulierte Ausrückzeit von 9 Funktionen am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort			
				1 min	2 min	3 min	4 min	5 min	6 min	7 min	8 min	9 min	10 min	>10 min	ohne Reserve		100% Reserve		ohne Reserve		100% Reserve	
															inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit
Fernneuendorf	11	2	11	0	8	9	9	9	9	9	9	9	9	11	2 min	3 min	-	-	3 min	4 min	-	-
Gadsdorf	15	2	11	0	11	13	13	13	13	13	13	13	13	15	2 min	3 min	3 min	4 min	2 min	3 min	-	-
Klausdorf	25	5	8	0	6	13	16	21	21	21	22	22	22	25	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	5 min	6 min
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	2	11	0	13	21	21	23	23	23	23	23	23	23	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min
Kummersdorf-Gut	15	2	11	0	8	12	14	14	14	14	14	14	14	15	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	-	-
Mellensee	21	3	10	0	12	18	21	21	21	21	21	21	21	21	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min
Rehagen	17	3	10	0	11	17	17	17	17	17	17	17	17	17	2 min	3 min	3 min	4 min	2 min	3 min	-	-
Saalow	11	4	9	0	3	7	9	10	10	10	11	11	11	11	3 min	4 min	-	-	4 min	5 min	-	-
Sperenberg	27	3	10	0	17	24	24	25	26	26	26	26	27	27	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min

Legende

planerisch erfüllbar

Planerische Rüstzeit:

Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus

Fahrgeschwindigkeiten (Pkw):

Die rechnergestützte Simulation zur Erreichung des Feuerwehrstandorts umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (110 km/h).

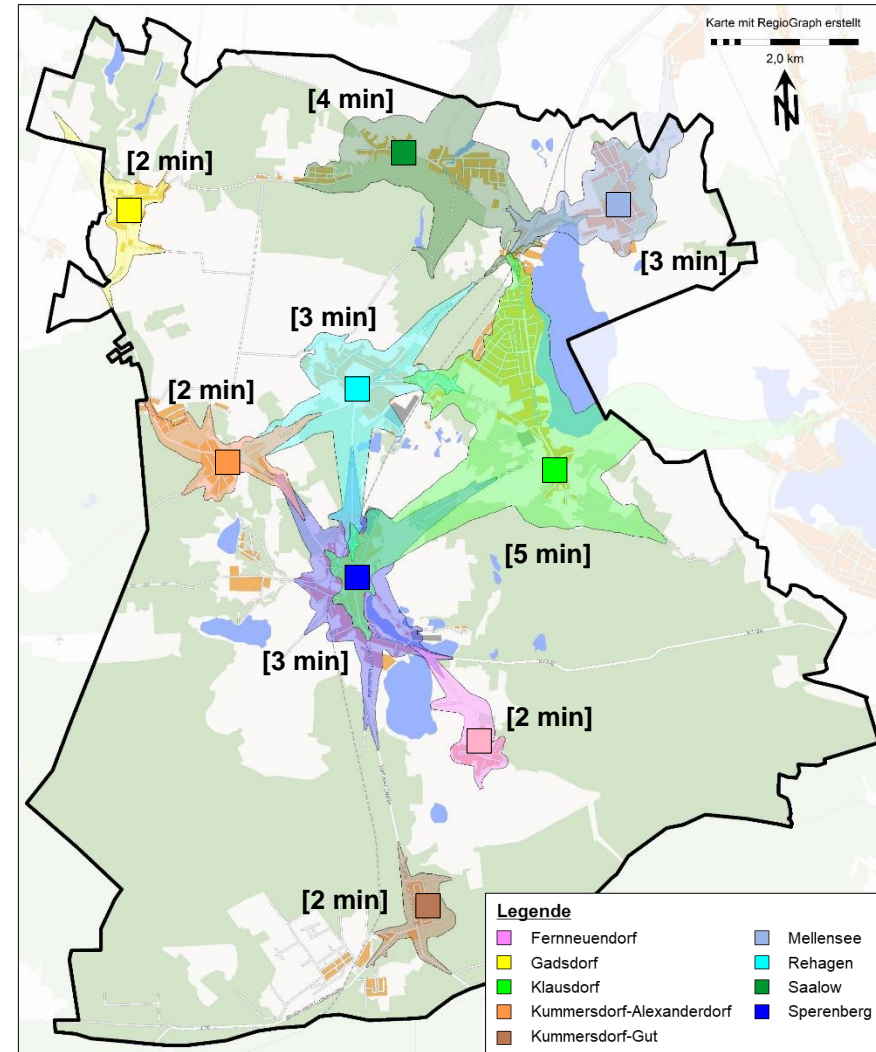
Erreichbarkeit Feuerwehrrhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (Forts.)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

- ☐ Basis der Auswertung auf der vorherigen Seite ist die simulierte Fahrzeit zwischen Wohnort und Feuerwehrhaus aller Einsatzkräfte.
- ☐ Die Fahrzeiten zu den Feuerwehrrhäusern wurden durch Addition einer „Rüstzeit“ (Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus) in eine Ausrückzeit umgerechnet.
Dabei wurden zwei differenzierte Rüstzeiten (1 Minute und 2 Minuten) betrachtet.
- ☐ Einheitsbezogen wurde nun aufsummiert, nach wieviel Minuten verschiedene Ausrückstärken erreicht werden.
Dazu wurden folgende Funktionsstärken betrachtet:
 - Gruppe (9 Fu.): ohne Reserve (= 9 Kräfte) und 100 % Reserve (= 18 Kräfte)
- ☐ Nicht alle Betrachtungsfälle sind in jeder Einheit relevant, so bedarf es beispielsweise für eine Gruppe mit 100 % Reserve einer Einheitsstärke von mindestens 18 (auswertbaren) Einsatzkräften.
- ☐ Somit wurden für jede Einheit bis zu 8 Ausrückzeiten ermittelt.
- ☐ In einem weiteren Abgleich wurden die einzelnen Ausrückzeiten der „resultierenden verfügbaren Ausrückzeit“ gegenübergestellt.
Die grün eingefärbten Ausrückzeiten ermöglichen auf Basis der betrachteten Eintreffzeit von 10 Minuten eine planerische Abdeckung der Kernsiedlungsbereiche.

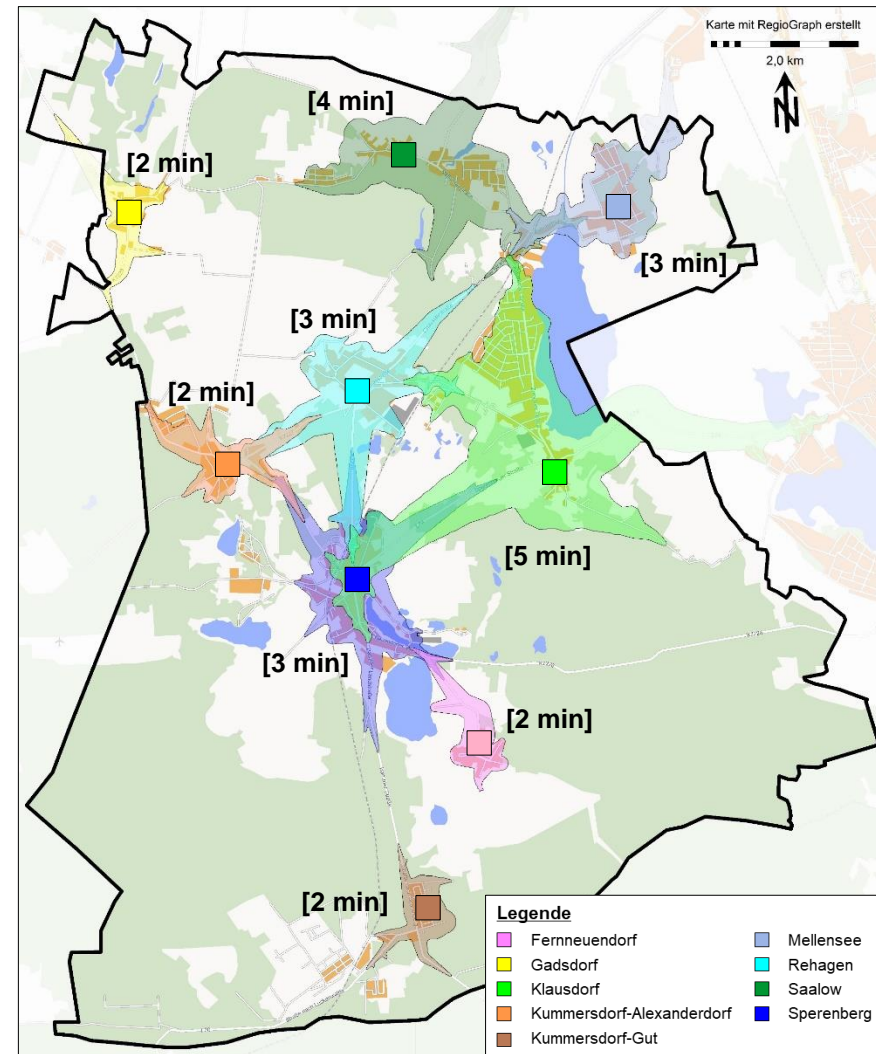
Bewertung der IST-Struktur

- ☐ Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Gemeindegebietes möglich.
- ☐ Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Fahrzeit von 5 Minuten erreicht werden.
- ☐ Die Kernbereiche können größtenteils wesentlich schneller erreicht werden.
- ☐ Die vorhandene Standortstruktur und die Wohnortverteilung der Freiwilligen Kräfte ermöglichen im Wesentlichen die planerische Darstellung der erforderlichen Funktionsstärken.



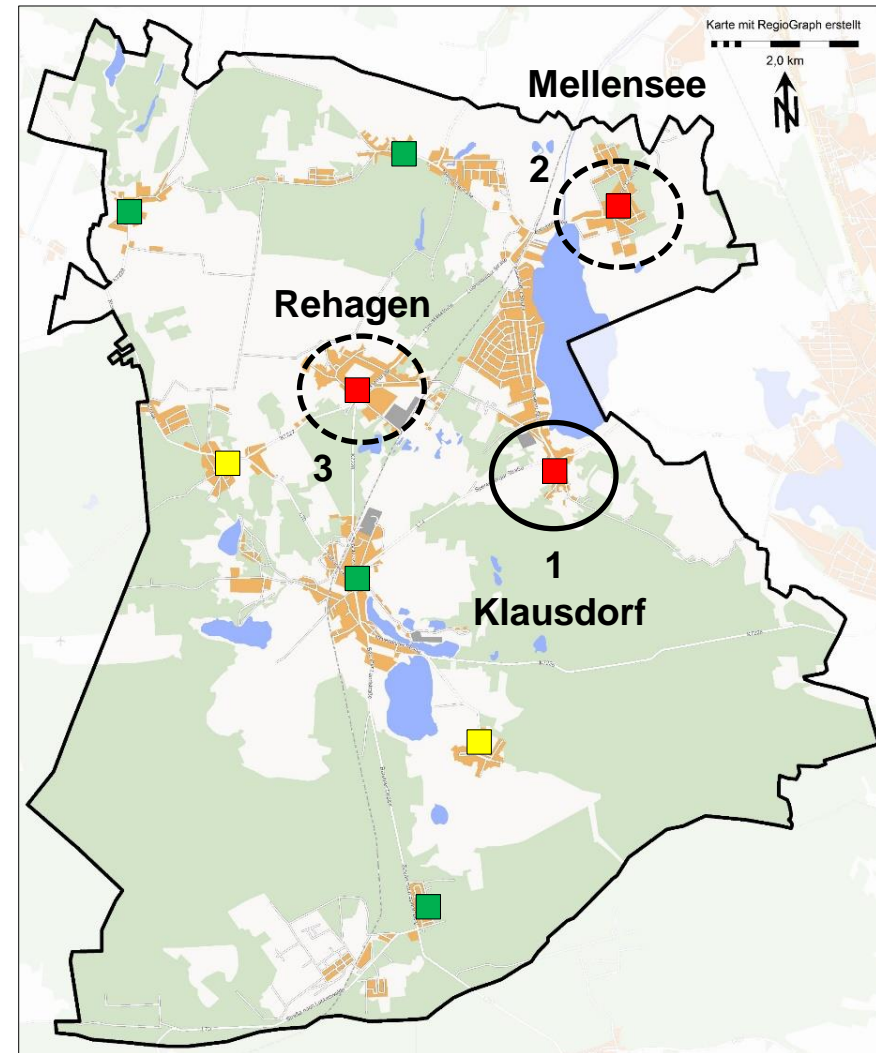
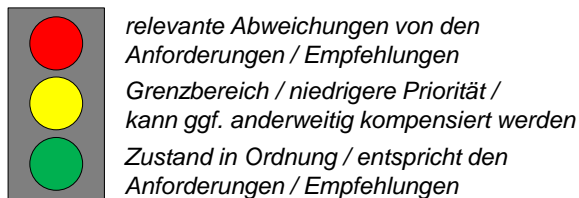
Standortstruktur (Ideen/Diskussion)

- ❑ Bei der Betrachtung der personellen Situation der einzelnen Einheiten (vgl. Kap 4.3) sind teilweise Defizite erkennbar. Darüber hinaus sind an mehreren Standorten erhebliche Bedarfe zur Erhöhung der Feuerwehreinheiten zu erkennen.
- ❑ Zur nachhaltigen Stärkung der Strukturen und der optimalen finanziellen Ressourcenverteilung könnte gegebenenfalls über die Anpassung der Standortstrukturen diskutiert werden. Eine mögliche Straffung der Standortstruktur sollte nach möglichst umfangreichen Merkmalen erfolgen. Dies kann u. a. sein:
 - Gesamtstärke
 - Qualifizierungsstruktur
 - Jugendfeuerwehr
 - Einsatzhäufigkeit
 - Erreichbarkeit durch andere Feuerwehreinheiten
 - baulicher Bedarf
 - Nachbeschaffungsbedarf
 - Einsatzwert Fahrzeuge
- ❑ Im Hinblick auf die Erhaltung des Gesamtkräftepotenzials der Feuerwehr (Personal, Standorte und Technik) sollten alle Standorte erhalten bleiben.



Reihenfolge der baulichen Maßnahmen

- ❑ An 3 Standorten sind aus baulicher/organisatorischer Sicht dringende Handlungsbedarfe gegeben.
- ❑ Innerhalb des Betrachtungszeitraums bis zur nächsten Fortschreibung (5 Jahre) soll für die Einheit Klausdorf (Maßnahme Nr. 1) ein Neubau des Feuerwehrhauses realisiert werden.
- ❑ Bei der Betrachtung der weiteren Reihenfolge hinsichtlich der baulichen Maßnahmen sollte der Standort Mellensee (Nr. 2) und anschließend Rehagen (Nr. 3) neu gebaut bzw. ertüchtigt werden.
- ❑ Die Maßnahmen Nr. 2 und 3 sind unter Abwägung der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde voraussichtlich erst im Rahmen der weiteren Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplanes möglich. Die Bewertung ist dann erneut durchzuführen.
- ❑ Bei der Entscheidung zur Priorisierung der Standortmaßnahmen wurden verschiedene Merkmale durch die Projektgruppe herangezogen. Diese waren u. a.: Anzahl der Aktiven, Qualifizierung der Kräfte, Altersstruktur, Mitglieder in der Jugendfeuerwehr, Einwohnerzahl, Einwohnerzuwachs 2011 zu 2020, Einsatzhäufigkeiten der Einheit. Die geringe Stellplatzgröße am Standort Mellensee erlaubt zudem keine hinsichtlich des Einsatzwertes adäquate Neubeschaffung des LF 8/6 (Baujahr 1993).

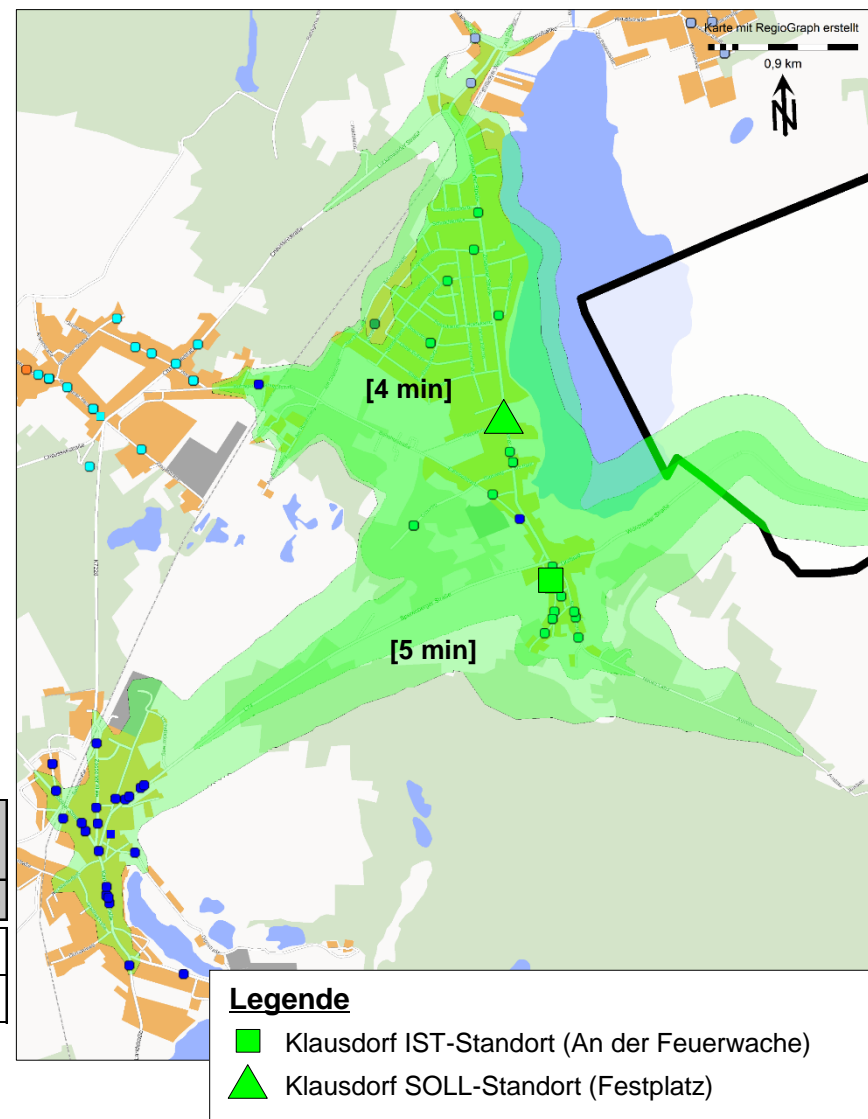


Standortbetrachtung Klausdorf

- ❑ Für die Einheit Klausdorf ist ein neuer Standort im Bereich Zossener Straße Höhe Festplatz geplant.
- ❑ Die Gebietsabdeckung vom neuen Standort für die Kernbereiche des Ortsteils Klausdorf ist innerhalb von 4 Minuten möglich, vom IST-Standort 5 Minuten. Vor allem im nördlichen Bereich in Richtung Mellensee ist die Abdeckung günstiger.
- ❑ Die derzeitige Wohnortverteilung der ehrenamtlichen Kräfte ermöglicht auch eine hinreichend große Ausrückstärke vom geplanten Standort (siehe Tabelle).
- ❑ Die Standortwahl erscheint daher aus externer Sicht geeignet und lässt sogar schnellere Eintreffzeiten erwarten.

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	Aufsummierte Stärken [FM (Sb)] am Feuerwehrhaus nach 3 min bei Alarmierung am <u>Wohnort</u>									
		1 min	2 min	3 min	4 min	5 min	6 min	7 min	8 min	9 min	10 min
Klausdorf IST	25	0	0	0	6	13	16	21	21	21	22
Klausdorf Festplatz	25	0	0	0	4	12	21	21	21	21	22

Tabelle: Aufsummierte Stärken am Feuerwehrhaus unter Annahme einer Rüstzeit von 3 Minuten.



Ehrenamtliche Kräfte – SOLL-Stärke

- ❑ Für eine Darstellung beispielhafter SOLL-Stärken sind folgende Grundlagen angesetzt worden:
 - Jede Einheit soll mindestens 6 Funktionen gemäß den Planungszielen besetzen können.
 - In Einheiten mit stationierten Gruppenfahrzeugen (Klausdorf und Mellensee) wird eine Soll-Stärke von 9 Funktionen angenommen.
 - In der Einheit Sperenberg mit mehreren einsatztaktischen Fahrzeugen wird ein Ansatz von 15 Funktionen gewählt.
- ❑ Da nicht immer alle Einsatzkräfte für Einsätze verfügbar sind, kann man verschiedene Ausfallfaktoren ansetzen. Hier sind vergleichend die Faktoren 2 und 3 ausgewertet.
- ❑ Wenn eine rechnerisch erforderliche Personalstärke eines Faktors im IST erreicht wird, ist diese grün gefärbt.
- ❑ In den Einheiten Sperenberg, Fernneuendorf und Saalow muss eine höhere Personalstärke angestrebt werden.

Einheit	IST 2020	SOLL - Funktionen	Personal-SOLL	
			Faktor 2	Faktor 3
Fernneuendorf	11	6	12	18
Gadsdorf	15	6	12	18
Klausdorf	25	9	18	27
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	6	12	18
Kummersdorf-Gut	15	6	12	18
Mellensee	21	9	18	27
Rehagen	17	6	12	18
Saalow	11	6	12	18
Sperenberg	27	15	30	45
Gesamt	165	69	138	207

Bei Erreichen der Soll-Stärke im jeweiligen Faktor wird die Zelle grün gefärbt.

Ehrenamtliche Kräfte – Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt

- ☐ Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagnen) zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr und zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamtes durchzuführen.
Denkbare Maßnahmen zum Erhalt des Personalbestandes sind unter anderem:
 - Anschreiben der potenziell feuerwehrdiensttauglichen Bürger mit Wohnsitz innerhalb des kommunalen Gebiets
 - Ausgabe von Infoflyern zur Mitgliedschaft bei der Feuerwehr bei Neuanmeldungen des Wohnortes
 - Kontaktaufnahme mit den großen ortsansässigen Unternehmen im kommunalen Gebiet (einpendelnde Feuerwehrangehörige externer Feuerwehren)
- ☐ Dabei ist zu berücksichtigen, dass heutzutage sowohl professionelle Werbemaßnahmen für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung als auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erforderlich sind, zum Beispiel über eine Präsenz im Internet bzw. in sozialen Netzwerken. Dafür ist eine adäquate Finanzausstattung erforderlich.
- ☐ Der Umgang mit sozialen Medien erfordert eine hohe Sensibilität der betreuenden Personen im Hinblick auf problematische Teilbereiche von Webauftritten, ermöglicht jedoch bei vergleichsweise geringem Aufwand das Erreichen von zahlreichen Menschen.
- ☐ Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist sehr gering (23 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 14 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- ☐ Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder freies Parken können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen. Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch freien Eintritt zu Schwimmbädern oder Sporteinrichtungen auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht.
- ☐ Weitere denkbare Maßnahmen wären die besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen, die Schaffung von geeignetem Mietwohnraum (Schutz vor Abwanderung) sowie Ermäßigungen bei Steuern und Gebühren (z.B. Grundsteuer, Kita-Gebühren).
- ☐ Zur Koordination der Maßnahmen und Nachverfolgung des Erfolgs soll ein Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“ etabliert werden. Dabei sollen auch übergreifende Konzepte, wie beispielsweise Imagekampagnen der Feuerwehrverbände oder Bundesländer, berücksichtigt werden.

Ehrenamtliche Kräfte – Qualifikationen

- ☐ In den Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechenden Schlüsselqualifikationen hinzuwirken (v. a. im Hinblick auf die Steigerung der Tagesverfügbarkeit).
- ☐ Zur Überwachung des Ausbildungsstandes in den einzelnen Einheiten soll (weiterhin) ein gemeindeweites Qualifikations- und Ausbildungskonzept durchgeführt werden.
- ☐ Bei Bedarf sind individuelle Maßnahmen zu definieren, um die erforderlichen Qualifikationsverteilungen beizubehalten bzw. zu erreichen. Vor allem bei der Tauglichkeit für einen Atemschutzeinsatz kann das auch Maßnahmen im Bereich „Fitness“ beinhalten.
- ☐ In allen Einheiten muss die Anzahl der Atemschutzgeräteträger erhöht werden.
- ☐ Zur Konservierung und Erhöhung der Anzahl der Lkw-Führerscheininhaber (auch Feuerwehr-Führerschein) ist die finanzielle Unterstützung zum Erwerb weiterhin erforderlich.
- ☐ Es ist rechtzeitig vor (z. B. altersbedingtem) Ausscheiden von Funktionsträgern auf die Nachqualifikation von neuen Kräften hinzuwirken.
- ☐ Im Folgenden wird der SOLL-Qualifikationsbedarf der einzelnen Einheiten, basierend auf einsatztaktischen Erfordernissen, dargestellt. Dabei korreliert der Bedarf mit der SOLL-Stärke der jeweiligen Einheit.

Soll-Stärke Einheit		Qualifikationsbedarf					
		Truppmann	Truppführer	Gruppenführer	Zugführer	Maschinist	Atemschutzgeräteträger
6	Faktor 2	12	6	2	0	2	8
	Faktor 3	18	9	3	0	3	12
9	Faktor 2	18	8	2	0	2	8
	Faktor 3	27	12	3	0	3	12
12	Faktor 2	24	12	4	0	4	12
	Faktor 3	36	18	6	0	6	18
15	Faktor 2	30	14	4	0	4	16
	Faktor 3	45	21	6	0	6	24
18	Faktor 2	36	16	4	0	4	16
	Faktor 3	54	24	6	0	6	24
22	Faktor 2	44	20	8	2	6	16
	Faktor 3	66	30	12	3	9	24

Ehrenamtliche Kräfte – Qualifikationen (Forts.)

- ☐ Der Übersicht der SOLL-Qualifikation definiert den (Mindest)-Bedarf der erforderlichen Funktionen innerhalb der Feuerwehr in der Gemeinde Am Mellensee.
- ☐ Die dargestellten SOLL-Qualifikationen sind das Ergebnis aus dem auf der vorhergehenden Seite beschriebenen Ansatz.
- ☐ Abweichungen zwischen IST und SOLL sind gelb gefärbt.

Einheit	Anzahl Aktive	SOLL-Funktionen nach u.a. Mindeststärkeweisung	Truppmann		Truppführer		Atemschutzgeräteträger (mit G26.3)		Maschinisten		Gruppenführer		Zugführer 6 pro Gemeinde		Verbandführer 3 pro Gemeinde	
			IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Fernneuendorf	11	6	10	12	9	6	2	8	8	2	3	2	0	6	0	3
Gadsdorf	15	6	11	12	2	6	0	8	3	2	1	2	1		0	
Klausdorf	25	9	20	18	13	8	6	8	7	2	6	2	1		0	
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	6	15	12	12	6	6	8	12	2	7	2	3		2	
Kummersdorf-Gut	15	6	12	12	5	6	4	8	5	2	3	2	0		0	
Mellensee	21	9	18	18	12	8	10	8	8	2	8	2	4		2	
Rehagen	17	6	17	12	10	6	4	8	2	2	3	2	0		0	
Saalow	11	6	8	12	4	6	1	8	5	2	2	2	0		0	
Sperenberg	27	15	26	30	15	14	14	16	12	4	6	4	3		1	
Summe	165	69	137	138	82	66	47	80	62	20	39	20	12	6	5	3

Weitere Bedarfe an Qualifikationen werden gelb gefärbt dargestellt.

Ehrenamtliche Kräfte – Kinder- und Jugendfeuerwehr

- ☐ Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich.
- ☐ Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden.
- ☐ Die Gewinnung von weiteren Kindern und Jugendlichen in den Orten Fernneuendorf, Kummersdorf-Gut, Gadsdorf und Saalow sollte mit erhöhter Priorität erfolgen.
- ☐ Zur Ausweitung der Nachwuchsgewinnung ist eine Kinderfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil. Dazu ist eine entsprechende Infrastruktur und personelle Organisation notwendig. Die Unterhaltung einer Kinderfeuerwehr ist fortzusetzen.
- ☐ Eine Mitgliederwerbung kann auch im Rahmen der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindertagesstätten erfolgen.

Ehrenamtliche Kräfte – Tagesverfügbarkeit

- ❑ Die Tagesverfügbarkeit ist in der Gemeinde Am Mellensee eingeschränkt.
- ❑ Über die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern:
 - Um die Personalverfügbarkeit zu erhöhen, sind weiterhin neue Mitglieder mit Arbeits- und Aufenthaltsort im kommunalen Gebiet anzuwerben.
 - Die internen Pendler der Feuerwehr, die einen festen Arbeitsplatz in einem anderen Ortsteil haben (7 Kräfte), sollen bei der dortigen Ortsfeuerwehr während ihrer Arbeitszeit mitalarmiert werden (Stichwort: Doppelmitgliedschaft bzw. Tagesalarmstandort). Die Personalauswertung hat im Bereich der Einheit Sperenberg ein Potenzial von 4 Kräften, im Bereich Klausdorf von 2 und im Bereich Saalow von einer Kraft ergeben. Die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Bereitschaft zur Unterstützung, zweite Garnitur PSA, Ausbildung an Fahrzeugen und Gerät, Ausbildungsstand) zur Tagverstärkung müssen sichergestellt werden.
 - Eine weitere Möglichkeit, insbesondere die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (derzeit 6 Kräfte unter 45 kommunalen Mitarbeitern).

Abteilung	2011			2020			Veränderung 2020 zu 2011 absolut
	Beschäftigte	Angehörige der FF	Anteil in %	Beschäftigte	Angehörige der FF	Anteil in %	
Kernverwaltung	27	1	3,70%	33	2	6,06%	+1
Hausmeister	7	1	14,29%	5	1	20,00%	+0
Bauhof	7	2	28,57%	7	3	42,86%	+1
Summe	41	4	9,76%	45	6	13,33%	+2

- Der Träger des Brandschutzes soll mit den Arbeitgebern der ehrenamtlichen Kräfte, die ihren Arbeitsplatz im kommunalen Gebiet haben, aber (bisher) nicht abkömmlich sind (9 Kräfte), Gespräche über die Freistellung im Einsatzfall führen. Dies sollte unter Beachtung der Einsatzhäufigkeit vorerst nur für zeitkritische Einsätze erfolgen.

Ehrenamtliche Kräfte – Tagesverfügbarkeit (Forts.)

- Darüber hinaus soll weiterhin geprüft werden, ob sich Montag bis Freitag tagsüber weitere Feuerwehr-Angehörige aus anderen Kommunen im kommunalen Gebiet aufhalten, die unterstützend tätig werden können (Anregung einer kreisweiten Erfassung).
- Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).
- Bei der Besetzung von Ausbildungsstellen soll die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).

Einleitung

- ❑ Die Fahrzeugkonzeption erfolgt mit dem Leitgedanken:
Welche Fahrzeuge fehlen? Auf welche Fahrzeuge kann ggf. verzichtet werden?
Das Ziel ist die Definition einer bedarfsgerechten Ausstattung.
- ❑ Das Fahrzeugkonzept wurde auf Basis der IST-Struktur erstellt und berücksichtigt relevante Parameter (insbesondere Alter und Größe der Fahrzeuge sowie die Größe der Stellplätze).
- ❑ Es ist bei einer Fortschreibung des Bedarfsplans gegebenenfalls neu zu diskutieren und zu bewerten (ggf. Änderungen in der Standortstruktur, der Anzahl und Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte sowie Änderungen im Gefahrenpotenzial und in der Normgebung).
- ❑ Es sind, unter anderem resultierend aus Änderungen in der Normung, einige Veränderungen hinsichtlich der Fahrzeugtypen vorgesehen. Diese werden im Rahmen der altersbedingten Außerdienststellung von Fahrzeugen jedoch teilweise erst langfristig wirksam.

Planungszielrelevante Fahrzeuge

- ☐ Aus den Planungszielen („Schutzziel“) resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist.
- ☐ Weiterhin ergibt sich die Vorhaltung von mindestens einem Hilfeleistungsfahrzeug und einem Rettungsboot.

Spezialfahrzeuge

- ☐ Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 vorzuhalten. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW bedarfsgerecht.
- ☐ Zur Durchführung der technischen Rettung, z. B. bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen, ist die Vorhaltung von zwei Fahrzeugen mit hydraulischem Rettungsgerät erforderlich.
- ☐ Zum Wassertransport sind folgende Tanklöschfahrzeuge aufgrund der schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen und der großen Waldfläche bedarfsgerecht:
 - TLF 4000 (Standort Kummersdorf-Gut)
 - TLF 16/25 (Standort Sperenberg)
- ☐ Durch die geplante Fahrzeugausstattung wird die derzeitige Bevorratung von 9.600 Liter Löschwasser auf mittelfristig 13.000 Liter gesteigert und bis zur vollständigen Umsetzung auf etwa 15.000 Liter erhöht.
- ☐ Zur Erfüllung von Logistikaufgaben ist die Vorhaltung eines TSF-L angemessen.
- ☐ Für die Wasserrettung sind zwei Rettungsboote erforderlich.
- ☐ Die Vorhaltung von Mannschaftstransportfahrzeugen (z. B. zum Nachführen von Personal an die Einsatzstelle und zur Organisation des Ausbildungs- und Lehrgangsbetriebes) ist bedarfsgerecht. Die Fahrzeuge sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden. Perspektivisch soll die Anzahl der Mannschaftstransportfahrzeuge auf die Standorte mit Jugendfeuerwehreinheiten erweitert werden.
- ☐ Für die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes gilt grundsätzlich SOLL = IST; diese Fahrzeuge können aufgrund übergeordneter Planungen jederzeit vom Standort abgezogen und daher nicht fest in die kommunalen Planungen integriert werden.

Fahrzeug-SOLL-Konzept

- ❑ In der Spalte „SOLL kurz-/mittelfristig“ sind Maßnahmen (sowohl konzeptionelle als auch klassische Ersatzbeschaffungen), die kurz- oder mittelfristig, das heißt voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans (in rund 5 Jahren) notwendig werden, hellblau hinterlegt.
- ❑ Vor allem einsatzrelevante Großfahrzeuge haben in der Regel lange Beschaffungsdauern, sodass rechtzeitig vor einem eventuellen Ausfall eine Ersatzbeschaffung vorgesehen werden sollte.

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die definierte Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben.

Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

voraussichtliche Ersatz- bzw. Neubeschaffung:



Für die im SOLL-Konzept blau markierten Fahrzeuge ist voraussichtlich im Zeitraum bis zur Fortschreibung des Bedarfsplans Ersatz zu beschaffen.



Fahrzeugumsetzung zwischen den Standorten

weitere Fahrzeuge:



In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in Grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alters-einteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).

Fahrzeug-SOLL-Konzept (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	zGM [t]	Baujahr	Alter [Jahre]	SOLL kurz-/mittelfristig	Besatzung	Wasservorrat [l]	SOLL langfristig	Maßnahme im Jahr	Bemerkung
Fernneuendorf	*	11	KLF	6	500	4,80	2016	4	KLF	6	500	KLF	-	-
Gadsdorf	170	15	KLF	6	-	2,20	1989	31	TSF-L	6	-	TSF-L	2020	-
Klausdorf	1.472	25	LF 8/6	9	600	9,80	1999	21	LF 20	9	2000	LF 20	-	nach Neubau Feuerwehrhaus
			-	-	-	-	-	-	(MTF)	8	-	MTF	-	nach Neubau Feuerwehrhaus
			-	-	-	-	-	-	(RTB 2)	5	-	RTB 2	-	nach Neubau Feuerwehrhaus, Umsetzung von Sperenberg
Kummersdorf-Alexanderdorf	619	23	TSF-W	6	1.000	6,30	2010	10	TSF-W	6	1000	TSF-W	-	-
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	MTW	-	perspektivisch
Kummersdorf-Gut	346	15	TLF 4000	6	4.000	15,50	2014	6	TLF 4000	6	4000	TLF	-	-
Mellensee	1.201	21	LF 8/6	9	600	9,00	1993	27	LF 8/6	8	600	HLF 20	-	-
			ELW 2	-	-	-	-	-	ELW 1	4	-	ELW 1	2021	-
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	MTF	-	perspektivisch (nach Neubau Feuerwehrhaus)
Rehagen	918	17	TSF	6	-	3,50	1997	23	TSF	6	-	TSF-W	-	-
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	MTF	-	perspektivisch (nach Neubau Feuerwehrhaus)
Saalow	676	11	TSF-W	6	500	6,60	2001	19	TSF-W	6	500	TSF-W	-	-
Sperenberg	1.475	27	KdoW	5	-	1,80	1996	24	KdoW	4	-	KdoW	2022	-
			-	-	-	-	-	-	HLF 20	9	2000	HLF 20	2021	-
			TLF 16/25	6	2.400	12,00	1997	23	TLF 16/25	6	2400	TLF	-	-
			MTF	8	-	3,50	2019	1	MTF	8	-	MTF	-	-
			RTB 2	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Boot liegt von Ostern bis Oktober auf dem Mellensee
			RTB 1	4	-	-	-	-	RTB 1	4	-	RTB 1	-	-

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die definierte Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben.

Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

voraussichtliche Ersatz- bzw. Neubeschaffung:



Für die im SOLL-Konzept blau markierten Fahrzeuge ist voraussichtlich im Zeitraum bis zur Fortschreibung des Bedarfsplans Ersatz zu beschaffen.



Fahrzeugumsetzung zwischen den Standorten

weitere Fahrzeuge:



In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in Grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alters-einteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).

Maßnahmen im Bereich der Organisation

- ❑ Die vorhandene Standortstruktur der Feuerwehr und die damit einhergehende Abdeckung des Gemeindegebietes beeinflussen maßgeblich das Schutzniveau innerhalb der Kommune. Dies muss im Rahmen der Bauleitplanung zur städtebaulichen Entwicklung (z. B. Neubau von Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Gebäuden oder Ausweisung von Neubaugebieten etc.) berücksichtigt werden. Ggf. ergeben sich Änderungen der Planungsklassen, die auch Anpassungen der Planungsziele zur Folge haben können.
- ❑ Um die notwendigen Funktionsstärken gemäß den Planungszielen zu erreichen, müssen bei personalintensiven Einsätzen je nach Tageszeit, Einsatzanlass und Ortsteil weiterhin mehrere Einheiten der Feuerwehr parallel und zeitgleich alarmiert werden. Dies ist in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) definiert.
- ❑ Die Einhaltung der Planungsziele ist weiterhin regelmäßig zu kontrollieren. Dazu sollen die Einsatzberichte zukünftig auch die elektronisch übermittelten Statuszeiten beinhalten. Die Qualität der Einsatzdokumentation ist beizubehalten.
- ❑ Ergänzend zur Gefahrenabwehrbedarfsplanung ist die Gemeinde Am Mellensee aufgrund des § 3 Abs. 2 Ziffer 1 des Brandenburgisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz (BbgBKG) verpflichtet, eine Gefahren- und Risikoanalyse (GRA) zu erstellen. Die amtsfreie Gemeinde als örtlicher Aufgabenträger soll die Feuerwehr als Element der kommunalen Gefahrenabwehr bei der Erstellung der GRA beteiligen.

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Einleitung

Das Kapitel „Zusammenfassung und Umsetzungskonzept“ leitet aus den einzelnen Analysen die erforderlichen Maßnahmen für den Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Bedarfsplans ab.

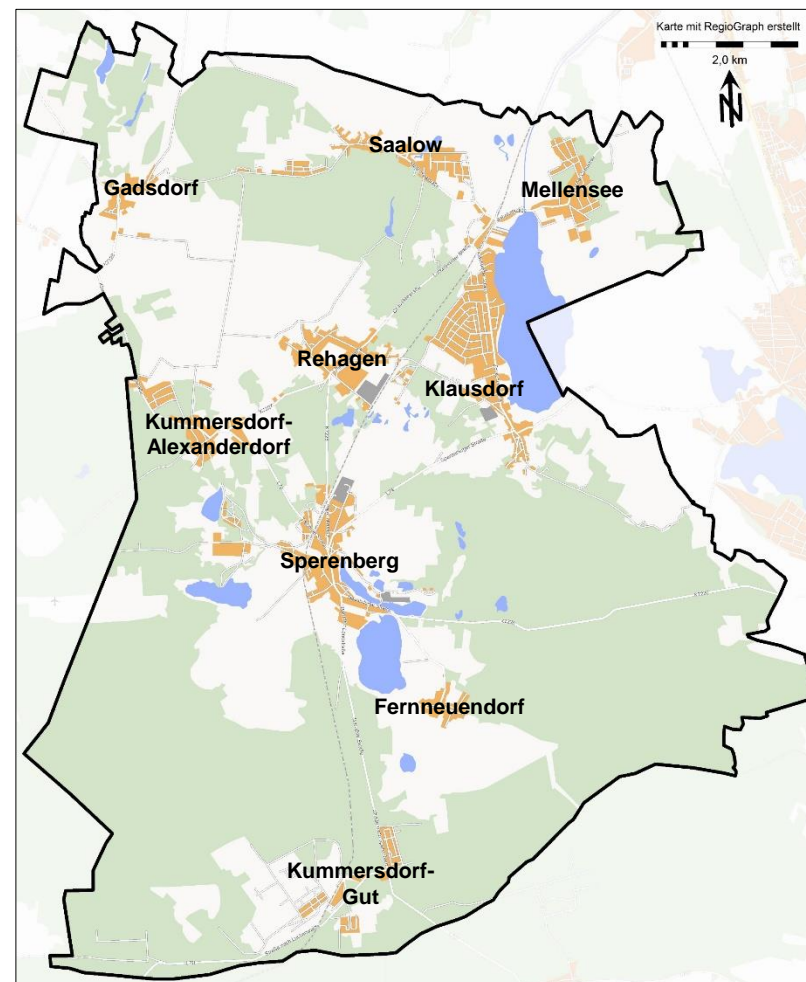
Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 7.1 Zusammenfassung
- 7.2 Maßnahmenübersicht Standorte
- 7.3 Maßnahmenübersicht Personal
- 7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik
- 7.5 Maßnahmenübersicht Organisation

Gefahrenpotenzial

- Die Gemeinde Am Mellensee liegt zentral im Landkreis Teltow-Fläming im Land Brandenburg, etwa 30 km südlich der Stadtgrenze von Berlin. Die Gemeinde ist ländlich geprägt durch große Wald-, Landwirtschafts- und Wasserflächen und besteht aus 8 Ortsteilen sowie mehreren Wohnplätzen. Es ist eine wachsende Gemeinde im Verflechtungsraum Berlin.
- Das Gefahrenpotenzial ist seit der Ersterstellung des Gefahrenabwehrbedarfsplans im Jahr 2012 prinzipiell gleich geblieben. Folgende Einrichtungen und Bebauungspläne sind seitdem hinzugekommen:
 - Flüchtlingsheim Rehagen (max. 60 Personen)
 - Bebauungspläne
 - Rehagen „An der Reheide“ (Fläche 12,09 ha)
 - Klausdorf „Wohnen in der Ortsmitte“ (Fläche 5,28 ha)
 - Klausdorf „Wohnen am Mellensee“ (Fläche 2,78 ha)

Ortsteil	Einwohner Stand 04.04.2011	Einwohner Stand 07.01.2020
Gadsdorf	194	170
Klausdorf	1335	1472
Kummersdorf-Alexanderdorf	638	619
Kummersdorf-Gut	368	346
Mellensee	1114	1201
Rehagen	735	918
Saalow	666	676
Sperenberg	1525	1475
gesamt	6575	6877



Planungsgrundlagen

- ☐ Der Gesetzgeber hat kein Planungsziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Planungsziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- ☐ Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamtstärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Planungsziel Brandeinsatz	13	6	Löschfahrzeug	18	10	Löschfahrzeug	16	-
Planungsziel Technische Hilfeleistung	13	6	Löschfahrzeug	18	7	Hilfeleistungsfahrzeug (z.B. HLF oder RW)	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile.
Planungsziel Wassernotfälle	13	6	Löschfahrzeug	18	7	Löschfahrzeug, Rettungsboot	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf die Slipstelle des Bootes.

Standorte der Feuerwehr

- ☐ Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 2 bis 5 Minuten notwendig. Zur Erreichung der dünn besiedelten Bereiche sind planerisch Fahrzeiten von bis zu 6 Minuten erforderlich.
- ☐ Die übrigen peripheren Bereiche des Gemeindegebietes, welche nicht innerhalb dieser Fahrzeiten erreicht werden, sind im Vergleich nicht oder nur dünn besiedelt.
- ☐ Die Auswertung der Wohnorte der Freiwilligen Kräfte zeigt, dass im Wesentlichen eine gute Zuordnung der Wohnorte zu den Standorten festgestellt werden kann.
- ☐ An einigen Standorten sind Abweichungen von den Empfehlungen der Unfallkasse und/oder der DIN für Feuerwehrhäuser feststellbar.

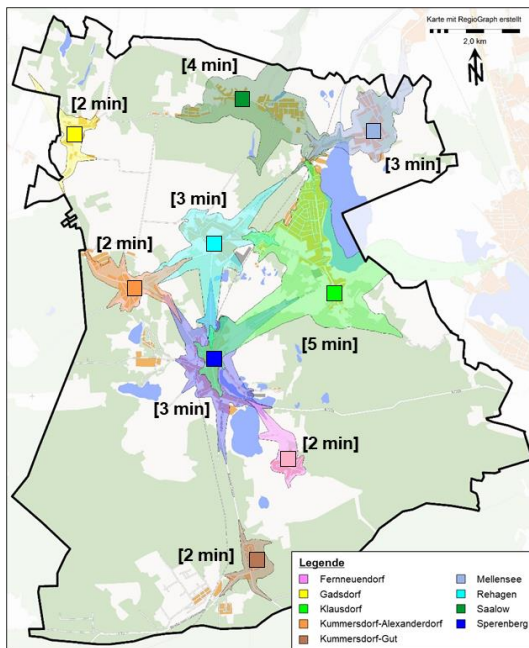


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche

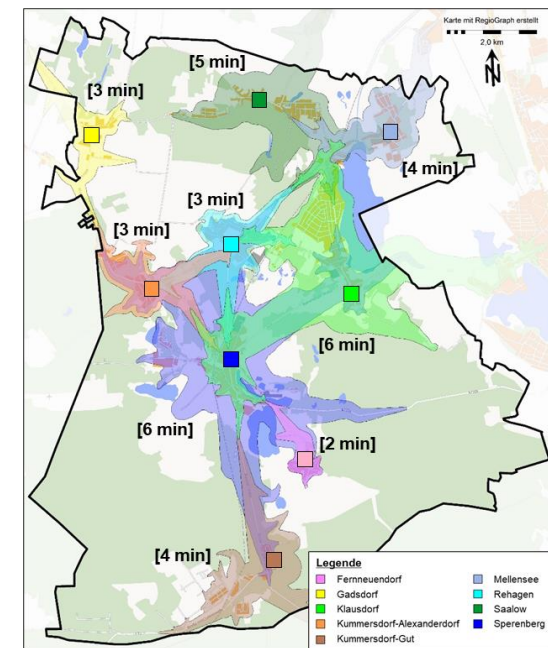


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der entfernten Bereiche

Personal der Feuerwehr – IST-Zustand

- ❑ Die Gesamtzahl der aktiven Kräfte konnte in den letzten Jahren gesteigert werden. In 6 Einheiten stieg die Mitgliederzahl, den stärksten Zuwachs hatte die Einheit Klausdorf. In 3 Einheiten ist die Zahl der Einsatzkräfte gesunken.
- ❑ Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen Ausbildungsstand mit Verbesserungspotenzial. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern gibt es weiteren Bedarf (in Bezug auf die in den Einheiten auf Löschfahrzeugen vorhandenen Atemschutzgeräte).
- ❑ Die Einheiten haben hinsichtlich der Qualifikation der Führungskräfte einen guten Ausbildungsstand. Es gibt weiteren Bedarf an der Qualifikation Truppführer und Gruppenführer.
- ❑ Die Altersstruktur zeigt im Allgemeinen eine gute Verteilung. Bei der Betrachtung auf Ebene der Einheiten haben die Einheiten Gadsdorf und Saalow mit 51 Jahren den höchsten und die Einheit Kummersdorf-Gut mit 31 Jahren den geringsten Altersdurchschnitt.
- ❑ In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der Altersgrenze (67 Jahre) 12 Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Den stärksten Rückgang werden die Einheiten Saalow (-5) und Gadsdorf (-4) haben. Speziell bei der Qualifizierung Maschinist und der Führerscheinsituation wird es in diesen Einheiten ohne rechtzeitige Nachqualifizierung dann Engpässe geben.
- ❑ Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 84 % (139 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (9 Kräfte / 5 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Gemeindegebietes liegt (130 Kräfte / 79 %). Im gesamten Gemeindegebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 14 Kräfte verfügbar. Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Gemeindegebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- ❑ Unter Betrachtung der Arbeitsortsituation, der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte und der gemeindeinternen Pendler liegt das Kräftepotenzial tagsüber bei etwa 30 Einsatzkräften.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral eine Jugendfeuerwehr in 5 Einheiten. Zusätzlich werden in Mellensee und Rehagen Kinderfeuerwehren unterhalten. Derzeit hat die Kinder- und Jugendfeuerwehr insgesamt 64 Mitglieder. In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 43 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr.

Einsatzanalyse / Controlling

- ☐ Die Einsatzdatenauswertung zeigt hinsichtlich der Verfügbarkeit der Feuerwehr ein insgesamt leistungsfähiges Bild.
- ☐ Bei der Detailbetrachtung der planungszielrelevanten Einsätze zeigt sich, dass bei einzelnen Einsätzen fast alle Anforderungen an Eintreffzeit oder –stärke erfüllt waren, dies auch im Zeitbereich 1.
- ☐ Bei allen 8 ausgewerteten Einsätzen ist insgesamt eine Personalstärke > 30 Funktionen dokumentiert. Die im Gefahrenabwehrbedarfsplan 2012 angeregte Maßnahme der parallelen und zeitgleichen Alarmierung mehrerer Einheiten der Feuerwehr ist umgesetzt worden und kann als wirksam eingeschätzt werden.
- ☐ Bei der Detailbetrachtung der Einsatzstärken, speziell auch im Zeitbereich Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe., fällt für die Einheiten Fernneuendorf, Gadsdorf und Saalow eine häufig unterschrittene Funktionsstärke (in Bezug zur Sitzplatzanzahl der Einsatzfahrzeuge) auf.

Anforderungen an die Standortstruktur

- ☐ Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Abdeckung des Gemeindegebietes möglich.
- ☐ Nahezu alle besiedelten Bereiche können planerisch innerhalb einer Fahrzeit von 5 Minuten erreicht werden.
- ☐ Die Kernbereiche können größtenteils wesentlich schneller erreicht werden.
- ☐ Die vorhandene Standortstruktur und die Wohnortverteilung ermöglichen im Wesentlichen die planerische Darstellung der erforderlichen Funktionsstärken.
- ☐ Bei der Betrachtung der personellen Situation der einzelnen Einheiten (vgl. Kap 4.3) sind teilweise Defizite erkennbar.
- ☐ Darüber hinaus sind an mehreren Standorten erhebliche Bedarfe zur Ertüchtigung der Feuerwehrrhäuser zu erkennen, an den Standorten Klausdorf, Mellensee und Rehhagen sind aus baulich/organisatorischer Sicht sogar dringende Handlungsbedarfe gegeben.
- ☐ Innerhalb des Betrachtungszeitraums bis zur nächsten Fortschreibung (5 Jahre) soll für die Einheit Klausdorf (Maßnahme Nr. 1) ein Neubau des Feuerwehrhauses realisiert werden.
- ☐ Bei der Betrachtung der weiteren Reihenfolge hinsichtlich der baulichen Maßnahmen sollte der Standort Mellensee (Nr. 2) und anschließend Rehagen (Nr. 3) neugebaut bzw. ertüchtigt werden.
- ☐ Die Maßnahmen Nr. 2 und 3 sind unter Abwägung der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde voraussichtlich erst im Rahmen der weiteren Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplanes möglich. Die Bewertung ist dann erneut durchzuführen.
- ☐ Bei der Entscheidung zur Priorisierung der Standortmaßnahmen wurden durch die Projektgruppe verschiedene Merkmale herangezogen. Diese waren u. a.: Anzahl der Aktiven, Qualifizierung der Kräfte, Altersstruktur, Mitglieder in der Jugendfeuerwehr, Einwohnerzahl, Einwohnerzuwachs 2011 zu 2020, Einsatzhäufigkeiten der Einheit. Die geringe Stellplatzgröße am Standort Mellensee erlaubt zudem keine hinsichtlich des Einsatzwertes adäquate Neubeschaffung des LF 8/6 (Baujahr 1993).

Anforderungen an die Personalstruktur

- ❑ Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagnen) zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr und zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamtes durchzuführen (z. B. Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen, Schaffung von geeignetem Mietwohnraum als Schutz vor Abwanderung, Ermäßigungen bei Steuern und Gebühren)
- ❑ In den Einheiten Sperenberg, Fernneuendorf und Saalow muss eine höhere Personalstärke angestrebt werden. Auf eine Erhöhung des Anteils weiblicher Einsatzkräfte ist insgesamt hinzuwirken (derzeit rund 14 %).
- ❑ Zur Konservierung und Erhöhung der Anzahl der Lkw-Führerscheininhaber (auch Feuerwehr-Führerschein) ist die finanzielle Unterstützung zum Erwerb weiterhin erforderlich. Es ist rechtzeitig vor (z. B. altersbedingtem) Ausscheiden von Funktionsträgern auf die Nachqualifikation von neuen Kräften hinzuwirken.
- ❑ Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden. Die Gewinnung von weiteren Kindern und Jugendlichen in den Orten Fernneuendorf, Kummersdorf-Gut, Gadsdorf und Saalow sollte mit erhöhter Priorität erfolgen.
- ❑ Die Tagesverfügbarkeit ist in der Gemeinde Am Mellensee eingeschränkt. Es sind geeignete Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen (z. B. Tagesalarmstandort für gemeindeinterne Pendler, Erhöhung der Anzahl der Freiwilligen Kräfte unter kommunalen Mitarbeitern, Gespräche des Aufgabenträgers mit Arbeitgebern über Freistellung im Einsatzfall, vgl. Kap. 6.2).
- ❑ Im Folgenden wird der SOLL-Qualifikationsbedarf der einzelnen Einheiten, basierend auf einsatztaktischen Erfordernissen, dargestellt. Dabei korreliert der Bedarf mit der SOLL-Stärke der jeweiligen Einheit.

Einheit	Anzahl Aktive	SOLL-Funktionen nach u.a. Mindeststärkeweisung	Truppmann		Truppführer		Atemschutzgeräteträger (mit G26.3)		Maschinisten		Gruppenführer		Zugführer 6 pro Gemeinde		Verbandführer 3 pro Gemeinde	
			IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Fernneuendorf	11	6	10	12	9	6	2	8	8	2	3	2	0		0	
Gadsdorf	15	6	11	12	2	6	0	8	3	2	1	2	1		0	
Klausdorf	25	9	20	18	13	8	6	8	7	2	6	2	1		0	
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	6	15	12	12	6	6	8	12	2	7	2	3		2	
Kummersdorf-Gut	15	6	12	12	5	6	4	8	5	2	3	2	0		0	
Mellensee	21	9	18	18	12	8	10	8	8	2	8	2	4		2	
Rehagen	17	6	17	12	10	6	4	8	2	2	3	2	0		0	
Saalow	11	6	8	12	4	6	1	8	5	2	2	2	0		0	
Sperenberg	27	15	26	30	15	14	14	16	12	4	6	4	3		1	
Summe	165	69	137	138	82	66	47	80	62	20	39	20	12	6	5	3

Weitere Bedarfe an Qualifikationen werden gelb gefärbt dargestellt.

Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung

- ☐ Aus den Planungszielen („Schutzziel“) resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist. Weiterhin ergibt sich die Vorhaltung von mindestens einem Hilfeleistungsfahrzeug und einem Rettungsboot.
- ☐ Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 vorzuhalten. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW bedarfsgerecht.
- ☐ Zur Durchführung der technischen Rettung, z. B. bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen, ist die Vorhaltung von zwei Fahrzeugen mit hydraulischem Rettungsgerät erforderlich.
- ☐ Zum Wassertransport sind folgende Tanklöschfahrzeuge aufgrund der schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen und der großen Waldfläche bedarfsgerecht:
 - TLF 4000 (Standort Kummersdorf-Gut)
 - TLF 16/25 (Standort Sperenberg)
- ☐ Durch die geplante Fahrzeugausstattung wird die derzeitige Bevorratung von 9.600 Liter Löschwasser auf mittelfristig 13.000 Liter gesteigert und bis zur vollständigen Umsetzung auf etwa 15.000 Liter erhöht.
- ☐ Zur Erfüllung von Logistikaufgaben ist die Vorhaltung eines TSF-L angemessen.
- ☐ Für die Wasserrettung sind zwei Rettungsboote erforderlich.
- ☐ Die Vorhaltung von Mannschaftstransportfahrzeugen (z. B. zum Nachführen von Personal an die Einsatzstelle und zur Organisation des Ausbildungs- und Lehrgangsbetriebes) ist bedarfsgerecht. Die Fahrzeuge sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden. Perspektivisch soll die Anzahl der Mannschaftstransportfahrzeuge auf die Standorte mit Jugendfeuerwehreinheiten erweitert werden.
- ☐ Insgesamt sind im Betrachtungszeitraum bis zur nächsten Fortschreibung (5 Jahre) 5 Fahrzeugbeschaffungen vorgesehen.

Maßnahmen im Bereich der Standortstruktur

- ☐ Festgestellte Handlungsbedarfe an den Standorten, die eine direkte Gefährdung der Einsatzkräfte zur Folge haben, sind unmittelbar zu beheben.
- ☐ Die weiteren Maßnahmen wurden hinsichtlich der Priorität und Umsetzbarkeit bewertet und in eine Maßnahmenliste überführt:

Bereich/Standort	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Klausdorf	S_1	Neubau eines Feuerwehrhauses mit 3 Stellplätzen
Mellensee	S_2*	Neubau eines Feuerwehrhauses mit 3 Stellplätzen
Rehagen	S_3*	Neubau eines Feuerwehrhauses mit 2 Stellplätzen

* Die Maßnahmen sind aus heutiger Sicht mit gleicher Priorität zu behandeln

- ☐ Die weiteren Standorte mit Handlungsbedarfen sind nach Abschluss eventueller „Prüfaufträge“, spätestens im Rahmen der nächsten Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans zu behandeln.
- ☐ An allen Standorten sind grundsätzliche regelmäßige Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Bauunterhaltung erforderlich.

Maßnahmen im Bereich der Freiwilligen Kräfte

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Freiwilligen Kräfte umzusetzen:

Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
alle Einheiten	P_1	Erhöhung der Anzahl der tauglichen Atemschutzgeräteträger
Sperenberg	P_2	Erhöhung der Personalstärke
Fernneuendorf	P_3	Erhöhung der Personalstärke
Saalow	P_4	Erhöhung der Personalstärke
Gemeinde Am Mellensee	P_5	Erhöhung der Anzahl der Feuerwehrkräfte unter den kommunalen Mitarbeitern (derzeit 6 von 45 Mitarbeitern)
Gemeinde Am Mellensee	P_6	Prüfung der Einrichtung von Tagesalarmstandorten für gemeindeinterne Pendler
Gemeinde Am Mellensee	P_7	Erhöhung der Anzahl der weiblichen Einsatzkräfte
Gemeinde Am Mellensee	P_8	Überwachung des Ausbildungsstandes (Qualifikations- und Ausbildungskonzept)
Gemeinde Am Mellensee	P_9	Intensive Unterhaltung und Förderung der Kinder- und Jugendfeuerwehr
Fernneuendorf	P_10	Gewinnung von Jugendlichen im Ortsteil für die Jugendfeuerwehr
Kummersdorf-Gut	P_11	Gewinnung von Jugendlichen im Ortsteil für die Jugendfeuerwehr
Gadsdorf	P_12	Gewinnung von Jugendlichen im Ortsteil für die Jugendfeuerwehr
Saalow	P_13	Gewinnung von Jugendlichen im Ortsteil für die Jugendfeuerwehr
Gemeinde Am Mellensee	P_14	Beibehaltung der Unterstützung zum Erwerb des Lkw-Führerscheins
Gemeinde Am Mellensee	P_15	Besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen
Gemeinde Am Mellensee	P_16	Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte (z.B. freies Parken, Sporteinrichtungen)
Gemeinde Am Mellensee	P_17	Personalfördernde Maßnahmen (z.B. Werbekampagne)
Gemeinde Am Mellensee	P_18	Bildung eines Arbeitskreises "Mitgliederwerbung und Ehrenamt"
Gemeinde Am Mellensee	P_19	Gespräche mit Arbeitgebern über Freistellungen im Einsatzfall
Gemeinde Am Mellensee	P_20	Besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern

Maßnahmen im Bereich der Fahrzeuge

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Fahrzeuge umzusetzen (Basis: 5 Jahre Laufzeit des Gefahrenabwehrbedarfsplans):

Standort/Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Gadsdorf	F_1	Beschaffung eines TSF-L
Mellensee	F_2	Beschaffung eines ELW 1
Sperenberg	F_3	Beschaffung eines HLF 20
Sperenberg	F_4	Beschaffung eines KdoW
Klausdorf	F_5	Beschaffung eines LF 20

Maßnahmen im Bereich der Organisation

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Organisation umzusetzen:

Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Gemeinde Am Mellensee	O_1	Berücksichtigung der Standortstruktur der Feuerwehr bei der Entwicklung neuer Baugebiete
alle Einheiten	O_2	Beibehaltung und Ausbau der Parallelalarmierung der Feuerwehren bei entsprechenden Einsätzen
alle Einheiten	O_3	Verbesserung der Einsatzdokumentation (Statuszeiten und Fahrzeugstärken)
Gemeinde Am Mellensee	O_4	Erstellung einer Gefahren- und Risikoanalyse unter Beteiligung der Feuerwehr

Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung	5
Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen	11
Kapitel 3: Planungsgrundlagen	17
Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur	31
Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit	66
Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur	81
Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept	101
Kapitel 8: Anlagen	115

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Abkürzungen und Definitionen
- Anlage 2: Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren
- Anlage 3: Erläuterungen Fahrzeit-Simulationen und Isochronen
- Anlage 4: Detaildarstellung zum Personal der Feuerwehr

Abkürzung

AAO
ABC
AGBF
AGT
BbgBKG

BbgBO
BF
BMA
BrVSchV
CBRN
Def
DGUV
Dispositionszeit
DIN
DLK-Ma
DVGW
ETZ
Fe
FM (Sb)
FS C/CE/II
Funktion(en) / Fu.
Fw
FwDV
FwG
FwH

Erläuterung

Alarm- und Ausrückeordnung
atomare, biologische und chemische Gefahren, alternativ CBRN-Gefahren
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
Atemschutzgeräteträger
Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg
Brandenburgische Bauordnung
Berufsfeuerwehr
Brandmeldeanlage
Brandverhütungsschauverordnung
Stoffe, von denen chemische, biologische, radiologische oder nukleare Gefahren ausgehen
Definition
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
Deutsches Institut für Normung e. V.
Drehleiter-Maschinist
Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches
Eintreffzeit
Feiertag(e)
Feuerwehrmann (Sammelbegriff, steht für dienstgrad- und geschlechtsneutral)
Führerschein der Klasse C, CE bzw. II
Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird.
Feuerwehr
Feuerwehrdienstvorschrift(en)
Feuerwehrgesetz
Feuerwehrhaus

Abkürzung

G 26.3
GF
GRA
GS
JF
LBO

Ma
OG
PA
PSA
s/w
TF
TRGS
UVV
VF
VO
Worst-Case
ZB 1
ZB 2
zeitkritischer Einsatz
ZF

Erläuterung

Arbeitsmedizinischer Grundsatz 26 (Atemschutzuntersuchung)
Gruppenführer
Gefahren- und Risikoanalyse
Gefährdungsstufe
Jugendfeuerwehr
Landesbauordnung

Maschinist
Obergeschoß
Pressluftatmer
Persönliche Schutzausrüstung
schwarz/weiß (in Bezug auf -Trennung oder -Bereich)
Truppführer
Technische Regeln für Gefahrstoffe
Unfallverhütungsvorschrift
Verbandsführer
Verordnung
Betrachtung des „schlimmsten Falles“
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage
Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand.
Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.
Zugführer

Fahrzeug

AB
ABC-ErkKW

CBRN ErkW
Dekon-G
Dekon-P
Dekon-V
DL/DLK
DMF
ELW
FLB
FLF
FwA
FwK
GTLF
GW
HLF
HuRF
KdoW
KEF/KLEF/KLAF
KLF
KTW
LF

Erläuterung

Abrollbehälter für Wechselladerfahrzeug
ABC-Erkundungswagen, Fahrzeug zum Messen, Spüren und Melden radioaktiver und chemischer Kontaminationen und Quellen
CBRN-Erkundungswagen (s. ABC-ErkKW)
Dekontamination „Gerät“
Dekontamination „Person“
Dekontamination „Verletzte“
Drehleiter/Drehleiter mit (Rettungs-) Korb
Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug
Einsatzleitwagen
Feuerlöschboot
Flugfeldlöschfahrzeug
Feuerwehranhänger
Feuerwehrran
Großtanklöschfahrzeug
Gerätewagen (ggf. mit Zusatzbeschreibung)
Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug
Hubrettungsfahrzeug (in der Regel DLK)
Kommandowagen
Kleineinsatzfahrzeug/Kleinalarmfahrzeug
Kleinlöschfahrzeug
Krankentransportwagen
Löschgruppenfahrzeug

Fahrzeug

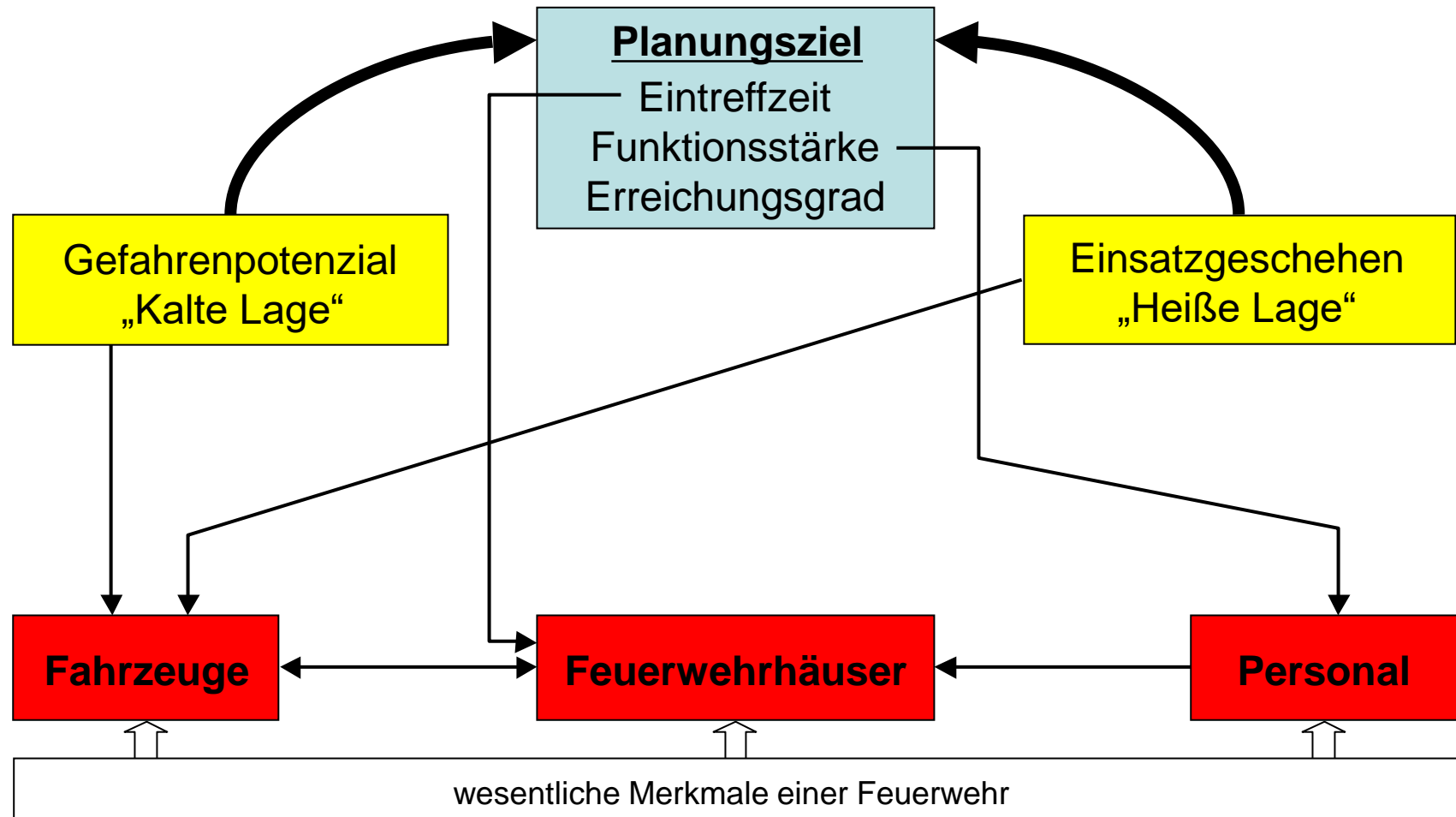
MKS
MLF
MTF/ MTW
MZB
MZF
NEF
RTB
RTH
RTW
RW
SW
STA
TLF
TM/TMB/TMF
TP
TS
TSA
TSF
TSF-L
TSF-W
VRW
WLF

Erläuterung

Motorkettensägen
Mittleres Löschfahrzeug
Mannschaftstransportfahrzeug/Mannschaftstransportwagen
Mehrzweckboot
Mehrzweckfahrzeug
Notarzteinsatzfahrzeug
Rettungsboot
Rettungshubschrauber
Rettungstransportwagen
Rüstwagen
Schlauchwagen
Schlauchtransportanhänger
Tanklöschfahrzeug
Teleskopmast/Teleskopmastbühne/Teleskopmastfahrzeug
Tauchpumpe
Tragkraftspritze
Tragkraftspritzenanhänger
Tragkraftspritzenfahrzeug
Tragkraftspritzenfahrzeug - Logistik
Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
Vorausrüstwagen
Wechseladerfahrzeug für Abrollbehälter

Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Übersicht der Kausalzusammenhänge



Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren *Erläuterungen*

- ☐ Planungsziel-Definition = zentrales Element einer Bedarfsplanung
- ☐ Planungsziel = angestrebter Zustand eines Schutzgutes bei Eintritt eines Schadereignisses
- ☐ Schutzgüter für den Bereich der Feuerwehr sind i. d. R.:
 - Erhalt der Unversehrtheit von Menschenleben
 - Erhalt der Unversehrtheit von Tieren
 - Erhalt von Sachwerten
- ☐ hierfür abgeleitete Maßnahmen für die Feuerwehr = Eintreffzeit und Funktionsstärke
- ☐ Eintreffzeit und Funktionsstärke werden maßgeblich durch das Gefahrenpotenzial und das vorhandene Einsatzgeschehen beeinflusst.

Beispiel Wohnungsbrand:

Die notwendige Funktionsstärke zur Durchführung einer Menschenrettung bei einem freistehenden Einfamilienhaus geringer Höhe (1 Angriffs- und Rettungsweg oft hinreichend) ist i. d. R. geringer als z. B. bei einem Mehrfamilienhaus mittlerer Höhe (potenziell mehr Personen betroffen, ggf. mehrere Angriffs- und Rettungswege erforderlich).

- ☐ Die Planungsziel-Definition sowie das Gefahrenpotenzial und das Einsatzgeschehen beeinflussen direkt bzw. indirekt die Hauptmerkmale einer Feuerwehr:
 - Personal (notwendige Funktionsstärke und Qualifikationen zur Bearbeitung der vorhandenen Schadereignisse)
 - Feuerwehrhäuser (Anzahl und Lage zur Einhaltung der definierten Eintreffzeit)
 - Fahrzeuge (notwendige Technik für die verschiedenen Schadszenarien)

Erläuterungen zu Fahrzeit-Simulationen und Isochronen

- ❑ Die dargestellten Fahrzeit-Isochronen und Fahrzeit-Simulationen stellen das Ergebnis einer rechnergestützten Simulation dar (unter „mittleren Annahmen“). Im Gegensatz zu realen Einsatzfahrten oder auch Messfahrten unter Einsatzbedingungen unterliegen sie nicht den jeweils ortsüblichen oder tageszeitabhängigen Umwelteinflüssen. Beispielhaft sind hier Witterungseinflüsse, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, Straßensperrungen durch Baustellen oder auch schlechte Fahrbahnbeschaffenheit zu nennen.
- ❑ Für die Berechnung wird ein spezifisches Geschwindigkeitsprofil verwendet, welches unterschiedliche Straßenkategorien, wie zum Beispiel verkehrsberuhigte Bereiche oder Kraftfahrstraßen, mit jeweils individuellen Geschwindigkeiten bei einer mittleren Verkehrsauslastung berücksichtigt. Im Kartenmaterial hinterlegte Geschwindigkeitsbeschränkungen werden dabei berücksichtigt.
- ❑ Die zur Berechnung verwendete Geschwindigkeit ist abhängig von der simulierten Fahrstrecke:
 - Für Fahrten vom Wohn- oder Arbeitsort zum Feuerwehrstandort mit dem (Privat-) Pkw umfasst die Simulation Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (110 km/h).
 - Die Geschwindigkeiten für Fahrten vom Feuerwehrstandort zur Einsatzstelle mit einem Einsatzfahrzeug (Lkw) liegen in einem Bereich von 10 km/h bis 75 km/h.
 - Das verwendete Kartenmaterial bzw. das sog. „Routingnetz“ entspricht handelsüblichen Kartendaten und weist keine feuerwehrspezifischen Eigenschaften auf.
- ❑ Isochronen sind Linien gleicher Zeit. Das bedeutet, dass alle Punkte auf der Linie vom Ausgangspunkt (dem Standort) in der gleichen Zeit erreicht werden können. Damit wird die Gebietsabdeckung sowohl für den IST-Zustand als auch für die theoretischen Standortmodelle sichtbar. Mitunter werden in der kartografischen Darstellung der Isochronen weitläufig nicht erschlossene Bereiche abgedeckt (z. B. Waldgebiete oder Seen). Dies ist auf die Interpolation der Isochronenflächen zurückzuführen, welche durch die verwendete Software durchgeführt wird, um die Bildung von „Inseln“ zu vermeiden.

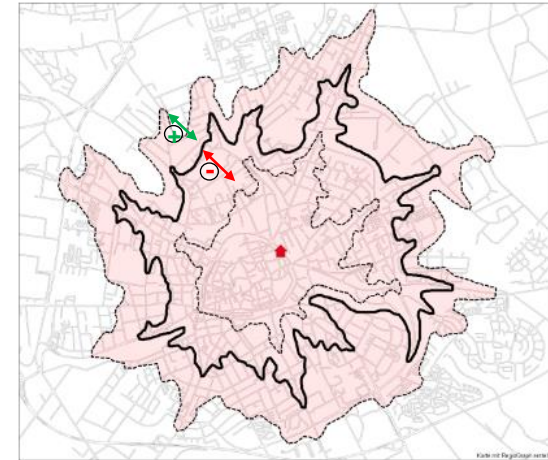


Abb.: exemplarische Darstellung einer „Standardabweichung“ von Fahrzeitisochronen aufgrund positiver sowie negativer Einflüsse

Aufgrund der Einflüsse auf das reale Verkehrsgeschehen ist es erforderlich, die Isochronen bzw. Gebietsabdeckung nicht zwangsläufig als trennscharf zu interpretieren.

In der Realität ist stets eine nicht quantifizierbare Abweichung von den Isochronen zu erwarten. Diese kann sich sowohl in Form einer Abdeckung über die Isochrone hinaus als auch in Form einer reduzierten Erreichbarkeit darstellen.

Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

Qualifikationsverteilung

Einheit	Anzahl Aktive	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der Einheit (inkl. Einpendler und eingesetzte interne Pendler)							Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)							Verfügbarkeit III im ZB 1 theoretisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig, weitere interne Pendler)						
		FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF	FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF	FM (SB)	AGT*	Ma	FS LKW [3,5-7,5t]	FS LKW [>7,5t]	GF	ZF
Ferneuendorf	11	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gadsdorf	15	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,0	0,0	3,0	0,3	0,0	0,0	3,3	0,0	0,0	3,0	0,3	0,0	0,0
Klausdorf	25	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	1,0	1,3	1,0	0,7	0,0	6,0	1,0	2,0	2,3	2,0	1,7	1,0
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	2,0	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	4,0	1,7	1,7	2,0	0,7	1,7	1,3	4,0	1,7	1,7	2,0	0,7	1,7	1,3
Kummersdorf-Gut	15	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,7	1,0	1,0	1,0	0,7	0,0	2,0	0,7	1,0	1,0	1,0	0,7	0,0
Mellensee	21	3,0	1,0	0,0	2,0	0,0	2,0	0,0	6,0	2,3	1,3	3,7	1,3	3,3	1,0	6,0	2,3	1,3	3,7	1,3	3,3	1,0
Rehagen	17	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,7	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0	1,3	0,7	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0
Saalow	11	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	0,3	0,3	0,7	0,7	0,3	0,0	2,7	0,3	0,3	0,7	0,7	0,3	0,0
Sperenberg	27	6,0	3,0	4,0	4,0	4,0	1,0	1,0	7,3	4,0	5,0	5,0	4,3	1,3	1,0	11,3	5,0	7,0	9,0	6,3	1,3	1,0
Summe	165	14,0	5,0	5,0	9,0	4,0	4,0	2,0	29,7	10,7	10,3	17,0	9,3	8,3	3,3	36,7	11,7	13,3	22,0	12,3	9,3	4,3

Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 65 Jahre)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 65 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2020) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	Anzahl Aktive	Anzahl Ausscheidende in 5 Jahren [Austrittsalter: 65 Jahre]	Anzahl Aktive in 5 Jahren	AGT Grundausbildung		Atemschutzgeräteträger *		Maschinisten		Führerschein 3,5 - 7,5 t		Führerschein > 7,5 t		Truppmann		Truppführer		Gruppenführer		Zugführer		Verbandsführer	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Fernneuendorf	11	1	10	0	0%	0	0%	0	0%	1	13%	0	0%	1	10%	1	11%	1	33%	0	-	0	-
Gadsdorf	15	7	8	0	-	0	-	1	33%	7	64%	3	50%	6	55%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-
Klausdorf	25	2	23	0	0%	0	0%	1	14%	2	18%	1	11%	2	10%	2	15%	1	17%	0	0%	0	-
Kummersdorf-Alexanderdorf	23	1	22	0	0%	0	0%	1	8%	1	7%	1	13%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Kummersdorf-Gut	15	0	15	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	-	0	-
Mellensee	21	0	21	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Rehagen	17	1	16	0	0%	0	0%	0	0%	1	11%	0	0%	1	6%	1	10%	0	0%	0	-	0	-
Saalow	11	6	5	4	67%	0	0%	5	100%	3	75%	3	75%	4	50%	2	50%	1	50%	0	-	0	-
Sperenberg	27	0	27	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Summe	165	18	147	4	6%	0	0%	8	13%	15	18%	8	16%	14	10%	6	7%	3	8%	0	0%	0	0%

In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der **Altersgrenze (65 Jahre) 18** Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen, speziell in den Einheiten Gadsdorf und Saalow.

Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.

Gemeinde Am Mellensee

Zossener Straße 21c
15838 Am Mellensee

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Bismarckstr. 29
41747 Viersen

Tel: 02162-43 69 4 0
Fax: 02162-43 69 4 99

E-Mail: info@luelf-rinke.de
Internet: www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de